

# Jahresfinanzbericht 2015

gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz

**SPAR Österreichische Warenhandels-AG**

# Inhalt

## SPAR Österreichische Warenhandels-AG Einzelabschluss nach UGB

Jahresabschluss 2015  
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers  
Lagebericht 2015

## SPAR Österreichische Warenhandels-AG Konzernabschluss nach IFRS

Konzernabschluss 2015  
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers  
Konzernlagebericht 2015

## Erklärung des Vorstandes

Verantwortlichkeitserklärung des Vorstandes für Einzel- u. Konzernabschluss

# Jahresabschluss 2015

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Einzelabschluss nach UGB

**B I L A N Z ZUM 31.DEZEMBER 2015**

AKTIVA				PASSIVA					
	€	€	Stand 31.12.2015 €	Stand 31.12.2014 € 1.000		€	€	Stand 31.12.2015 €	Stand 31.12.2014 € 1.000
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>					<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Grundkapital		30.000.000,00		30.000
1. Konzessionen, Rechte	6.076.211,88			5.955	II. Kapitalrücklagen				
2. Firmenwert	109.999,97			226	1. Gebundene	2.774.262,27			2.774
		6.186.211,85		6.181	2. Nicht gebundene	4.225.737,73			4.226
II. Sachanlagen							7.000.000,00		7.000
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund davon Grundwert € 232.085.509,20 (2014 T€ 227.062)	559.437.956,87			533.266	III. Gewinnrücklagen				
2. Investitionen in fremden Gebäuden	56.165.952,73			54.798	1. Gesetzliche Rücklage	225.737,73			226
3. Technische Anlagen und Maschinen	34.458.947,20			14.459	2. Freie Rücklagen	641.274.262,27			617.274
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	185.368.666,20			159.897	IV. Bilanzgewinn		641.500.000,00		617.500
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	5.944.644,23			33.386	davon Gewinnvortrag € 370.929,62 (2014 T€ 162)		22.629.044,97		20.854
		841.376.167,23		795.806			701.129.044,97		675.354
III. Finanzanlagen					<b>B. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	87.944.748,59			84.516	Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			23.467.735,34	27.177
2. Beteiligungen	1.572.837,14			1.573	<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	13.343.147,10			13.811	1. Rückstellungen für Abfertigungen	84.617.409,39			78.975
4. Sonstige Ausleihungen	3.946.001,08			4.474	2. Rückstellungen für Pensionen	34.585.573,12			36.972
		106.806.733,91		104.374	3. Steuerrückstellungen	29.708.625,90			16.607
		954.369.112,99		906.361	4. Sonstige Rückstellungen	124.469.090,93			114.297
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>							273.380.699,34		246.851
I. Vorräte					<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.315.522,35			6.053	1. Anleihen	416.632.742,60			409.010
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	249.863.086,99			242.704	2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	302.699.485,83			253.045
		256.178.609,34		248.757	3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	28.294.736,19			22.349
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	400.426.756,28			342.618
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34.519.379,89			31.106	5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	77.437.996,09			53.409
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	752.029.775,43			834.829	6. Sonstige Verbindlichkeiten	89.909.181,31			305.291
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	183.868,86			184	davon aus Steuern € 15.737.686,28 (2014 T€ 51.352)				
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	49.335.353,99			55.604	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 18.839.735,49 (2014 T€ 18.230)			1.315.400.898,30	1.385.722
		836.068.378,17		921.723	<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>				
III. Wertpapiere und Anteile an verbundenen Unternehmen		1.004.356,51		1.004				204.503,52	197
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		258.350.186,17		252.045				2.313.582.881,47	2.335.301
		1.351.601.530,19		1.423.529					
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			7.612.238,29	5.411					
			2.313.582.881,47	2.335.301					
					<b>HAFTUNGSVERHÄLTNISSE</b>			120.041.821,28	174.868

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**  
**FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER 2015 BIS 31. DEZEMBER 2015**

	2 0 1 5		2 0 1 4	
	€	€	€ 1.000	€ 1.000
1. Umsatzerlöse		4.218.229.447,32		4.078.805
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		593.608,36		-310
3. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	1.460.902,99		1.675	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.969.957,96		4.867	
c) Übrige	<u>202.642.223,69</u>	214.073.084,64	<u>197.202</u>	203.744
4. Aufwendungen für Material		-2.972.239.024,52		-2.875.355
5. Personalaufwand				
a) Löhne	89.074.811,41		87.802	
b) Gehälter	446.575.128,33		428.656	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	9.160.868,19		17.312	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	2.527.241,58		6.338	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	153.102.624,87		149.951	
f) Sonstige Sozialaufwendungen	<u>6.308.167,89</u>	-706.748.842,27	<u>6.179</u>	-696.238
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen € 6.882.243,94 (2014 T€ 6.265)		-120.748.702,60		-113.582
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 17 fallen	7.917.668,71		5.556	
b) Übrige	<u>593.783.349,08</u>	-601.701.017,79	<u>559.001</u>	-564.557
<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebserfolg)</b>		<b><u>- - 31.458.553,14</u></b>		<b><u>- - 32.507</u></b>
9. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen € 72.175.455,70 (2014 T€ 65.512)		72.175.455,70		65.512
10. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 0,00 (2014 T€ 0)		158.661,12		303
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen € 41.262.600,57 (2014 T€ 50.248)		46.873.882,56		54.985
12. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		0,00		21.288
13. Aufwendungen aus Finanzanlagen davon aus Abschreibungen € 18.217.667,82 (2014 T€ 21.020) davon aus verbundenen Unternehmen € 22.326.760,35 (2014 T€ 47.586)		-22.444.428,17		-47.606
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon betreffend verbundene Unternehmen € 17.896.713,82 (2014 T€ 22.289)		-57.045.936,68		-63.825
<b>15. Zwischensumme aus Z 9 bis 14 (Finanzerfolg)</b>		<b><u>- - 39.717.634,53</u></b>		<b><u>- - 30.657</u></b>
<b>16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b><u>71.176.187,67</u></b>		<b><u>63.164</u></b>
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-29.109.800,42		-21.706
<b>18. Jahresüberschuss</b>		<b><u>42.066.387,25</u></b>		<b><u>41.458</u></b>
19. Auflösung unsteuerter Rücklagen		3.708.896,16		5.025
20. Zuweisung zu (freien) Gewinnrücklagen		-24.000.000,00		-26.000
<b>Periodengewinn</b>		<b><u>21.775.283,41</u></b>		<b><u>20.483</u></b>
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		853.761,56		371
<b>22. Bilanzgewinn</b>		<b><u>22.629.044,97</u></b>		<b><u>20.854</u></b>

# **Anhang für das Geschäftsjahr 2015 der SPAR Österreichische Warenhandels- Aktiengesellschaft, Salzburg**

## **I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Der Jahresabschluss wurde auf Basis der Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber jenen Grundsätzen, die bisher angewandt wurden, nicht geändert.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2015 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

### **1. Anlagevermögen**

#### **1.1. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände**

Das immaterielle Anlagevermögen wird zu Anschaffungskosten bewertet, die um die linearen planmäßigen Abschreibungen, die der voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechen, vermindert wurden. Als Nutzungsdauer wird ein Zeitraum von 4 bis 15 Jahren zugrunde gelegt.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

## 1.2. Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, die um die linearen planmäßigen Abschreibungen, die der voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechen, vermindert wurden.

Der Rahmen der Nutzungsdauer beträgt für die einzelnen Anlagegruppen:

### a) Gebäude

Wohngebäude	50 Jahre
Geschäftsgebäude	20 Jahre
Bauten auf fremdem Grund	20 Jahre
Grundstückseinrichtungen	8 bis 20 Jahre

b) Investitionen in fremden Gebäuden 10 bis 15 Jahre

c) Technische Anlagen und Maschinen 4 bis 10 Jahre

d) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre

e) Fuhrpark 4 bis 8 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

## 1.3. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen zum Bilanzstichtag bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind; bei Wertpapieren des Anlagevermögens jedenfalls, wenn der zum Abschlussstichtag beizulegende Wert niedriger ist.

## 2. Vorräte

### 2.1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren

Diese sind zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips nach dem Grundsatz der Einzelbewertung angesetzt.

Waren wurden mit dem in der EDV erfassten aktuellen Einstandspreis bewertet. Zur Vermeidung von Überbewertungen wurden ausreichende Abschläge vorgenommen.

## 2.2. Unfertige Erzeugnisse und fertige Erzeugnisse

Die Bewertung der fertigen (und unfertigen) Erzeugnisse erfolgte auf Basis der Herstellungskosten. Bei der Ermittlung des Bilanzansatzes wurde das Niederstwertprinzip angemessen berücksichtigt.

## 3. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei der Bewertung von Forderungen werden erkennbare Risiken durch individuelle Abwertungen berücksichtigt.

Soweit erforderlich, wurde die spätere Fälligkeit ab einer Restlaufzeit von vier Monaten durch Abzinsung unter Anwendung eines Zinssatzes von 2,5 % (VJ 3 %) berücksichtigt.

## 4. Wertpapiere und Anteile des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere und Anteile des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen zum Bilanzstichtag bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden durchgeführt, wenn der zum Abschlussstichtag beizulegende Wert niedriger ist.

## 5. Latente Steuern

Vom Wahlrecht der Aktivierung eines aktiven Rechnungsabgrenzungspostens für latente Steuern gemäß § 198 Abs 10 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

## 6. Rückstellungen und Verbindlichkeiten

### 6.1. Rückstellungen für Anwartschaften auf Abfertigungen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen

Für die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder wurde die AFRAC-Stellungnahme "Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches" vom Juni 2015 bereits im Geschäftsjahr 2015 vorzeitig angewendet.

Die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Tafelwerk AVÖ 2008 P Angestellte – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler) und unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3,89 % (Durchschnittszinssatz der letzten sieben Jahre), einer Gehaltssteigerung von 3,5 %, sowie eines Pensionsantrittsalters von 62 Jahren. Die unternehmensspezifische Fluktuation wird durch Abschläge von 0 % bis 20 % aufgrund altersabhängiger Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Im Vorjahr wurde die Rückstellung für Pensionen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwert-Verfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % berechnet. Die Abfertigungsrückstellung wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % abzüglich 4 % Fluktuationsabschlag und eines Pensionsantrittsalters von 60/65 ermittelt. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde im Vorjahr ebenfalls nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % und einem Fluktuationsabschlag von 25 % ermittelt.

Die Gesellschaft hat beschlossen, die sich aus der erstmaligen Anwendung der o.a. AFRAC-Stellungnahme ergebenden Unterschiedsbeträge für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder über einen Zeitraum von fünf Jahren gleichmäßig verteilt nachzuholen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Betrag der Unterschiedsbeträge zum 31. Dezember 2015 sowie deren Verteilung / Auflösung:

	Unterschieds- betrag zum 31.12.2015	Aufwand (+) Ertrag (-) im lfd. GJ	verbleibender Unterschieds- betrag
	TEUR	TEUR	TEUR
Pensionen	4.535	907	3.628
Abfertigungen	16.753	3.351	13.402
Jubiläumsgelder	-6.355	-1.271	-5.084
<b>Gesamt</b>	<b>14.933</b>	<b>2.987</b>	<b>11.946</b>

Der in den Aufwendungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgeldern enthaltene Zinsanteil der Dotierung der Verpflichtungen sowie der aus der Verteilung des Unterschiedsbetrages bei der Rückstellung für Abfertigungen und Jubiläumsgelder resultierende Aufwand / Ertrag wird im Finanzergebnis unter „Sonstige Zinsen“ gezeigt.

### 6.3. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden entsprechend § 211 Abs 1 UGB ermittelt; soweit erforderlich, wird die Berechnungsmethode im Abschnitt "Bilanz" erläutert.

### 6.4. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

### 7. Währungsumrechnung

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

## 8. Vorjahreszahlen

Vorjahreszahlen in den Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung werden in Klammer angeführt.

## 9. Derivative Finanzinstrumente

SPAR Österreichische Warenhandels-AG schließt regelmäßig Derivate mit Banken zur Währungs- und Zinsrisikoabsicherung ab. Soweit möglich bildet dabei das Sicherungsgeschäft eine dokumentierte Bewertungseinheit mit einem Kredit als Grundgeschäft. Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird durch Effektivitätstests nachgewiesen. Die prospektive Sicherungswirkung wird durch einen Vergleich der wesentlichsten Vertragsbedingungen beurteilt. Die retrospektive Sicherungswirkung wird durch einen Vergleich, der seit Sicherungsbeginn tatsächlich erfolgten Wertänderungen der Grundgeschäfte, mit den tatsächlich erfolgten Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte nach der Kompensierungsmethode beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt.

Neben der Absicherung eigener Risiken schließt die SPAR Österreichische Warenhandels-AG regelmäßig Derivate mit Banken zur Währungs- und Zinsrisikoabsicherung für verbundene Unternehmen ab und reicht diese Derivate dann an verbundene Unternehmen weiter.

Die Derivate mit den verbundenen Unternehmen bilden als Sicherungsgeschäfte dokumentierte Bewertungseinheiten mit den Derivaten mit den Banken. Auf Grund der Bewertungseinheiten wurde für die negativen beizulegenden Werte der Derivate keine Drohverlustrückstellung angesetzt.

Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird auf Grund eines Vergleichs der wesentlichsten Vertragsbedingungen zwischen den Grundgeschäften und den Sicherungsgeschäften beurteilt.

## **II. Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung**

### **1. Erläuterungen zur Bilanz**

#### 1.1. Anlagevermögen

1.1.1. Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel (Beilage) dargestellt; im Anlagenspiegel ist auch der Grundwert bei bebauten Grundstücken angeführt.

## 1.1.2. Anteile an verbundenen Unternehmen

Firma	Sitz	Anteil in %	Währung	Eigenkapital per 31.12.2015	JÜ/FB 2015
Hervis Sport-und Modegesellschaft mbH *	Salzburg	100	T€	14.500	10.614
Hervis Sport a móda s.r.o.**	Prag	100	TCZK	69.801	-77.139
Hervis Sport-és Divatkereskedelmi Kft. **	Bicske	100	THUF	1.848.069	-176.948
Hervis Sport d.o.o.**	Ljubljana	100	T€	7.767	878
Hervis Sport d.o.o.**	Zagreb	100	THRK	14.142	440
Hervis Sport and Fashion s.r.l.**	Bukarest	100	TRON	39.294	2.126
Hervis Sport Handelsges.mbH	München	100	T€	917	-668
INTERSPAR Gesellschaft mbH *	Salzburg	100	T€	53.019	38.224
Logistikzentrum Ebergassing GmbH *	Salzburg	100	T€	35	-149
Multitakt Werbegesellschaft mbH*	Salzburg	100	T€	40	220
Real Baubetreuungs- und Beteili- gungsgesellschaft mbH *	Salzburg	99	T€	40	223
Schloß Fels Gesellschaft mbH *	Salzburg	100	T€	3.820	-316
SLL Gesellschaft mbH *	Salzburg	100	T€	1.762	370
SM Eugendorf Projekt GmbH	Salzburg	90	T€	3	-7
SPAR Business Services GmbH *	Salzburg	100	T€	258	-3.693
SPAR Finanz Service GmbH	Salzburg	100	T€	89	4
SPAR Hrvatska d.o.o.*	Zagreb	100	THRK	163.971	-120.831
SPAR Leasing Gesellschaft mbH*	Salzburg	100	T€	2.117	4.720
SPF - "Spar Finanz" - Investitions- und Vermittlungs-GmbH *	Salzburg	95	T€	377	-8
VD SPAR Versicherungsdienst GesmbH *	Salzburg	100	T€	150	246
EKS Handelsgesellschaft mbH	Salzburg	25	T€	65	3
EKS Handelsgesellschaft mbH & Co KG	Salzburg	25	T€	51.517	51.185
Garagenliegenschaft- Vermögensverwaltungsgesell- schaft mbH (Bilanzstichtag 30.04.2014)	Kufstein	66,85	T€	768	76
Superdistribuzione srl **	Bozen	50	T€	17.402	2.068

zu den mit \* bezeichneten Gesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Bei den mit \*\* bezeichneten Gesellschaften beziehen sich die Werte auf das Eigenkapital 2014 und das Ergebnis 2014

	Stichtagskurs je EUR 31.12.2015	Stichtagskurs je EUR 31.12.2014
Tschechische Krone	27,0230	27,7350
Kroatische Kuna	7,6380	7,6580
Ungarischer Forint	315,9800	315,5400
Rumänischer Lei	4,5240	4,4828

### 1.1.3. Wesentliche Beteiligungen

Firma	Sitz	Anteil in %	Währung	Eigenkapital per 31.12.2015	Ergebnis 2015
Spar – Finanz-Bank AG	Wien	50	T€	4.848	212

### 1.1.4. Ausleihungen

Ausleihungen in Höhe von T€ 600 (T€ 600) haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den Ausleihungen sind wechselkursbedingte unterlassene Zuschreibungen in Höhe von T€ 509 (T€ 577) enthalten.

## 1.2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1.2.1. Die Aufgliederung der Forderungen gemäß § 225 Abs 3 UGB zeigt folgendes Bild:

	<u>2015 (T€)</u>	<u>2014 (T€)</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34.519	31.106
<i>davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>304</i>	<i>1.253</i>
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	752.030	834.829
<i>davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>101.100</i>	<i>235.028</i>
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	184	184
<i>davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>184</i>	<i>184</i>
4. Sonst. Forderungen und Vermögensgegenstände	49.335	55.604
<i>davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>5.347</i>	<i>1.815</i>

1.2.2. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Leistungsverrechnungen, Konzernfinanzierungen (inkl. Ergebnisausgleiche).

	<u>T€ (2015)</u>	<u>T€ (2014)</u>
1. Konzernfinanzierung	747.978	813.548
2. Lieferungen und Leistungen	<u>4.052</u>	<u>21.281</u>
	<u>752.030</u>	<u>834.829</u>

1.2.3. In der Position "Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände" sind Erträge in Höhe von T€ 36.492 (T€ 37.189) enthalten, die erst nach dem Abschluss Stichtag zahlungswirksam werden.

### 1.3. Rechnungsabgrenzungsposten

Latente Steuern in Höhe von T€ 37.153 (T€ 34.970) wurden nicht aktiviert.

### 1.4. Eigenkapital

1.4.1. Das Grundkapital ist voll mit € 30.000.000,00 einbezahlt.

Das in 30.000 Namensaktien im Nennbetrag von € 1.000,00 zerlegte Grundkapital wird von der LM Beteiligungs GmbH, Salzburg, gehalten. Die gebundene Kapitalrücklage steht unverändert mit T€ 2.774 zu Buche. Die nicht gebundene Kapitalrücklage steht ebenfalls unverändert mit T€ 4.226 zu Buche. Die gesetzliche Rücklage in Höhe von T€ 226 wurde unverändert fortgeführt. Der freien Rücklage (Gewinnrücklage) wurde ein Betrag von T€ 24.000 (T€ 26.000) zugeführt, sodass die Gewinnrücklagen gesamt nunmehr mit einem Betrag von T€ 641.500 zu Buche steht.

Der Vorstand wird eine Gewinnausschüttung von T€ 22.000 vorschlagen.

1.4.2. Die Entwicklung und der Stand der un versteuerten Rücklagen sind in einer Beilage als Bestandteil der Bilanz dargestellt.

### 1.5. Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen wurde insbesondere für offene Urlaubsansprüche, Jubiläumsgelder, drohende Mietverluste, Zinsabgrenzungen, Marktleiterprämien und für ausstehende Eingangsfakturen vorgesorgt.

## 1.6. Verbindlichkeiten

1.6.1. Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten gemäß § 225 Abs 6 UGB zeigt folgendes Bild:

	<u>2015 (T€)</u>	<u>2014 (T€)</u>
1. Anleihen	416.633	409.010
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	151.772	138.372
<i>davon Restlaufzeit über 5 Jahre</i>	0	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	302.699	253.045
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	46.289	94.102
<i>davon Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr</i>	207.356	151.382
<i>davon Restlaufzeit über 5 Jahre</i>	49.054	7.561
3. Erhaltene Anzahlungen	28.295	22.349
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	28.295	22.349
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	400.427	342.618
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	400.427	342.618
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	77.438	53.409
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	77.438	53.409
6. Sonstige Verbindlichkeiten	89.909	305.290
<i>davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	89.093	89.707
<i>davon Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr</i>	816	215.583
<i>davon Restlaufzeit über 5 Jahre</i>	0	0

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 319 besteht eine dingliche Besicherung in Form einer Hypothek.

1.6.2. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen - analog dem Vorjahr - zur Gänze aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Einige konzerninterne Leistungsverrechnungen, welche im Vorjahresabschluss als Sonstige Verbindlichkeit ausgewiesen waren, sind nunmehr als Verbindlichkeit aus Lieferung und Leistung dargestellt. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend der neu gewählten Darstellung angepasst.

1.6.3. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von T€ 75.773 (T€ 39.301) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

## 1.7. Haftungsverhältnisse, Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen

### 1.7.1. Haftungsverhältnisse

Es bestehen Bürgschaften mit T€ 95.002 (T€ 141.934), ein Schuldbeitritt mit T€ 16.795 (T€ 21.640) für Kredite an Unternehmen der SPAR-Gruppe und an SPAR-Einzelhändler in Höhe von T€ 66 (T€ 82) sowie eine Garantie an ein externes Unternehmen von T€ 8.178 (VJ 11.212).

Die Gesellschaft hat sich gegenüber verbundenen Unternehmen verpflichtet, diesen die notwendige finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, damit diese Gesellschaften ihren geschäftsüblichen und notwendigen finanziellen Verpflichtungen nachkommen können.

### 1.7.2. Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

	T€ ( 2015 )		T€ ( 2014 )	
	<u>Folgejahr</u>	<u>5 Jahren</u>	<u>Folgejahr</u>	<u>5 Jahren</u>
Verpflichtungen aus Leasingverträgen	13.544	48.849	13.630	55.594
Verpflichtungen aus Mietverträgen	96.942	500.597	89.627	441.803
<i>davon gegenüber verbund. Unternehmen</i>	<u>13.152</u>	<u>94.691</u>	<u>11.429</u>	<u>59.728</u>
	<u>110.486</u>	<u>549.446</u>	<u>103.257</u>	<u>497.397</u>

## 1. 8. Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag besteht ein Devisen-Swapgeschäft mit einem Nominalwert über 115.245 (TCZK 87.245). Das Devisen-Swapgeschäft bildet als Sicherungsgeschäft eine dokumentierte Bewertungseinheit mit einem Intercompany-Kredit als Grundgeschäft. Der beizulegende Wert des Devisen-Swapgeschäftes beträgt zum 31.12.2015 T€ -9 (T€ 7).

Die derivativen Finanzinstrumente, die an verbundene Unternehmen weitergereicht wurden, setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

### Durchgehandelte Derivate: Übersicht für das Jahr 2015

Art	Vertragspartner	KAUF		VERKAUF		fällig	WHG	Bankbewertung
		WHG	Nominale	WHG	Nominale			
Devisen- termingeschäfte	Banken	TEUR	7.600	THUF	2.357.624	2016	TEUR	142
	Verb.Unternehmen	THUF	2.357.624	TEUR	7.600	2016	TEUR	-142
Devisen- optionen	Banken	TEUR	39.950	THUF	12.128.820	2020	TEUR	1.608
	Verb.Unternehmen	THUF	12.128.820	TEUR	39.950	2020	TEUR	-1.608
Zinsoptionen	Banken	TEUR	37.700			2017	TEUR	-942
	Verb.Unternehmen	TEUR	37.700			2017	TEUR	942
Zinsswap	Banken	TEUR	1.923			2016	TEUR	-14
	Verb.Unternehmen	TEUR	1.923			2016	TEUR	14
Zinsswap	Banken	TEUR	5.833			2017	TEUR	-34
	Verb.Unternehmen	TEUR	5.833			2017	TEUR	34
Zinsswap	Banken	TEUR	9.750			2021	TEUR	-548
	Verb.Unternehmen	TEUR	9.750			2021	TEUR	548
Zinsswap	Banken	TEUR	24.715			2024	TEUR	-2.554
	Verb.Unternehmen	TEUR	24.715			2024	TEUR	2.554
<b>Summen</b>	<b>Banken</b>							<b>-2.342</b>
	<b>Verbundene Unternehmen</b>							<b>2.342</b>

### Durchgehandelte Derivate: Übersicht für das Jahr 2014

Art	Vertragspartner	KAUF		VERKAUF		fällig	WHG	Bankbewertung
		WHG	Nominale	WHG	Nominale			
Devisen- termingeschäfte	Banken	TEUR	32.300	THUF	9.885.427	2015	TEUR	1.043
	Verb.Unternehmen	THUF	9.885.427	TEUR	32.300	2015	TEUR	-1.043
Zinsoptionen	Banken	TEUR	39.300			2017	TEUR	-1.169
	Verb.Unternehmen	TEUR	39.300			2017	TEUR	1.169
Zinsswap	Banken	TEUR	4.600			2015	TEUR	-52
	Verb.Unternehmen	TEUR	4.600			2015	TEUR	52
Zinsswap	Banken	TEUR	2.692			2016	TEUR	-45
	Verb.Unternehmen	TEUR	2.692			2016	TEUR	45
Zinsswap	Banken	TEUR	9.722			2017	TEUR	-55
	Verb.Unternehmen	TEUR	9.722			2017	TEUR	55
Zinsswap	Banken	TEUR	10.700			2021	TEUR	-622
	Verb.Unternehmen	TEUR	10.700			2021	TEUR	622
Zinsswap	Banken	TEUR	26.250			2024	TEUR	-2.959
	Verb.Unternehmen	TEUR	26.250			2024	TEUR	2.959
<b>Summen</b>	<b>Banken</b>							<b>-3.859</b>
	<b>Verbundene Unternehmen</b>							<b>3.859</b>

## **2. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

- 2.1. Die Umsatzerlöse (Groß- und Einzelhandelsumsätze) beinhalten auch die Umsätze von fertigen Erzeugnissen (Kaffee, Tee, Fleisch- und Wurstwaren) aus eigener Produktion.
- 2.2. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten neben anderen Erträgen Mieterträge, Werbeerträge, Personalvergütungen und weiterverrechnete Verwaltungskosten.
- 2.3. Für die Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen wurden T€ 5.174 (T€ 4.932) aufgewendet.
- 2.4. Im Finanzerfolg ist aus Gewinngemeinschaften enthalten:
- in den Beteiligungserträgen T€ 59.310 (T€ 52.563)
  - in den Aufwendungen aus Finanzanlagen T€ 3.850 (T€ 10.900)
- 2.5. Die Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ beinhaltet Zinsen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder von TEUR 8.736 (VJ T€ 0).

## **III. Sonstige Angaben**

### **1. Konzernverhältnisse**

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG erstellt einen Konzernabschluss für sich und ihre Tochtergesellschaften; darüber hinaus ist die Gesellschaft in den Konzernabschluss der HOLDAG Beteiligungs GmbH, Salzburg, einbezogen.

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG fungiert seit 2005 als Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinne des § 9 Abs 8 KStG. Bei inländischen Gruppenmitgliedern, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, wird keine Steuerumlagenberechnung durchgeführt. Bei Gruppenmitgliedern ohne Ergebnisabführungsvertrag erfolgt die Steuerumlagenberechnung gemäß Periodenabrechnungsmethode. Im Steueraufwand sind T€ 1 (T€ 1) als Ertrag aus Steuerumlagen enthalten. In den Verbindlichkeiten sind Steuerumlagen von T€ 1 (VJ T€ 1) enthalten. Darüber hinaus besteht eine Umsatzsteuerorganschaft gemäß § 2 (2) UStG.

### **2. Angaben über Organe und Arbeitnehmer**

#### **a. Arbeitnehmer**

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres, gegliedert nach Arbeitern und Angestellten, beträgt:

	<u>2015</u>	<u>2014</u>
Arbeiter	3.406	3.432
Angestellter	18.066	18.015
Lehrlinge	1.350	1.418
	<u>22.822</u>	<u>22.865</u>

## b. Organe

Aufsichtsrat: Dipl. Betriebswirt Bernd Bothe, Düsseldorf, Vorsitzender  
Mag. Guntram Drexel, Lustenau  
MMag. Peter Poppmeier, Wien  
Dr. Nikolaus Michalek, Wien  
Mag. DDr. Regina Prehofer, Wien  
Dkfm. Kurt Wiesenberger, Salzburg (seit 22.05.2015)  
Hans M. Reisch, Kufstein (bis 04.04.2015)  
Margit Pfatschbacher, Saalfelden (bis 1/2015)

### Vom Betriebsrat delegiert:

Egon Karabacek, Gartenau, Zentralbetriebsratsobmann  
Franz Hechl, Wörgl  
Monika Kellner, St. Georgen  
Sabine Eiblmaier, St. Peter am Hart

Vorstand: Dr. Gerhard Drexel, Salzburg, Vorsitzender  
Mag. Rudolf Staudinger, Schwanenstadt  
Mag. Friedrich Poppmeier, Salzburg  
Hans Klaus Reisch, Kufstein

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs 1 AktG 1965 betragen T€ 2.566 (T€ 2.410), für andere Arbeitnehmer T€ 19.971 (T€ 21.241).

Die Vorstände beziehen ihre Bezüge ausschließlich von anderen Gesellschaften.

An im Ruhestand befindliche ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie deren Hinterbliebene wurden Bezüge in Höhe von T € 2.594 (T€ 2.779) ausbezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden T€ 74 (T€ 103) Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Salzburg, am 21. April 2016

Dr. Gerhard Drexel e.h.

Mag. Rudolf Staudinger e.h.

Mag. Friedrich Poppmeier e.h.

Hans Klaus Reisch e.h.

**ANLAGENSPIEGEL GEMÄSS § 226 (1) UGB PER 31. DEZEMBER 2015**

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				Stand 31.12.2015	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen
	Vortrag 1.1.2015	Zugang	Umbuchungen	Abgang						
	€	€	€	€						
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>										
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Konzessionen, Rechte										
a) Miet- und Bezugsrechte	21.236.740,35	278.876,74	0,00	557.216,63	20.958.400,46	16.837.083,49	4.121.316,97	5.448.372,92	1.600.362,33	0,00
b) Marken	7.663.661,80	0,00	0,00	0,00	7.663.661,80	7.663.661,80	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Konkurrenzverbot	1.958.795,30	0,00	0,00	43.531,03	1.915.264,27	1.812.822,79	102.441,48	121.162,22	18.720,74	0,00
d) EDV-Software	3.719.592,35	1.031.925,07	864.835,41	68.582,29	5.547.770,54	3.695.317,11	1.852.453,43	385.049,28	429.356,33	0,00
2. Firmenwert	24.236.022,79	0,00	0,00	331.624,17	23.904.398,62	23.794.398,65	109.999,97	226.298,12	116.298,15	0,00
	<b>58.814.812,59</b>	<b>1.310.801,81</b>	<b>864.835,41</b>	<b>1.000.954,12</b>	<b>59.989.495,69</b>	<b>53.803.283,84</b>	<b>6.186.211,85</b>	<b>6.180.882,54</b>	<b>2.164.737,55</b>	<b>0,00</b>
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund										
a) Bebaute Grundstücke										
aa) mit Geschäftsgebäuden oder anderen Baulichkeiten										
Grundwert	220.064.642,23	7.356.138,38	1.817.940,63	27.248,94	229.211.472,30	6.156.865,21	223.054.607,09	214.243.939,24	336.162,22	0,00
Gebäudewert	581.947.038,48	36.934.556,74	11.304.855,19	2.786.404,42	627.400.045,99	394.048.881,10	233.351.164,89	218.026.104,61	32.128.544,66	0,00
ab) mit Wohngebäuden										
Grundwert	1.446.339,17	0,00	0,00	0,00	1.446.339,17	0,00	1.446.339,17	1.446.339,17	0,00	0,00
Gebäudewert	3.188.909,50	0,00	0,00	0,00	3.188.909,50	2.665.416,78	523.492,72	623.126,07	99.633,35	0,00
ac) Grundstückseinrichtungen	58.389.738,19	5.893.026,45	406.597,58	56.972,69	64.632.389,53	49.453.599,14	15.178.790,39	12.201.190,94	3.314.290,56	0,00
ad) Bauten auf fremdem Grund	205.186.398,32	11.057.972,94	1.296.210,08	2.371.380,38	215.169.200,96	136.870.201,29	78.298.999,67	75.352.903,67	8.833.603,64	0,00
b) Unbebaute Grundstücke	11.377.272,73	206.280,15	-1.817.940,63	2.175.891,49	7.589.720,76	5.157,82	7.584.562,94	11.372.114,91	0,00	0,00
	<b>1.081.600.338,62</b>	<b>61.447.974,66</b>	<b>13.007.662,85</b>	<b>7.417.897,92</b>	<b>1.148.638.078,21</b>	<b>589.200.121,34</b>	<b>559.437.956,87</b>	<b>533.265.718,61</b>	<b>44.712.234,43</b>	<b>0,00</b>
2. Investitionen in fremden Gebäuden	213.378.428,54	11.564.511,15	853.525,25	2.223.800,43	223.572.664,51	167.406.711,78	56.165.952,73	54.798.658,79	10.620.529,37	0,00
3. Technische Anlagen und Maschinen	67.681.940,01	17.268.361,95	9.295.888,49	2.805.783,40	91.440.407,05	56.981.459,85	34.458.947,20	14.458.669,33	6.562.790,64	0,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung										
a) Betriebs- und Geschäftsausstattung	639.439.612,60	70.953.246,76	2.375.145,42	40.542.271,74	672.225.733,04	495.637.633,04	176.588.100,00	154.743.690,30	50.749.538,10	0,00
b) Fuhrpark	22.376.353,27	6.530.270,12	0,00	4.429.527,97	24.477.095,42	15.696.529,22	8.780.566,20	5.153.551,99	2.545.299,43	0,00
c) Geringwertige Vermögensgegenstände	34.870.861,52	3.393.572,08	0,00	1.954.154,34	36.310.279,26	36.310.279,26	0,00	0,00	3.393.573,08	0,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	33.386.005,95		-26.397.057,42	1.044.304,30	5.944.644,23	0,00	5.944.644,23	33.386.005,95	0,00	0,00
	<b>2.092.733.540,51</b>	<b>171.157.936,72</b>	<b>-864.835,41</b>	<b>60.417.740,10</b>	<b>2.202.608.901,72</b>	<b>1.361.232.734,49</b>	<b>841.376.167,23</b>	<b>795.806.294,97</b>	<b>118.583.965,05</b>	<b>0,00</b>
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	238.590.644,51	21.580.397,47	0,00	51.773,23	260.119.268,75	172.174.520,16	87.944.748,59	84.516.124,35	18.100.000,00	0,00
2. Beteiligungen	1.572.837,14	0,00	0,00	0,00	1.572.837,14	0,00	1.572.837,14	1.572.837,14	0,00	0,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	13.826.646,62	0,00	0,00	349.648,83	13.476.997,79	133.850,69	13.343.147,10	13.810.814,92	117.667,82	351,17
4. Sonstige Ausleihungen	5.118.883,04	0,00	0,00	664.051,96	4.454.831,08	508.830,00	3.946.001,08	4.474.161,04	0,00	0,00
	<b>259.109.011,31</b>	<b>21.580.397,47</b>	<b>0,00</b>	<b>1.065.474,02</b>	<b>279.623.934,76</b>	<b>172.817.200,85</b>	<b>106.806.733,91</b>	<b>104.373.937,45</b>	<b>18.217.667,82</b>	<b>351,17</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.410.657.364,41</b>	<b>194.049.136,00</b>	<b>0,00</b>	<b>62.484.168,24</b>	<b>2.542.222.332,17</b>	<b>1.587.853.219,18</b>	<b>954.369.112,99</b>	<b>906.361.114,96</b>	<b>138.966.370,42</b>	<b>351,17</b>

### ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	Vortrag 1.1.2015	Auflösung	Stand 31.12.2015
	€	€	€
<b>Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen</b>			
<b>a) Vorzeitige Abschreibung gemäß § 10a Abs 3 EStG 1988</b>			
<b>Sachanlagen</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund			
Bebaute Grundstücke			
aa) mit Geschäfts- oder Fabriksgebäuden oder anderen Baulichkeiten			
Gebäudewert	1.962.538,25	151.616,87	1.810.921,38
ab) Bauten auf fremdem Grund	585.157,46	45.694,62	539.462,84
	2.547.695,71	197.311,49	2.350.384,22
	2.547.695,71	197.311,49	2.350.384,22
<b>b) Vorzeitige Abschreibung gemäß § 7a EStG (1988)</b>			
Grundstückseinrichtung fr. Grund	259,57	0,00	259,57
Technische Anlagen und Maschinen	1.010.343,26	747.878,58	262.464,68
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.820.989,53	2.522.115,27	4.298.874,26
Fuhrpark	24.385,57	24.385,57	0,00
	7.855.977,93	3.294.379,42	4.561.598,51
	7.855.977,93	3.294.379,42	4.561.598,51
<b>c) Übertragung stiller Reserven gemäß § 12 EStG 1988</b>			
<b>I. Sachanlagen</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund			
a) Bebaute Grundstücke			
aa) mit Geschäfts- oder Fabriksgebäuden oder anderen Baulichkeiten			
Grundwert	14.595.401,69	0,00	14.595.401,69
Gebäudewert	1.093.131,14	217.204,25	875.926,89
b) Unbebaute Grundstücke	1.084.424,03	0,00	1.084.424,03
	16.772.956,86	217.204,25	16.555.752,61
	16.772.956,86	217.204,25	16.555.752,61
<b>Gesamt</b>	27.176.630,50	3.708.895,16	23.467.735,34

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Einzelabschluss nach UGB

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

#### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### *Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung*

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### *Prüfungsurteil*

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### **Aussagen zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 21. April 2016

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Thomas Haerdtl eh  
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Mario Zagiczek eh  
Wirtschaftsprüfer

# Lagebericht 2015

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Einzelabschluss nach UGB

# SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg

## Lagebericht

### Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen der SPAR Österreichische Warenhandels-AG .....	2
2.	Wirtschaftsbericht .....	2
2.1.	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Branchenentwicklung .....	2
2.2.	Geschäftsverlauf .....	4
2.3.	Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren .....	7
2.4.	Bericht über Zweigniederlassungen .....	9
3.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens .....	10
3.1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	10
3.2.	Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens .....	10
4.	Risiko- und Chancenbericht .....	11
4.1.	Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken .....	11
4.2.	Volkswirtschaftliche, konjunkturelle und branchenbezogene Chancen und Risiken .....	13
4.3.	Sonstige Risiken .....	14
4.4.	Risikomanagement im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess .....	15
5.	Nachhaltigkeitsbericht .....	15
6.	Forschung und Entwicklung .....	19
7.	Nachtragsbericht .....	20

## 1. Grundlagen der SPAR Österreichische Warenhandels-AG

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG (im Folgenden kurz „SPAR“ oder „SPAR AG“ genannt) ist ein zu 100 Prozent privates österreichisches Unternehmen das sich in Familieneigentum befindet. Der Grundstein des Unternehmens wurde 1954 von Hans F. Reisch gemeinsam mit 100 selbstständigen Kaufleuten in Tirol gelegt.

Die Anteile an der Gesellschaft halten zum größten Teil jene Familien, die bei der Gründung der SPAR Österreichische Warenhandels-AG im Jahr 1970 ihre Betriebe in das Unternehmen eingebracht haben. Mitglieder dieser Familien führen das Unternehmen noch heute. Die Nachkommen der Gründerväter und Eigentümer-Familien bilden den SPAR Vorstand.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit 1970 in Salzburg. Dort werden alle wichtigen strategischen Unternehmensentscheidungen getroffen.

SPAR ist seit vielen Jahren erfolgreich im Lebensmittelhandel tätig. Dazu zählen der Einzelhandel mit Filialbetrieben (SPAR-Supermarkt, SPAR-Gourmet-Markt und EUROSPAR-Markt) und der Großhandel mit selbstständigen Einzelhändlern auf Franchisebasis (inklusive der SPAR express Tankstellenshops). Die Verkaufsfläche variiert je nach Standort und reicht von 80 m<sup>2</sup> bis 2.000 m<sup>2</sup>. Das Sortiment reicht von lokalen und regionalen Spezialitäten über eine große Auswahl an innovativen SPAR-Eigenmarken und internationalen Markenartikeln bis hin zu einer Fülle an Convenience-, FAIR-TRADE- und Bio-Produkten sowie einer breiten Palette an Nonfood-Produkten.

Darüber hinaus führt das Unternehmen mit TANN (Fleisch- und Wurstspezialitäten) und REGIO (Kaffeerösterei und Teeabpackung) eigene Produktionsbetriebe, die das Sortiment mit exklusiven Produkten bereichern.

Mit den selbstständigen Kaufleuten hat die Geschichte des Unternehmens 1954 ihren Anfang genommen. Bis zum heutigen Tag wird diese Tradition gelebt. Sie stellen nach wie vor eine sehr wichtige Rolle im Unternehmen dar. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kaufleute stark gewachsen. Einige sind bereits in zweiter oder dritter Generation erfolgreich und führen mehrere Standorte. SPAR wird diese Tradition auch in Zukunft fortführen und Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen.

Die SPAR AG beschäftigt mehr als 23.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. SPAR zeichnet sich schon seit vielen Jahren als der größte österreichische private Arbeitgeber und größte österreichische Lehrlingsausbildner aus.

Das Unternehmen betreibt mittlerweile rund 700 Standorte in Österreich (mehr als 1.480 Standorte inklusive selbstständiger SPAR-Kaufleute).

Seit Mitte der 80er-Jahre konnte der Marktanteil in Österreich von damals 14 Prozent auf über 30 Prozent in 2015 mehr als verdoppelt werden.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Branchenentwicklung

Laut Konjunkturbericht der Österreichischen Nationalbank (OeNB) vom Dezember 2015 ist die österreichische Wirtschaft im dritten Quartal 2015 um 0,3 % gewachsen. Getragen wurde das Wachstum vor allem vom Außenhandel, aber auch von den Investitionen. Damit hat sich das Wirtschaftswachstum in Österreich im Sog der Euroraumkonjunktur gefestigt. Das Wachstum der Exporte lag mit +1,4 % (zum Vorquartal) im dritten Quartal über dem langjährigen Durchschnitt (+1,0 %). Der OeNB-Konjunkturindikator zeigt für das vierte Quartal 2015 und das erste Quartal 2016 eine Wachstumsbeschleunigung auf 0,4 % bzw. 0,5 % an. Die per 1.1.2016 in Kraft tretende Steuerreform und die Ausgaben für die Versorgung der Flüchtlinge wirken dabei konjunkturstimulierend. Die HVPI-Inflationsrate stieg von

0,6 % im ersten Quartal 2015 auf 1,0 % im zweiten Quartal. Seither schwächte sich die Inflation bis auf 0,7 % im Oktober 2015 kontinuierlich ab. Für diese Entwicklung waren in erster Linie die Rohölpreise ausschlaggebend, die in den ersten fünf Monaten des Jahres 2015 deutlich anstiegen, seither aber wieder annähernd auf das niedrige Niveau des Jahresbeginns zurückgegangen sind. Die österreichische HVPI-Inflation lag weiter deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt sowie über der Inflationsrate von Österreichs wichtigstem Handelspartner Deutschland. Der Inflationsabstand zwischen Österreich und Deutschland betrug in den ersten zehn Monaten 2015 durchschnittlich 0,7 Prozentpunkte und gegenüber dem Euroraum-Durchschnitt 0,8 Prozentpunkte.

Die österreichische Wirtschaft wird laut Konjunkturbericht der OeNB vom März 2016 aktuell ebenso wie der Euroraum vom ungünstigen außenwirtschaftlichen Umfeld gebremst. Dem wirken im ersten Halbjahr 2016 jedoch starke inländische Konjunkturimpulse entgegen (Steuerreform 2016, öffentliche Ausgaben für Flüchtlinge). Noch sollten diese Sonderfaktoren stark genug sein, um ein vergleichsweise robustes Wachstum in Österreich zu ermöglichen. Die OeNB erwartet daher im Rahmen ihrer vierteljährlichen Kurzfristprognose für das erste und zweite Quartal 2016 ein Wachstum des realen BIP von jeweils +0,5 Prozent. Die Prognose für das erste Quartal 2016 wurde zwar gegenüber der letzten Veröffentlichung im November 2015 unverändert gelassen, die Abwärtsrisiken haben sich in den letzten Wochen jedoch deutlich erhöht.

Laut Eurostat liegt die Arbeitslosenquote (ALQ) im Jänner 2016 unverändert bei 5,9 Prozent. Prognosen laut Österreichischer Nationalbank gehen von einer Steigerung der Arbeitslosenquote in den kommenden Jahren aus. 2016 soll der Wert bei 6,2 Prozent liegen und 2017 bei 6,4 Prozent.

Nach einem vorübergehenden Tiefpunkt von +0,5 Prozent im November 2015 beschleunigte sich die österreichische HVPI-Inflationsrate in den letzten beiden Monaten wieder und belief sich im Jänner 2016 auf +1,4 Prozent. Für diesen Anstieg war hauptsächlich die Teuerungsentwicklung bei den Dienstleistungen, aber auch der nachlassende abwärts gerichtete Preisdruck im Energiesektor verantwortlich. Die Kerninflation (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) stieg von +1,4 Prozent im November 2015 auf +2,1 Prozent im Jänner 2016. Im Schnitt lag die HVPI Inflation 2015 in Österreich bei +0,8 Prozent.

Die österreichische HVPI-Inflation lag damit in den letzten Monaten über dem Euroraum-Durchschnitt sowie über der Inflationsrate unseres wichtigsten Handelspartners Deutschland, wo im Jänner 2016 HVPI-Inflationsraten von +0,3 Prozent (Euroraum) und +0,4 Prozent (Deutschland) verzeichnet wurden. Für die Differenz in den Teuerungsraten ist in erster Linie die in Österreich überdurchschnittliche Preisentwicklung im Dienstleistungssektor verantwortlich, die sowohl durch den Inflationsbeitrag des öffentlichen Sektors (über die administrierten Dienstleistungspreise und die indirekten Steuern) als auch durch die Lohnstückkostenentwicklung bei Dienstleistungen verursacht wird.

Nach 2014 (-2,7 Prozent) hat sich der Budgetsaldo in Österreich 2015 mit -1,6 Prozent deutlich verbessert. Dies geht insbesondere auf einen Rückgang des Vermögenstransfers an Banken zurück, der den Effekt der schwachen Konjunktur mehr als kompensiert. Laut aktuellen Prognosen wird in 2016 das Budgetdefizit fast unverändert bei -1,7 Prozent bleiben, da ein Rückgang des Vermögenstransfers an Banken und die Wirkungen des Konjunkturaufschwungs durch die Effekte der Steuerreform kompensiert werden. Auch für 2017 mit -1,7 Prozent wird mit keiner deutlichen Verbesserung gerechnet. Laut der aktuellen Prognose dürften sich somit die Staatsschulden von aktuell 85,9 Prozent auf 84,0 Prozent im Jahr 2017 reduzieren.

Die im Auftrag der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich durchgeführte Konjunkturbeobachtung im Einzelhandel zeigt für das Jahr 2015 einen leichten Aufwärtstrend: 2015 bringt dem Handel ein Umsatzplus von nominell 1,4 Prozent. Die Dynamik im Internet-Einzelhandel (+7 Prozent) verstärkt das konjunkturelle Wachstum im gesamten Einzelhandel. Real betrug der Zuwachs im Einzelhandel 0,6 Prozent in 2015. Branchensieger 2015 ist mit deutlichem Abstand der Lebensmitteleinzelhandel (+3,2 Prozent): Die Branche hat über alle Quartale hinweg deutliche Umsatzzuwächse erzielen können und führt in zwei von vier Quartalen 2015 das Branchenranking an. Der Lebensmitteleinzelhandel ist damit als umsatzstärkste Branche hauptverantwortlich für den konjunkturellen Aufwärtstrend des österreichischen Einzelhandels.

Im Jahresverlauf war ein deutlicher Rückgang der Teuerungsrate bei verarbeiteten Nahrungsmitteln (inkl. Tabak und Alkohol) von +2,3 Prozent im Jänner auf +0,9 Prozent im Dezember 2015 erkennbar. Das Auslaufen der Milchquote mit April 2015 sowie das russische Importverbot für Nahrungsmittel könnten dafür ausschlaggebend gewesen sein.

Aus der Insolvenz von Zielpunkt übernahm SPAR 25 Standorte. Weitere Standorte wurden von Mitbewerbern übernommen. Darüber hinaus gab es in 2015 keine wesentlichen Änderungen im Mitbewerberumfeld der SPAR.

## **2.2. Geschäftsverlauf**

Die SPAR AG ist seit mittlerweile sechs Jahrzehnten erfolgreich im Lebensmittelhandel tätig. SPAR zählt zu den führenden Unternehmen des österreichischen Lebensmittelhandels. Mit mehr als 1.480 Standorten (inklusive der selbstständigen Einzelhändler) trägt das Unternehmen maßgeblich zur flächendeckenden modernen Nahversorgung Österreichs bei.

Die in den Vorjahren und im Berichtsjahr getätigten Investitionen in Wachstum, Modernisierung, Standorte, Preise, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Produktqualität und Sortimentsgestaltung, Innovationen und Prozessoptimierungen führten in Verbindung mit stabilen Finanzmärkten zu einer wiederum positiven, nachhaltigen Ergebnisentwicklung. Die Finanz- und Vermögenslage der SPAR zeigt sich im Geschäftsjahr noch einmal gestärkt und langfristig abgesichert.

SPAR blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte um 12,7 Prozent auf insgesamt 71 Mio. Euro (2014: 63 Mio. Euro) gesteigert werden. Mit einem Nettoumsatz in Höhe von 4,22 Mrd. Euro (2014: 4,08 Mrd. Euro) und einem starken Umsatzwachstum von 3,4 Prozent zeigt SPAR im Berichtsjahr eine wiederholte, erfolgreiche Umsetzung der Wachstumsstrategie.

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen von Expansion und Modernisierung bestehender Standorte, Innovation, Logistik, Sortimentsgestaltung mit den Schwerpunkten Qualität, Regionalität, Eigenmarken, Convenience-, FAIRTRADE- und Bio-Produkten sowie ansprechenden Marketingaktivitäten wie beispielsweise das beliebte Sammeln von Rabattmarkern, Stickern und Treuepunkten.

Die SPAR AG hat in 2015 über 170 Mio. Euro in neue Standorte und die laufende Modernisierung von bestehenden Standorten investiert. Abgesehen von SPAR-Supermärkten und EUROSPAR wurde im großen Umfang auch in neue Distributionszentren und Produktionsbetriebe investiert.

Die Öffnungszeiten aller SPAR- und EUROSPAR-Märkte wurden im Sommer 2015 österreichweit verlängert.

SPAR verfügt mittlerweile mit über 12.000 Brot- und Backspezialitäten von über 500 regionalen Bäckern über eine besonders hohe lokale und regionale Vielfalt im Brot- und Backwarenregal. Damit ist das Unternehmen ein wichtiger Partner der heimischen Bäckereien. Viele davon sind kleine Hersteller für die es individuelle Belieferungsmodelle gibt.

Nach dem Ausbau der Convenience-Kühlmöbel für alle Filialen in den vergangenen Jahren konnte 2015 die umfangreiche Brot- und Gepäck-Offensive in den Filialen und bei den SPAR-Kaufleuten umgesetzt werden. Die Möbel sind auf dem neuesten Stand betreffend Hygiene und ermöglichen Kundinnen und Kunden wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine einfache, bequeme und schnelle Bedienung.

Der Österreichische Lebensmittelhandel wuchs 2015 nach aktuellsten Marktforschungsdaten von AC Nielsen um ca. 3,2 Prozent. Der Marktanteil von SPAR liegt bei über 30 Prozent. Zur Sicherung und Stärkung der Marktposition werden weiterhin Investitionen in neue Standorte, Modernisierungen, weitere Infrastrukturprojekte und Forcierung von Franchisepartnern geplant.

### *Standorte und Verkaufsflächen*

Im Geschäftsjahr wurden österreichweit 52 neue Märkte eröffnet und 114 durch Modernisierungen auf den neuesten Stand gebracht.

Per 31. Dezember 2015 belieferte und betreute SPAR folgende Standorte:

<b>Geschäftstypen</b>	<b>Anzahl der Standorte</b>	<b>Verkaufsfläche in m<sup>2</sup></b>
SPAR-Märkte inkl. SPAR Express Tankstellenshops	1.249	553.836
SPAR-Gourmet-Märkte	52	28.508
EUROSPAR-Märkte	183	264.589
<b>Gesamt</b>	<b>1.484</b>	<b>846.933</b>
davon von selbstständigen Kaufleuten geführt	784	287.905

In der Vertriebsform über 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche ist SPAR mit 183 EUROSPAR-Märkten weiterhin Marktführer in Österreich.

Rund die Hälfte aller SPAR-Standorte wird von selbstständigen SPAR-Kaufleuten geführt. Mit den selbstständigen Kaufleuten hat die Geschichte von SPAR im Jahr 1954 ihren Anfang genommen. Bis zum heutigen Tag wird diese Tradition gelebt und auch in Zukunft fortgeführt, um Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kaufleute stark gewachsen. Auf Grund erfolgreicher Geschäfte haben sich viele SPAR-Kaufleute auch in 2015 für Standorterweiterungen entschieden und ihre Verkaufsfläche vergrößert. Im Durchschnitt verfügen die Standorte über eine Verkaufsfläche von ca. 400 m<sup>2</sup>. Parallel dazu nehmen die rund 700 SPAR-eigenen Filialen einen ebenso bedeutenden Stellenwert ein.

Die SPAR-Express-Standorte, die ausschließlich von selbstständigen Kaufleuten betrieben werden, konnten 2015 ein außerordentliches Umsatzplus erwirtschaften. Auf rund 80 m<sup>2</sup> bietet SPAR express an sieben Tagen die Woche Lebensmittel zu Supermarktpreisen an. Das Erfolgsmodell stärkt SPAR nicht nur als wichtigen Partner für die flächendeckende Nahversorgung in den Regionen, sondern zeigt auch einmal mehr, dass das Unternehmen mit den passenden Geschäftsmodellen den unterschiedlichsten Konsumentenbedürfnissen gerecht wird.

In 2015 ist es SPAR gelungen, einen großen Einzelhandelskunden zu gewinnen. 14 Lagerhausstandorte werden zu SPAR-Kaufleuten. Durch die Partnerschaft sichert SPAR Arbeitsplätze und übernimmt noch mehr Verantwortung für die Nahversorgung in Niederösterreich. Zudem profitiert die heimische Landwirtschaft vom Verkauf regionaler Produkte.

### *Eigene Produktionsbetriebe*

SPAR stellt in den eigenen Produktionsbetrieben seit Jahrzehnten Kaffee- und Teespezialitäten sowie Fleisch- und Wurstwaren her. In 2015 legten REGIO und TANN erneut eine hervorragende Leistung hin.

Die Kaffee- und Teesorten der SPAR-eigenen Kaffeerösterei und Teeabpackung REGIO mit Sitz in Marchtrenk (OÖ) gehören seit Jahrzehnten zum Stammsortiment. Über 100 Mio. Teeaufgussbeutel in 87 verschiedenen Teesorten sowie rund vier Tonnen Röstkaffee verlassen jedes Jahr die Produktionsstätte von Österreichs modernster Kaffeerösterei. Im Berichtsjahr investierte REGIO in zwei neue Teeabpackmaschinen, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Die neuen Produktionsanlagen, die vor allem für die SPAR-Eigenmarken SPAR Vital und SPAR Natur\*pur abpacken, verzichten auf den Einsatz von Klammern. Die neue Knotentechnik der Anlagen ist innovativ und nachhaltig zugleich.

Bereits seit mehr als fünf Jahrzehnten produziert SPAR Österreich unter der Marke TANN Fleisch und Wurstspezialitäten. In sechs TANN-Fleischwerken werden über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. TANN ist der größte Fleischverarbeiter und Wurstwarenproduzent in Österreich. 2015 wurden über 60.000 Tonnen Frischfleisch ausschließlich mit österreichischer Herkunftsgarantie verarbeitet. Damit ist TANN einer der größten Partner der heimischen Landwirtschaft.

### *Eigenmarken*

SPAR setzt seit vielen Jahren auf innovative Eigenmarken, von S-BUDGET über SPAR enjoy und SPAR Vital bis SPAR Premium. Rund 3.500 Eigenmarkenartikel finden sich mittlerweile in den Regalen. Sie zeichnen sich durch ein besonders attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis aus, sind deutlich günstiger als vergleichbare Markenartikel und werden nach strengsten Qualitätsrichtlinien für SPAR hergestellt. Im Geschäftsjahr kamen 180 neue Eigenmarken-Produkte hinzu. Der Anteil der Eigenmarken am Großhandelsumsatz beträgt 39 Prozent.

Die Entwicklung der Bio-Eigenmarke SPAR Natur\*pur ist von Erfolg gekrönt. Mit zehn Molkerei-Produkten erfolgte der Auftakt im Mai 1995. 20 Jahre später zählt das Sortiment über 750 Bio-Produkte. Über 7.000 Bio-Bauern aus ganz Österreich stellen mittlerweile Bio-Erzeugnisse für SPAR Natur\*pur her. Im Jubiläumsjahr 2015 erzielte SPAR Natur\*pur ein Umsatzplus von 16 Prozent. Die Convenience-Eigenmarke SPAR enjoy konnte 2015 einen Zuwachs von rund 60 Produkten und ein Umsatzplus von 23 Prozent erzielen. SPAR PREMIUM zählt mittlerweile über 310 Produkte und begeistert stets mit neuen kulinarischen Highlights und einem Umsatzwachstum von 21 Prozent in 2015.

Seit der Markteinführung im Jahr 2008 hat sich S-BUDGET zum Renner in den Supermarktregalen entwickelt. Die Marke umfasst mittlerweile schon 540 Artikel und erzielte 2015 ein Umsatzplus von rund 13 Prozent. 2015 war auch das zehnjährige Jubiläumsjahr der Zusammenarbeit der SPAR mit dem wissenschaftlichen Beirat aus renommierten Ärzten und Ernährungsexperten. Aus dieser Zusammenarbeit sind bereits rund 330 Produkte für SPAR Vital, SPAR Veggie und SPAR free from entstanden.

### *Logistikzentren*

In 2015 investierte SPAR in den Ausbau von zwei Logistikzentren in Nieder- und Oberösterreich. Die Erweiterung des Zentrallagers in Wels (OÖ) sowie der Bau des neuen Logistikzentrums in Ebergassing (NÖ) nehmen seit Baustart im Jahr 2014 weiter Form an. Das nun um 10.000 m<sup>2</sup> vergrößerte Zentrallager in Wels konnte bereits den Probetrieb starten. Das Logistikzentrum in Ebergassing wird zu einem der innovativsten und umweltfreundlichsten Logistikzentren seiner Art.

### *Sondereffekte*

Die Österreichische Bundeswettbewerbsbehörde hat wegen des Verdachts auf illegale vertikale Preisabsprachen in Österreich in Vorjahren Hausdurchsuchungen bei SPAR durchgeführt. Ähnliche Untersuchungen wurden im selben Zeitraum bei vielen in der Lebensmittelwirtschaft tätigen Firmen durchgeführt (Hersteller und Händler). Als Folge der Untersuchungen wurde die SPAR Österreichische Warenhandels-AG vom Obersten Gerichtshof als Kartellobergericht mit einer Geldstrafe in Höhe von 30 Mio. Euro verhängt. Die Bußgeldzahlung erfolgte im Jänner 2016. Aktuell sind weitere Verfahren vor dem Österreichischen Kartellgericht anhängig. Mit Entscheidungen ist im Laufe des Jahres 2016 zu rechnen. Aus Sicht der Gesellschaft wurden Risikovorsorgen in ausreichendem Umfang gebildet.

## **2.3. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren**

### **Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

#### **Vermögenslage**

##### *Langfristige Vermögenswerte*

Expansionen, Modernisierungen, Strukturverbesserungen, die Entwicklung neuer Betriebstypen und Innovationen sowohl im selbstständigen Einzelhandel als auch im Filialbereich sind Grundlagen der definierten Wachstumsstrategie, die sich in der Vermögenslage der Gesellschaft widerspiegelt.

Mit einem Investitionsvolumen im dreistelligen Millionenbereich und der zeitnahen Umsetzung geplanter Projekte hat die Gesellschaft wie schon in den Vorjahren gezeigt, dass sie am Expansionskurs festhält. In 2015 wurden 172 Mio. Euro (2014: 145 Mio. Euro) in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte investiert. Dabei wurde insbesondere in neue Standorte und die laufende Modernisierung von bestehenden Standorten als auch in neue Distributionszentren und Produktionsbetriebe investiert. Zudem wurden 22 Mio. Euro (2014: 47 Mio. Euro) in Finanzanlagen investiert. Dabei handelte es sich um Kapitalerhöhungen bei SPAR Kroatien, INTERSPAR, HERVIS Tschechien und HERVIS Deutschland

Der Wert der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen betrug mit 848 Mio. Euro (2014: 802 Mio. Euro) zum Bilanzstichtag einen Anteil von 36,6 Prozent der Bilanzsumme (2014: 34,3 Prozent).

#### **Eigenkapitalquote**

Das Eigenkapital wurde um rund 22 Mio. Euro auf insgesamt 725 Mio. Euro aufgestockt (inklusive unverteilter Rücklagen) und beträgt nunmehr 31,3 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2014: 30,1 Prozent). Das entspricht einer Erhöhung der Eigenkapitalquote um 1,2 Prozentpunkte.

Die positiven Veränderungen im Eigenkapital resultieren im Wesentlichen aus dem guten Jahresergebnis. In 2015 wurde ein Jahresüberschuss von 42 Mio. Euro erzielt. Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden hingegen 20 Mio. Euro ausgeschüttet.

#### **Finanzlage**

##### *Finanzielle Schulden und Nettoverschuldung*

Die Finanzlage entwickelt sich weiterhin kontinuierlich positiv und nachhaltig stabil. Die finanziellen Schulden konnten in 2015 um 158 Mio. Euro reduziert werden. Dies ist insbesondere auf die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper zurückzuführen. In der Vorjahresbilanz wurden Commercial Paper in Höhe von 215 Mio. Euro unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden hingegen um 50 Mio. Euro erhöht.

Die Nettoverschuldung betrug zum Bilanzstichtag 467 Mio. Euro. Dies bedeutet eine erhebliche Reduzierung im Ausmaß von -26,0 Prozent oder -164 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

##### *Cashflow*

Der Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf rund 305 Mio. Euro. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 258 Mio. Euro erhöht. Diese positive Entwicklung resultiert unter anderem aus der verbesserten Ergebnissituation. Das EBITDA konnte um EUR 16 Mio. auf 202 Mio. Euro erhöht werden. Das entspricht einer Steigerung von 13 %. Der Rohgewinn wurde im Vergleich zum Vorjahr um 42 Mio. erhöht. Des Weiteren prägte ein expansionsbedingter Aufbau der Vorräte und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die gezahlten Ertragsteuern sind um 63 Mio. Euro geringer als in 2014. Die Steuerzahlung des Vorjahres hängt insbesondere mit der einmaligen Auszahlung von Steuern auf Grund des Ausscheidens eines Gruppenmitglieds aus der steuerlichen Gruppe zusammen.

Dem positiven Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit steht ein negativer Cashflow aus dem Investitionsbereich gegenüber. In 2015 wurde wieder kräftig investiert. Investitionszahlungen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von rund 170 Mio. Euro (2014: rund 145 Mio. Euro) prägen den Cashflow. Die Rückzahlung langfristiger Darlehen, die an verbundene Unternehmen gewährt wurden, hat sich hingegen positiv auf den Cashflow aus dem Investitionsbereich ausgewirkt. Zum Vergleichszeitraum ist zu vermerken, dass die erhaltene Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der Anteile an SPAR Tschechien s.r.o. und Imobilia Spa s.r.o. eine einmalige positive Auswirkung auf den Cashflow hatte.

Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug zum Bilanzstichtag rund -180 Mio. Euro (2014: -160 Mio. Euro). Die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper, wodurch die finanziellen Schulden der Gesellschaft erheblich reduzierte wurden, hatte eine wesentliche Auswirkung auf diesen Cashflow. Zudem erfolgten Dividendenzahlungen, welche um 5 Mio. Euro höher waren als im Vorjahr.

Der positive Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit, hohe Investitionen in Sachanlagen sowie die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper bestimmen im Wesentlichen die Cashflows im Geschäftsjahr. Aufgrund gegenläufiger Transaktionen hat sich der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 258 Mio. Euro (31.12.2014: 252 Mio. Euro) kaum verändert. Aus Sicht des Unternehmens ist die Absicherung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs der SPAR AG nachhaltig gegeben.

### *Finanzergebnis*

Das Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 9 Mio. erhöht. Dies ist insbesondere auf höhere Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zurückzuführen, welche um 6,7 Mio. Euro höher sind als im Vergleichszeitraum. Die Abschreibungen aus Finanzanlagen betreffen vor allem verbundene Unternehmen.

Die Finanzlage der SPAR AG erweist sich nach wie vor als nachhaltig stabil. Ein geändertes Finanzierungsumfeld und die nachhaltige Umsetzung der Investitionspolitik prägen unter anderem das Bild des Finanzergebnisses. Im Zuge der konsequenten Umsetzung des internen Finanzrisikomanagements wird laufend die risikoadäquate Bewertung finanzieller Vermögenswerte vorgenommen.

### **Ertragslage**

#### *Umsatzentwicklung*

Der Nettoumsatz konnte um rund 140 Mio. Euro auf 4,22 Mrd. Euro (2014: 4,08 Mrd. Euro) gesteigert werden. Das entspricht einem starken Wachstum von 3,4 Prozent. Diese Entwicklung ist in Anbetracht der starken Wettbewerbssituation und dem erheblichen Preisdruck im Lebensmittelhandel durchaus erfreulich. Sowohl die Neueröffnungen als auch die positive Entwicklung der Umsätze auf bestehender Verkaufsfläche haben zu diesem Wachstum beigetragen.

Eine größere Anzahl von selbstständigen SPAR-Kaufleuten, erweiterte Geschäftsformate wie der Convenience Store, innovative und nachhaltige Sortimente, die Forcierung der Investitionen in Qualität und Frische, der weitere Ausbau der SPAR-Eigen- und Exklusivmarken, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie neue und modernisierte Standorte bilden die Grundlagen für gute Ergebnisse und eine nachhaltig positive Entwicklung der Gesellschaft.

#### *Handelsspanne*

Die Gesellschaft konnte mit ihren modernen, preisaggressiven Betriebstypenkonzepten in Verbindung mit ansprechenden Kundenbindungsprogrammen und einer wettbewerbsfähigen Kostenstruktur den Rohgewinn um rund 43 Mio. Euro erhöhen. Die Handelsspanne konnte um 0,03 Prozentpunkte von 29,51 Prozent auf 29,54 Prozent leicht erhöht werden.

#### *Personalaufwand und Personalkostenquote*

Durchdachte Maßnahmen und damit auch Investitionen in gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden besonders in Zeiten eines starken Wettbewerbs wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung der kundenbezogenen Strategien der Gesellschaft. Entsprechende Zukunftsvorsorgen und Dotierungen in das Sozialkapital sind Ausdruck hoher Mitarbeiterbindung und beschreiben SPAR als attraktiven Arbeitgeber.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,5 Prozent erhöht. Dies ist insbesondere auf Regelungen im österreichischen Steuerreformgesetz 2015/2016, welche ab 1.1.2016 eine Sozialversicherungspflicht für Jubiläumsgelder ab 20 und mehr Dienstjahren vorsehen, zurückzuführen. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder hat sich dementsprechend erhöht. Der Anstieg an Personalkosten hängt auch mit den erweiterten Verkaufsflächen und dem damit zusammenhängenden erhöhten Bedarf an guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Bezogen auf den Umsatz ergab sich zum Bilanzstichtag eine Personalkostenquote von 16,75 Prozent (2014: 17,07 Prozent), die um 0,32 Prozentpunkte unter dem Vorjahr liegt.

Das Thema Personalkosten in Verbindung mit Prozessoptimierungen stellt seit geraumer Zeit einen wesentlichen Schwerpunkt in der Unternehmensplanung und -steuerung dar.

#### *Sonstige betriebliche Aufwendungen*

Die sonstigen Aufwendungen liegen in Relation zu den Umsätzen mit 14,3 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau (2014: 13,8 Prozent). Die Erhöhung der sonstigen Aufwendungen um 37 Mio. Euro oder 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den Aufwendungen an die Bundeswettbewerbsbehörde, dem Anstieg von Miet- und Pacht aufwendungen und IT-Kosten.

#### *Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen*

Aufgrund des sich verändernden lokalen Marktumfeldes und sich somit verändernder zukünftiger Erwartungshaltungen kam es bei einzelnen Standorten zu einer außerplanmäßigen Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen in Höhe von 6,9 Mio. Euro (2014: 6,3 Mio. Euro).

#### *EBIT, EBITDA und EAT*

Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) der SPAR AG betrug im Berichtsjahr 82 Mio. Euro (2014: 72 Mio. Euro). Das EBITDA lag bei 202 Mio. Euro (2014: 186 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 8,9 Prozent. Die langfristige Absicherung und positive Weiterentwicklung aller Geschäftsbereiche spiegeln sich in den relativ konstanten Marktanteilen, der positiven Rentabilität und der gesicherten Finanzlage wider.

Unter Berücksichtigung des Finanzerfolges betrug das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Geschäftsjahr 71 Mio. Euro und liegt damit um 8 Mio. Euro über dem Vergleichszeitraum. Das entspricht einer Steigerung von 12,7 Prozent. Das Jahresergebnis (EAT) der SPAR AG liegt bei 42 Mio. Euro (2014: 41 Mio. Euro).

#### **Nicht finanzielle Leistungsindikatoren**

Zu den wichtigsten nicht finanziellen Steuerungsgrößen der SPAR AG zählen unter anderem die Kundenzufriedenheit, die Höhe des Marktanteils am Lebensmittelhandel, Qualität und Frische, Produktvielfalt und Sortimentsgestaltung, innovative Ladenkonzepte, Qualitätsstandards sowie Nachhaltigkeit in der Eigenproduktion.

Weitere nicht finanzielle Leistungsindikatoren sind die Mitarbeiterzufriedenheit, der Ausbildungsgrad der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere der Lehrlinge und Führungskräfte, und der Grad der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem wird großer Wert auf ein sozial verantwortungsvolles Handeln in allen Unternehmensbereichen und auf die nachhaltige Gesamtentwicklung der SPAR gelegt. Eine ausführliche Darstellung dazu findet sich im Nachhaltigkeitsbericht (Punkt 5).

#### **2.4. Bericht über Zweigniederlassungen**

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG betreibt Zweigniederlassungen in Dornbirn, Wörgl, Marchtrenk (inklusive Zentrallager in Wels), St. Pölten, Graz sowie Maria Saal. Daneben bestehen Betriebstätten an zahlreichen Standorten.

### 3. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

#### 3.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zeigt folgendes solides Wachstum:

BIP	2015	Prognose 2016*)	Prognose 2017*)
Österreich	+0,9 %	+1,7 %	+1,6 %

\*) Prognose laut IWF WEO Update Jänner 2016

Das aktuell niedrige Zinsniveau und die Steuerreform 2016 (niedrigere Grenzsteuersätze, höhere Absatzbeträge und höhere Negativsteuerbeträge) werden zu einer Entlastung der Haushalte führen und somit das verfügbare Haushaltseinkommen erhöhen. Prognosen gehen davon aus, dass der Effekt der Steuerreform in Österreich im ersten Jahr +1,6 Prozentpunkte ausmachen wird, womit sich das real verfügbare Haushaltseinkommen deutlich dynamischer entwickeln könnte als in der jüngsten Vergangenheit.

#### 3.2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der Vorstand hat sich für 2016 zum Ziel gesetzt, die SPAR AG als innovatives Handelsunternehmen im Sinne der Kundinnen und Kunden weiter voranzutreiben. Neben vielen anderen Projekten wird sich SPAR auch der Integration der übernommenen Zielpunkt-Standorte widmen.

Innovative und nachhaltige Sortimente, Forcierung von Investitionen in Qualität und Frische, dem Ausbau von SPAR Eigen- und Exklusivmarken, innovative Ladenkonzepte und kompetente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden weiterhin die Grundlage für ein stabiles und nachhaltiges Wachstum des Unternehmens.

Aktuelle interne Planungsrechnungen zeigen für das Wirtschaftsjahr 2016, die Entwicklungen der außerordentlichen Aufwendungen und Erträge nicht berücksichtigend, eine gewohnt stabile Ergebnisentwicklung mit nochmals verbesserten Ertrags-, Vermögens- und Finanzkennzahlen.

Zur Absicherung und Stärkung der Marktposition sind zusätzliche Investitionen in neue Strukturprojekte, Standorte und in die Lagerlogistik geplant. Dafür ist eine ähnlich hohe Investitionssumme wie in 2015 vorgesehen.

Die SPAR AG plant keine wesentlichen Änderungen der Unternehmensziele und -strategien. Die Konzentration auf den Lebensmittelhandel mit seinen unterschiedlichen Vertriebs- und Geschäftstypen hat sich im Laufe der Firmengeschichte zu einer sehr erfolgreichen Strategie entwickelt.

Auch künftig wird ein nachhaltiges verantwortungsbewusstes Handeln in allen Geschäftsbereichen im Vordergrund stehen. Mit der Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts im Jahr 2014 und der darin beschriebenen Corporate-Responsibility-Strategie hat SPAR einen wichtigen Grundstein gelegt, um das Unternehmen künftig noch stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten. Inzwischen ist in diesem Bereich wieder sehr viel Positives und Innovatives passiert, das im zweiten Nachhaltigkeitsbericht in 2016 präsentiert wird.

Der Vorstand sieht die SPAR AG gut aufgestellt, um von den Wachstumstrends profitieren zu können und um zukünftige Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

Die SPAR AG ist vielfältigen Chancen und Risiken ausgesetzt, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kurz- oder langfristig sowohl positiv als auch negativ auswirken können. Daher ist das Chancen- und Risikomanagement ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolges. Da jedes unternehmerische Handeln mit Chancen und Risiken verbunden ist, fördert die SPAR AG das Chancen- und Risikobewusstsein ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere ihrer Führungskräfte, in allen Funktionsbereichen des Unternehmens.

Die konzernweite Erfassung und Beurteilung von Risiken sowie deren Berichterstattung an die Funktionsverantwortlichen und den Vorstand erfolgt quartalsweise. Darüber hinaus werden Risiken, die im Laufe der Zeit identifiziert werden und einen erheblichen Einfluss auf das Unternehmensergebnis haben könnten, sofort an den Vorstand berichtet. Operative Chancen und Risiken werden in monatlichen Besprechungen auf lokaler Ebene und in den einzelnen Funktionsbereichen identifiziert und analysiert und adäquate Maßnahmen zur Erreichung eines Ziels oder zur Risikobegrenzung festgelegt. Zudem werden im Zuge von regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes mit den lokalen Geschäftsführern die laufenden Geschäftsentwicklungen sowie absehbare Chancen und Risiken besprochen. Die konsequente Umsetzung beschlossener Maßnahmen wird im Rahmen der periodischen Berichterstattung und Bereichssitzungen nachverfolgt. Strategische Chancen und Risiken werden insbesondere im Rahmen der jährlichen Planung analysiert und beurteilt.

### 4.1. Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

#### Grundsätze des Finanzrisikomanagements

Die SPAR AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Schulden, festen Verpflichtungen und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Bonität, der Zinssätze, der Wechselkurse und der sonstigen Marktpreise sowie der Zahlungsfähigkeit von Geschäftspartnern. Daneben spielen vor allem auch Liquiditätsrisiken eine wesentliche Rolle.

Ziel des Finanzrisikomanagements der SPAR ist es, alle Finanzrisiken zu begrenzen und systematisch zu steuern. Zu diesem Zweck werden je nach Einschätzung des Risikos derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt oder andere geeignete Maßnahmen ergriffen. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Der operative und strategische Handlungsrahmen für das Finanzrisikomanagement wird zumindest jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. aktualisiert und laufend überwacht. Das operative Finanzrisikomanagement obliegt dem Bereich Finanzen und den Finanzbereichen der operativen Einheiten der SPAR AG.

Finanzwirtschaftliche Chancen sieht die SPAR AG insbesondere in der hohen Bonität und in seiner soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### Währungsrisiko

Die geschäftlichen Aktivitäten der SPAR Österreichische Warenhandels-AG werden in Euro abgewickelt. Die Währungsrisiken der SPAR resultieren vor allem aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten (insbesondere Einkäufen und Verkäufen von Waren und Dienstleistungen) in Fremdwährung. Währungsrisiken bestehen im Wesentlichen im Schweizer Franken und Ungarische Forint. Das Transaktionsrisiko der Zahlungsströme in Fremdwährung wird laufend beobachtet. Mindestens monatlich wird die Nettoposition und die Sensitivität in der jeweiligen Fremdwährung berechnet. Diese Analyse stellt die Basis für das Risikomanagement des Transaktionsrisikos bei Währungen dar.

Die SPAR AG war nach natürlichen Risikoausgleichen und vorgenommenen Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Währungsrisiken ausgesetzt.

## **Zinsrisiken**

Die Zinsänderungsrisiken der SPAR resultieren im Wesentlichen aus langfristigen verzinslichen Finanzierungsmaßnahmen (insbesondere aus Bankkrediten) und der Emission von SPAR-Anlage und Commercial Paper (bis inklusive 2014). Der Bereich Finanzen legt zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken regelmäßig die Zusammensetzung aus fest und variabel verzinslichen finanziellen Vermögenswerten und Schulden fest.

Offene Zinsänderungsrisiken werden gesichert, soweit sie die Cashflows oder die Fair Values der SPAR wesentlich beeinflussen. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Finanzposition setzt der Bereich Finanzen vor allem Zinsswaps und Zinsoptionen ein, um die Zinsausstattung entsprechend anzupassen. Die Zinsdifferenz zwischen Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften wird als Korrektur des Zinsaufwandes verbucht. Die SPAR AG ist auf Grund natürlicher Risikoausgleiche und vorgenommener Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag Zinsänderungsrisiken von nur untergeordneter Bedeutung ausgesetzt, die im Wesentlichen aus originären variabel verzinsten Finanzinstrumenten resultieren (Cashflow-Risiko).

## **Sonstige Marktpreisrisiken**

Die SPAR AG ist neben Währungs- und Zinsänderungsrisiken auch anderen Preisrisiken ausgesetzt (etwa Aktienkursrisiken aus Wertpapieren im Eigenbestand, Kursrisiken aus Beteiligungen sowie Energie- und Rohstoffpreisrisiken).

Rohstoffpreisrisiken entstehen an unterschiedlichen Stellen in der Wertschöpfungskette. SPAR kauft beispielsweise Rohstoffe für die Eigenproduktion und benötigt Energie für den Eigenbedarf. Die sonstigen Marktpreisrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

## **Ausfallrisiken (Kredit- bzw. Bonitätsrisiken)**

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG hat keine wesentlichen Kreditrisikokonzentrationen gegenüber nicht verbundenen Unternehmen. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten im Wesentlichen die Finanzierung von sonstigen, nicht im Abschluss der SPAR AG einbezogenen Gesellschaften.

Verkäufe an Kunden erfolgen in bar oder durch Kreditkarten und Bankomatkarten. Verkäufe an SPAR-Einzelhändler erfolgen auf Ziel. Ausfallrisiken entstehen außerdem aus Geschäften mit Banken- und Wertpapierveranlagungen sowie Darlehen an verbundene Unternehmen.

Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalieren Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben.

Das Ausfallrisiko für Forderungen ist für die SPAR AG gering, da es kaum Forderungen aus dem operativen Geschäft gibt bzw. die Bonität der verbleibenden Kontrahenten laufend überwacht wird. Forderungsausfälle waren in der Vergangenheit dementsprechend gering. Zur Minderung des Ausfallrisikos bei derivativen finanziellen Vermögenswerten werden die Sicherungsgeschäfte nur mit Kontrahenten von hoher Bonität abgeschlossen. Als Wertpapiere im Eigenbestand werden nur hoch liquide und risikoarme Titel von Emittenten mit hoher Bonität angekauft. Deshalb geht der Vorstand für diese Wertpapiere von einem nur geringen Ausfallrisiko aus. Der Wertpapierbestand dient der Bedeckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen. Die SPAR AG ist aus diesen Gründen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Ausfallrisiken ausgesetzt.

## **Liquiditätsrisiken**

Ein wesentliches Ziel des Finanzrisikomanagements der SPAR ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird eine Liquiditätsreserve in Form von ungenützten Kreditlinien in ausreichender Höhe vorgehalten. Diese ungenützten Kreditlinien haben meist eine Laufzeit von bis zu 12 Monaten und werden laufend prolongiert.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst auch ein effektives Cash-Pooling mit den verbundenen Unternehmen in Österreich. Durch den konzerninternen Finanzausgleich wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen des SPAR Konzerns mit positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften.

Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung nutzt die SPAR AG das Eigenkapital, Anleihen, Kredite und das Daueremissionsprogramm SPAR-Anlage, das über das Internet unter [www.sparanlage.at](http://www.sparanlage.at) vertrieben wird. Die langfristige Fremdfinanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Kredite.

Die SPAR AG ist auf Grund dieser Liquiditätsreserven nach Einschätzung des Vorstands zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

### **Kapitalrisikomanagement**

Die Kapitalmanagementstrategie der SPAR AG zielt stets darauf ab, dass die Gesellschaft eine den lokalen Anforderungen entsprechende Eigenkapitalausstattung hat. Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr alle extern auferlegten Kapitalanforderungen erfüllt.

Zielsetzung des Kapitalmanagements ist es, eine starke Kapitalbasis zu erhalten, damit weiterhin eine der Risikosituation der SPAR AG entsprechende Rendite für die Gesellschafter erzielt, die zukünftige Entwicklung der SPAR AG gefördert und auch für andere Interessensgruppen Nutzen gestiftet werden kann. Das Management betrachtet als Kapital ausschließlich das Eigenkapital nach UGB und strebt eine Zielgröße von rund 35 Prozent an. Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote 31,3 Prozent (31.12.2014: 30,1 Prozent).

## **4.2. Volkswirtschaftliche, konjunkturelle und branchenbezogene Chancen und Risiken**

### **Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Chancen und Risiken**

Der Erfolg der SPAR AG hängt nicht unwesentlich von den makroökonomischen Entwicklungen ihrer Absatzmärkte ab. Der private Konsum wird unter anderem wesentlich durch die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich, Kaufkraft und Erwerbs- und Arbeitslosenquoten beeinflusst. Für die Einschätzung der Entwicklungen makroökonomischer Faktoren greift die Unternehmensführung unter anderem auf anerkannte Institutionen wie die Österreichische Nationalbank oder renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute zurück.

Eine positive Entwicklung im Bereich des privaten Konsums stellt für die SPAR AG eine Chance dar und kann zu einer wesentlichen Verbesserung der Ergebnissituation führen. Ein Rückgang des privaten Konsums kann sich hingegen negativ auf die Umsätze und die Ergebnisse auswirken. Durch flexible Maßnahmen wie etwa eine gezielte Aktionspolitik kann einer solchen Entwicklung zumindest kurzfristig entgegengewirkt werden.

### **Branchenbezogene Chancen und Risiken**

Die SPAR AG ist mit erfolgreichen Marken in verschiedenen Geschäfts- und Vertriebstypen vertreten. Dies hat sich im Laufe der Firmengeschichte zu einer erfolgreichen Strategie entwickelt, welche als Chance für eine nachhaltige positive Gesamtentwicklung der SPAR AG wahrgenommen wird.

Eine Verschärfung der Wettbewerbssituation, der enorme Preisdruck insbesondere im Lebensmittelhandel und der Verlust von Marktanteilen stellen ein Risiko für die Ergebnissituation dar. Diesen Risiken wird unter anderem durch trendige, nachhaltige Produkte, erfolgreiche Eigenmarken mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis, Qualität und Frische, Regionalität, innovative Ladenkonzepte, effiziente Logistikprozesse, wettbewerbsfähige Kostenstrukturen sowie durch motivierte und kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegengewirkt.

Risiken im Bereich der Personalkosten ergeben sich zwangsläufig aus der Personalintensität im Handel. Lohn- und Gehaltssteigerungen, eine Anhebung der Mindestlöhne und die Erhöhung der Lohnnebenkosten können die Ergebnissituation der SPAR AG belasten. Die Personalkostenquote stellt demnach eine wesentliche Kennzahl im Unternehmen dar. Das Thema Personalkosten in Verbindung mit Prozessoptimierungen ist einer der Schwerpunkte in der Unternehmensplanung und -entwicklung.

Auch wenn der Online-Handel in fast allen Branchen angekommen ist, liegt noch viel Potential in diesem Bereich für den Lebensmitteleinzelhandel. Online-Aktivitäten und E-Commerce wurden ausgebaut und werden weiterhin nachhaltig forciert.

Zudem wird ein großes Potential in der Entwicklung von Franchisepartnern gesehen. Der Ausbau von Spar Express Tankstellenshops, die Übergabe von Filialen an selbstständige SPAR-Kaufleute und die Akquisition weiterer Einzelhändler-Partner wurde als vielversprechende Chance für Umsatz- und Ergebniswachstum identifiziert und wird daher von der Unternehmensleitung in den kommenden Jahren forciert.

### **4.3. Sonstige Risiken**

#### **Rechtliche Risiken**

Die SPAR AG ist einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere Risiken aus den Bereichen Arbeitsrecht, Produkthaftung, Steuerrecht und Wettbewerbsrecht gehören. Die Gesellschaft ist in gerichtliche Verfahren involviert. Die Ergebnisse von anhängigen und möglichen künftigen Verfahren können nicht in allen Ausprägungen prognostiziert werden, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen oder Rückstellungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf das Geschäft und zukünftige Ergebnisse haben können.

Die Österreichische Bundeswettbewerbsbehörde hat wegen des Verdachts auf illegale vertikale Preisabsprachen in Österreich in Vorjahren Hausdurchsuchungen bei SPAR durchgeführt. Ähnliche Untersuchungen wurden im selben Zeitraum bei vielen in der Lebensmittelwirtschaft tätigen Firmen durchgeführt (Hersteller und Händler). Als Folge der Untersuchungen wurde die SPAR AG in 2015 vom Kartellobergericht mit einer Geldstrafe in Höhe von 30 Mio. Euro verhängt. Aktuell sind weitere Verfahren vor dem Österreichischen Kartellgericht anhängig. Mit Entscheidungen ist im Laufe des Jahres 2016 zu rechnen. Aus Sicht der SPAR AG wurden Risikovorstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

#### **Bewertungsrisiken**

Unerwartete Planabweichungen und Veränderungen wirtschaftlicher und branchenbezogener Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass Vermögenswerte der SPAR AG, insbesondere das langfristige Vermögen, neu bewertet werden müssen. Dies könnte die Ergebnissituation der SPAR AG belasten. Es besteht aber auch die Chance, dass sich Neubewertungen positiv auf die Ergebnisentwicklung auswirken, infolge von Zuschreibungen oder durch die Realisierung stiller Reserven im Zuge des Verkaufs von Anlagevermögen.

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte der SPAR AG wird in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch einmal jährlich im Zuge der Erstellung des Jahresabschlusses, überprüft. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung im Laufe des Geschäftsjahres auftauchen sollten, die das Ergebnis wesentlich beeinflussen könnten, werden die Auswirkungen analysiert und dokumentiert. Es erfolgt eine unmittelbare Berichterstattung an den Vorstand und es werden adäquate Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos gesetzt.

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie die Mittelfristplanung werden laufend überwacht bzw. regelmäßig einer Plausibilitätsprüfung unterzogen.

#### **4.4. Risikomanagement im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der SPAR Österreichische Warenhandels-AG liegt beim Vorstand, während die unmittelbare Verantwortung bei den Geschäftsführern der operativen Einheiten bzw. den Fachbereichsverantwortlichen liegt. Demzufolge besitzt das interne laufende Berichtswesen an die Zentrale besonders hohe Bedeutung, um Risiken frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Dies erfolgt durch eine zeitnahe und monatliche Berichterstattung über die notwendigen Informationen von den operativen Einheiten an den Vorstand.

Die von der Gesellschaft oder Fachbereichen erstellten internen Berichte werden in der Zentrale auf Plausibilität geprüft und mit Planungsrechnungen verglichen, um bei Abweichungen geeignete Maßnahmen setzen zu können. Hierzu werden von den Organisationseinheiten Jahresbudgets und Mittelfristplanungen erstellt bzw. angefordert, welche vom Vorstand genehmigt werden. Zudem kontrolliert die Interne Revision in regelmäßigen Abständen die Angemessenheit und Effizienz der Aufbau- und Ablauforganisation und nimmt Risikobewertungen vor. Im Zuge von regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes mit den lokalen Geschäftsführungen werden die laufenden Geschäftsentwicklungen sowie absehbare Chancen und Risiken besprochen.

Für die automationsunterstützte Aufstellung des Jahresabschlusses wird ein zertifiziertes Finanzbuchhaltungsprogramm verwendet, welches mit den notwendigen Prüf- und Finanzbuchhaltungsroutinen ausgestattet ist.

### **5. Nachhaltigkeitsbericht**

Nachhaltigkeit ist bei der SPAR Österreichischen Warenhandels-Aktiengesellschaft seit Gründung des Unternehmens in der Kultur fest verankert. Bereits in der 1971 veröffentlichten „Verbraucherdeklaration“ ist festgehalten, dass sich die SPAR für Umweltschutz, regionalen Einkauf und gesunde Ernährung einsetzt – aus heutiger Sicht das erste öffentliche Bekenntnis zu Nachhaltigkeit. Diese Themenbereiche hat SPAR seither laufend erweitert und setzt aktuell Maßnahmen für ein verantwortungsvolles Sortiment, energieeffiziente Märkte und Logistik, bestens geschulte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine gesunde Gesellschaft. In diesem Kapitel gliedert sich auch dieser Nachhaltigkeitsbericht.

In der Nachhaltigkeitsstrategie setzt SPAR auf einen „Tripple-Bottom-Line“-Ansatz, in dem ökologische, ökonomische wie auch soziale Zielsetzungen gleichermaßen verfolgt werden. Nur wirtschaftlich gesunde Unternehmen können auch langfristig ökologische und soziale Werte schaffen. Umgekehrt erhalten nur ökologisch und sozial agierende Unternehmen dauerhaft ihre Existenzberechtigung durch die Gesellschaft. Wichtig ist für SPAR aus diesem Ansatz heraus die ganzheitliche Betrachtung aller Unternehmensaktivitäten in Hinblick auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit. SPAR analysiert daher Auswirkungen von Produkten auf Umwelt und Gesellschaft und setzt dort an, wo Maßnahmen nötig sind und den größten Mehrwert erreichen. Die Umstellung auf Soja aus der Donauregion für Legehennen, die Einführung von LED-Beleuchtung in SPAR-Supermärkten und die bewusste Verpackung schnell verderblicher Lebensmittel im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung sind nur drei Beispiele für wenig bekannte Maßnahmen, die jedoch Zehntausende Tonnen CO<sub>2</sub> im vergangenen Jahr eingespart haben. All diese getroffenen Maßnahmen sind Teil des Kerngeschäfts von SPAR und tragen dazu bei, langfristig ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ziele gleichermaßen zu erreichen.

#### **Nachhaltige Produkte und gesunde Ernährung**

Den größten „Hebel“ zur Nachhaltigkeit des gesamten Unternehmens sieht SPAR in der Auswahl und Qualität von Lebensmitteln. Daher fokussiert SPAR zahlreiche Aktivitäten auf diesen Bereich. Regionaler Einkauf von Produkten, Nachhaltigkeitsstandards bei Produkten mit längeren Transportwegen und die Förderung regionaler landwirtschaftlicher Projekte sind wichtige Initiativen.

### *Regionalität in Österreich*

Wo immer es möglich ist, zieht SPAR Österreich österreichische Qualität bei Lebensmitteln vor. Bei vielen Eigenmarken und Produkten aus SPAR-Produktionsbetrieben stammen Rohstoffe aus dem jeweiligen Bundesland, wie etwa bei Frischmilch, Frischfleisch und Brot. Zudem erlaubt es der dezentrale Einkauf in den sechs SPAR-Zweigniederlassungen, regionale Produkte speziell bei Fleischwaren, Milchprodukten und Gemüse einzukaufen. Auch die Produktionsbetriebe von SPAR beziehen Rohstoffe vorrangig aus Österreich. Das gesamte verarbeitete Rind- und Schweinefleisch bei TANN und zunehmend Bio-Kräuter für REGIO-Teesorten stammen aus Österreich.

SPAR kauft nicht nur bei österreichischen Bauern ein, sondern fordert und fördert auch zukunftsweisende Projekte von Landwirten. In Blumau errichtet ein SPAR-Lieferant derzeit Österreichs ökologischstes Glashaus. Ab 2016 werden Tomaten, Paprika und Gurken, die bisher außerhalb der Anbausaison importiert werden mussten, in den steirischen Glashäusern wachsen. Die Glashäuser werden im Gegensatz zu konventionellen Glashäusern mit Erdwärme statt mit Gas beheizt und setzen somit kein zusätzliches CO<sub>2</sub> frei. Zudem wird CO<sub>2</sub> durch kürzere Transportwege eingespart.

### *Umweltschonende Anbaumethoden*

Im Internationalen Jahr des Bodens 2015 initiierte SPAR gemeinsam mit dem WWF Österreich ein Projekt für mehr Gemüseanbau auf Humusböden, für den Aufbau hochwertiger Humusböden und für Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Böden sind Grundlage aller Lebensmittel, wichtiger Wasserfilter und Hochwasserschutz durch ihre Speicherfähigkeit. Während die Böden in den vergangenen Jahrzehnten durch intensive Landwirtschaft, Monokulturen und Industriedünger ausgezehrt und verhärtet wurden, setzen die SPAR-Partnerbetriebe verstärkt auf Anbau auf Humusböden, die neben der besseren Fruchtbarkeit auch bis zu 50 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Hektar und Jahr speichern können.

### *Größtes verantwortungsvolles Fisch-Sortiment*

Viele der globalen Fischbestände sind bis an ihre Grenzen befischt oder überfischt. SPAR stellt daher das Angebot an Fisch und Meeresfrüchten schrittweise auf verantwortungsvolle Quellen um. Seit 2011 berät der WWF Österreich SPAR bei der Umstellung des gesamten Fischsortiments auf Produkte aus nachhaltigem Fischfang. Bereits nach zwei Jahren konnte SPAR das gesamte SPAR-Eigenmarken-Angebot auf verantwortungsvolle Quellen umstellen. 2015 waren 95 Prozent des gesamten SPAR-Sortiments an Fisch und Meeresfrüchten in Bedienung, Kühlung, Glas, Dose und verarbeiteter Form nach Einstufung des WWF Österreich verantwortungsvoll gefangen oder gezüchtet. Insgesamt über 400 Produkte kommen aus heimischen Gewässern, Bio-Fischzuchten, MSC-zertifiziertem Wildfang oder nachhaltiger Fischerei sowie Aquakultur. Damit bietet SPAR das umfangreichste verantwortungsvolle Fischsortiment im flächendeckenden österreichischen Lebensmittelhandel an.

### *Lebensmittel sind kostbar*

Lebensmittel sind ein kostbares Gut, das bei der Erzeugung, beim Transport und der Lagerung Energie verbraucht und CO<sub>2</sub> verursacht hat. Beim Verderb oder Nicht-Verbrauch von Lebensmitteln ist dieser Einsatz von Ressourcen vergeudet, abgesehen von ethischen Bedenken bei der Verschwendung von Lebensmitteln. SPAR setzt alles daran, den Verderb und die Vergeudung von Lebensmitteln weitgehend zu vermeiden. Neben Umwelt- und gesellschaftlichen Bedenken hat SPAR auch wirtschaftliches Interesse, die Verschwendung zu minimieren, da jedes verdorbene Kilogramm direkt vom Ertrag abgeht. In Österreich werden nur 1,2 Prozent der angebotenen Produkte nicht verkauft. Zu diesem Wert zählen unvermeidbarer Verderb und Bruch ebenso, wie abgelaufene Waren. Genaue Bestellsysteme, sinnvolle Verpackungen zum Schutz empfindlicher Produkte und frühzeitiger Abverkauf senken die Verderbquote. Alle Produkte, die nicht mehr verkäuflich, aber noch genießbar sind, gibt SPAR an Sozialmärkte weiter. Jede SPAR-Filiale, in deren Umgebung es Bedarf gibt, hat seit 2015 mindestens einen fixen Kooperationspartner zur Abnahme von nicht verkauften Lebensmitteln.

Um den Verderb in Haushalten zu reduzieren, wo der Großteil des Lebensmittel-Mülls entsteht, bietet SPAR Bedientheken an, an denen Kundinnen und Kunden gramm- und stückgenau nach ihrem Bedarf einkaufen können. Zusätzlich informiert SPAR über die richtige Lagerung von Lebensmitteln und gibt Tipps zum „Reste-Verwerten“.

### *Hormonfreie Kosmetik*

SPAR bietet nicht nur Lebensmittel, sondern auch Produkte des täglichen Bedarfs an. Auch hier setzt SPAR auf nachhaltige Eigenmarken. Die Weltgesundheitsorganisation WHO weist in Studien auf die Gesundheitsgefahren hin, die hormonell wirksame Chemikalien in Kosmetika haben können. Diese können aufgrund ihrer zufälligen strukturellen Ähnlichkeit mit den körpereigenen Hormonen in hormonell gesteuerte Prozesse eingreifen und diese stören. SPAR hat daher alle Produkte der Eigenmarke BEAUTY KISS überprüft und sich selbst verpflichtet, diese frei von hormonähnlichen Substanzen zu halten. Alle Produkte der SPAR-Eigenmarke BEAUTY KISS und SUN KISS sind frei von hormonell wirksamen Chemikalien wie Parabene oder Benzophenone.

### *Fur free retailer*

SPAR ist seit 2014 Mitglied des „Fur free retailer“-Programms von Vier Pfoten und hat sich verpflichtet, auf Pelz im Sortiment zu verzichten.

## **Umwelt & Klima**

Bei der Klimakonferenz in Paris wurden internationale Ziele für Energieeffizienz und Treibhausgas-Einsparungen festgelegt. SPAR hat sich bis 2050 deutlich strengere Ziele gesetzt und verfolgt diese systematisch mit einem implementierten Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Das wesentliche Ziel der Norm ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Energieeffizienz durch den Aufbau von dazu notwendigen Systemen und Prozessen zu verbessern. Durch die zertifizierten Systeme werden ungenutzte Effizienzpotenziale erschlossen, Energiekosten verringert und der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert. Somit leistet das Energiemanagementsystem einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

### *Ziele bis 2050*

Wesentlicher Teil der Zertifizierung sind konkrete Einsparungsziele. SPAR hat dazu die bereits lange existierende Energie-Strategie (Energie effizient nutzen, erneuerbare Energie einkaufen und selbst Energie erzeugen) mit konkreten Zahlen versehen und setzt sich damit strengere Ziele, als international verhandelt wurden. SPAR verpflichtet sich, bis 2050 den Energieverbrauch um 50 Prozent (im Vergleich zu 2005) zu senken. Die Treibhausgas-Emissionen sollen um 90 Prozent verglichen mit 1990 zurückgehen. Und die Energie soll bis 2050 annähernd zu 100 Prozent aus naturverträglichen, erneuerbaren Quellen stammen.

### *Energie effizient nutzen*

SPAR möchte diese ambitionierten Ziele mit verschiedensten Maßnahmen erreichen, die bereits gestartet wurden: Seit 2014 hat SPAR 300 Filialen auf LED-Beleuchtung umgestellt, weitere Filialen folgen jedes Jahr. Dies spart 40.000.000 kWh Strom jährlich – so viel Strom, wie 16.000 Haushalte verbrauchen würden. Nur 16 Prozent des gesamten Energiebedarfs für Märkte, Lager und Logistik bei SPAR kommen aus Fernwärme, Erdgas oder Heizöl. 84 Prozent werden mit sauberem Strom gedeckt, Tendenz weiter steigend. Um fossile Brennstoffe zu ersetzen werden bereits seit Jahren keine neuen Anlagen mit Heizöl errichtet. 50 Prozent aller Filialen sind bereits mit einem Energiemonitoring ausgestattet, das eine tägliche Überwachung dieser Standorte erlaubt. Unnötigen Stromverbrauch kann SPAR mit dieser Technik sofort entdecken. SPAR ruft die Kältetechniker nicht nur, wenn die Temperatur in einem Kühlgerät zu hoch ist, sondern auch, wenn die Temperatur zu tief ist und daher zu viel Strom verbraucht wird.

### *Saubere Energie*

Der verbrauchte Strom kommt bei SPAR in Österreich zu 99 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Zusätzlich baut SPAR auch die eigene Stromerzeugung weiter aus: 37 Photovoltaik-Anlagen auf SPAR-Dächern liefern derzeit sauberen Solar-Strom für die Märkte darunter. Insgesamt 1,3 Mio. kWh Strom lieferten diese Anlagen 2015. Die Menge würde ausreichen, um rund 600 Haushalte ein Jahr zu versorgen.

## **Gesellschaft**

### *Kundenzufriedenheit*

Zusätzlich zu direkten Rückmeldungen an das SPAR Service Team lässt SPAR im Zweijahres-Rhythmus vom Marktforschungsinstitut GfK das Image von SPAR im Vergleich zu anderen Händlern erheben. Bei der letzten Befragung 2014 hat sich die Erwartungshaltung der Kunden im Vergleich zu 2012 erneut erhöht. Die Kriterien mit dem größten Zuwachs an Bedeutung sind sehr gute Qualität/Frische bei Frischwaren und ein großes Angebot an Bio-Produkten bzw. regionalen Produkten. Besonders bei den für Nachhaltigkeit wichtigen Aspekten gute Erreichbarkeit (60 Prozent), Angebot an Bio-Produkten (42 Prozent) und großes Angebot an regionalen Produkten (38 Prozent) erreichte SPAR Spitzenwerte.

SPAR gibt nicht nur Lebensmittel im Wert von mehreren Millionen Euro an Sozialorganisationen weiter, sondern unterstützt ausgewählte Hilfsorganisationen auch finanziell. Der Fokus des SPAR-Förderprogramms liegt auf Socialsponsoring und der langfristigen Zusammenarbeit mit etablierten österreichischen Hilfsorganisationen, die sich um die Schwächsten der Gesellschaft kümmern: Kinder und Menschen mit Behinderungen. Durch Verkaufsfaktionen und Spenden durch SPAR selbst, konnten 2015 insgesamt rund 1,4 Mio. Euro an Sozial-Institutionen übergeben werden.

## **Mitarbeiter**

22.822 Menschen (2014: 22.865) arbeiteten 2015 für SPAR. Für sie trägt das Familienunternehmen Verantwortung in wirtschaftlicher aber auch sozialer Sicht.

### *Mitarbeiterzufriedenheit*

Die Meinung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fragt SPAR in einer zweijährlichen Mitarbeiterbefragung ab. Bei der bisher größten Befragung 2014 haben 78 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Meinung eine Stimme verliehen und bei der Mitarbeiterbefragung teilgenommen. Die Ergebnisse, die das unabhängige Unternehmen Trigon ausgewertet hat, sind erfreulich: In Österreich liegt die durchschnittliche Zufriedenheitsquote bei 87 Prozent, das hohe Niveau der Befragungen von 2010 und 2012 konnte SPAR also halten. Laut Trigon bewerten die SPAR-Mitarbeiter den Themenblock „Arbeitgeber-Image und Bindung“ im Vergleich zu anderen Unternehmen überdurchschnittlich positiv. In Österreich empfehlen neun von zehn Mitarbeitern SPAR als Arbeitgeber weiter.

### *Vereinbarkeit von Beruf und Familie*

SPAR arbeitet daran, attraktive, gesunde, alters- und familiengerechte, sichere Arbeitsplätze anbieten zu können. Drei Viertel der SPAR-Arbeitnehmer sind Frauen, die noch immer den größten Teil der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen übernehmen. Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein aktives Karenzmanagement haben für SPAR daher eine große Bedeutung. Besonders für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern oder Angehörigen, die Betreuung benötigen, braucht es geeignete Angebote. SPAR wird diesem Bedarf unter anderem durch eine Vielzahl von flexiblen Arbeitszeitmodellen gerecht, die auf individuelle Bedürfnisse hinsichtlich Kinderbetreuung, Pflege und Bildung Rücksicht nehmen. Zudem bietet SPAR im Sinne eines aktiven Karenzmanagements ein umfassendes Beratungs- und Informationsangebot für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rund um Kinderbetreuung, Mutterschutz, Karenz, Elternteilzeit, etc., das auch für Führungskräfte angeboten wird, um die familienbewusste Führungskultur weiter zu fördern.

### *Gesund bei SPAR*

Dass psychisch und physisch gesunde Mitarbeiter für ein Unternehmen produktiver sind, ist kein Geheimnis. SPAR arbeitet daher mit verschiedenen Initiativen daran, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit und mit ihrem Arbeitgeber zufrieden zu halten. Der Erfolg ist an sinkenden Durchschnitts-Ausfalltagen zu erkennen. Im Rahmen des Programms „Gesund bei SPAR“ bieten das SPAR-Gesundheitsmanagement und die SPAR-Betriebsärzte österreichweit Vorträge, Impfkationen und vorbeugende Untersuchungen an. Seit 2015 motiviert der neue SPAR Health Coach – eine App für alle gesundheitsbewussten Nutzer – zu Sport und Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung. Die App wurde rundum modernisiert und steht nicht nur den SPAR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, sondern auch Kunden und Kundinnen kostenlos zur Verfügung.

## *Weiterbildung*

Persönliche und kompetente Beratung sind eines der Erfolgskonzepte von SPAR und werden auch für Kunden als zunehmend wichtig und ansprechend wahrgenommen. Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern trägt somit direkt zum Erfolg von SPAR bei. Insgesamt haben 74 Prozent aller Mitarbeiter an einer der angebotenen Präsenzs Schulungen teilgenommen. Deutlich ausgebaut hat SPAR das Angebot an E-Learning, das von Mitarbeitern stark angenommen wurde. Rund 150.000 Mal wurden die Online-Schulungsangebote aufgerufen mit einer durchschnittlichen Schulungsdauer von 22 Minuten. Vor allem Fachinformation für Verkaufsmitarbeiter wird auf diesem Weg multimedial vermittelt und gleichzeitig der Lernerfolg überprüft.

SPAR bietet die meisten Lehrplätze in Österreich. 2.700 Lehrstellen in 17 verschiedenen Berufen, 16 davon im Lebensmittelhandel, stehen jungen Menschen für eine sichere Ausbildung zur Verfügung. In der SPAR AG erlernen sogar 3.500 junge Menschen gerade einen Beruf. Geburtenschwache Jahrgänge, eine Vielzahl an möglichen Ausbildungen und sinkende Grundbildung machen es aber zunehmend schwerer, die richtigen und motivierten Jugendlichen für eine Lehre bei SPAR zu gewinnen.

Besonders die Mitarbeiterbefragung hat ergeben, dass die fachliche und persönliche Ausbildung von Führungskräften direkte Auswirkung auf die Zufriedenheit und Leistung von Markt-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeitern hat. SPAR hat daher 2014 eine Soll-Ausbildung für alle 2.085 Marktleiter, Marktleiter-Stellvertreter, Feinkost-Abteilungsleiter in SPAR-, SPAR-Gourmet- und EUROSPAR-Filialen definiert, die neben Fachwissen im Verkauf auch Inhalte aus den Bereichen Arbeitsrecht sowie Mitarbeiterführung umfassen. Mit Ende 2015 haben rund 72 Prozent der Führungskräfte diese Ausbildung erfolgreich absolviert. Bis Ende 2016 sollen 80 Prozent der Führungskräfte über dieses erweiterte Basiswissen verfügen.

## **6. Forschung und Entwicklung**

Um den täglichen Herausforderungen und den komplexen Prozessen in der Logistik sowie den technischen Anforderungen der digitalen Gesellschaft gerecht zu werden, braucht ein modernes Handelsunternehmen Innovationen.

IT, Geschäftsprozessmanagement und Logistik tragen einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtleistung der SPAR AG bei. 2015 wurden mit intelligenten Lösungen Weichen für die Zukunft gestellt.

SPAR betreibt mit SPAR Business Services (SPAR SBS) eine eigene IT-Gesellschaft. SPAR SBS setzt auf strategische Applikationen und Infrastruktursysteme, die größtenteils im Haus von den rund 400 IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern entwickelt werden. Die SPAR SBS betreibt ihre Systeme in acht Ländern und führt konzernweit länderübergreifende Projekte durch. Sie ist eines der größten IT-Unternehmen Österreichs. Die SPAR SBS betreibt insgesamt drei Rechenzentren, eines in der SPAR-Hauptzentrale in Salzburg, ein weiteres in Marchtrenk (OÖ) und ein drittes im Süden Salzburgs. Modernste Infrastrukturen mit energieeffizienter Technologie sorgen für einen ökonomischen und stabilen IT-Betrieb.

In 2015 investierte SPAR in den Ausbau von zwei Logistikzentren in Nieder- und Oberösterreich. Die Erweiterung des Zentrallagers in Wels (OÖ) sowie der Bau des neuen Logistikzentrums in Ebergassing (NÖ) nehmen seit Baustart im Jahr 2014 weiter Form an.

Das nun um 10.000 m<sup>2</sup> vergrößerte Zentrallager in Wels konnte bereits den Probetrieb starten. Herzstück des Lagers ist das vollautomatische Lager- und Kommissionier System OPM (Order Picking Machinery).

Die Expansion in Wien in den letzten Jahren veranlasste SPAR zum Bau des neuen Lagers in Ebergassing. Ab Inbetriebnahme wird Ebergassing das Lager in St. Pölten (NÖ) entlasten und so für eine noch höhere Versorgungssicherheit der SPAR-Märkte in Wien und Umgebung sorgen. Dafür wurde schon vorgelagert und wird auch laufend zum einen intensiver Forschungsaufwand hinsichtlich des gesamten Logistikprozesses betrieben und zum anderen experimentelle Entwicklungen im Zusammenhang mit einem besonders ergonomischen Paletten-Kommissionier-System durchgeführt. Bereits einige Monate vor Aufnahme des Vorbetriebs im Sommer 2016 hat das Lager in Ebergassing die ÖGNI-Vorzertifizierung in Gold für Bau und Betrieb erhalten und zählt bereits jetzt zu den innovativsten und umweltfreundlichsten Lagern seiner Art.

Das semiautomatische System „Pick-it-Easy Move“ dient zur Kommissionierung des gesamten schnelldrehenden Artikelspektrums. Die effiziente Handhabung von schweren Artikeln sowie ein hohes Maß an Ergonomie zeichnen diese Innovation aus. Ziel dabei ist, dass für Kommissionier-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter das Aufheben der Waren von den Paletten auf die Rollcontainer gänzlich entfällt, da diese Hebevorgänge durch Schiebevorgänge ersetzt werden. Des Weiteren sollen die Lieferungen automatisch zu kompakten und stabilen Einheiten zusammengefasst werden und damit wiederum die Lagerumschlagshäufigkeit maximiert werden. Darüber hinaus wird im Lagerbereich ein automatisiertes Transportsystem mittels fahrerloser Transportfahrzeuge (Open Shuttles) entwickelt, das mit speziellen umweltfreundlichen und langlebigen Kondensatoren (sogenannte Supercabs) anstatt mit Akkuladungen ausgestattet werden soll.

Mit den beiden Großprojekten rüstet sich SPAR für die Herausforderungen der Zukunft. Beide Lager sind im internationalen Vergleich nicht zu überbieten.

Darüber hinaus beschäftigen sich SPAR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus den Bereichen IT, Vertrieb, Ladenbau, Prozessmanagement und Marketing im Rahmen des SPAR Digital Innovation Forums kontinuierlich mit digitalen Retail-Innovationen. Auch die daraus entstandene Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Handel und Marketing der Wirtschaftsuniversität Wien sorgt für immer wieder neuen Input auf dem Weg zum SPAR-Markt der Zukunft. Ab 2016 dürfen sich Kundinnen und Kunden im SPAR Digital Leadership Store am Campus der Wirtschaftsuniversität in Wien auf mehrere technische Innovationen im Testlauf freuen.

Die erste technische Innovation ging 2015 im SPAR-Markte an der Wirtschaftsuniversität Wien bereits ans Netz. Die neue Generation der elektronischen Preisauszeichnung geht auf Schiene. „ESL.inclusive“ verbindet alle Vorteile elektronischer Regaletiketten wie größere Preisgenauigkeit, Arbeitserleichterung für die Marktmitarbeiter und eine leichtere Orientierung für Kunden mit umweltschonender, funktionaler Technologie.

## **7. Nachtragsbericht**

Mit 16. Februar 2016 unterzeichnete die SPAR Österreichische Warenhandels-AG den Kaufvertrag zum Erwerb von Vermögenswerten in 25 Zielpunkt-Standorten. Nach der Genehmigung durch die zuständige Kartellbehörde wird sich SPAR der Integration der übernommenen Zielpunkt-Standorte widmen.

Darüber hinaus sind nach dem Bilanzstichtag am 31.12.2015 keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft geführt hätten.

Der Vorstand der  
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft

Dr. Gerhard Drexel e.h.

Mag. Rudolf Staudinger e.h.

**Vorstandsvorsitzender**

**Vorstandsdirektor Betriebe  
International**

Vereinigung Österreichischer SPAR-Kaufleute  
Konzernmarketing/Werbung/Neue Medien/Eigenmarken  
Konzernale PR und Information  
Corporate Social Responsibility  
Industrie-Partnerschaft  
Einkauf Food/Sortimentsmanagement  
Einkaufsorganisation  
EKS/INTERSPAR/Maximarkt  
SES Spar European Shopping Centers

SPAR-Länder  
Controlling/Rechnungswesen/Bilanzierung  
TANN International  
Konzernale NFII Supply Chain  
SPAR Business Services

Mag. Friedrich Poppmeier e.h.

Dir. Hans K. Reisch e.h.

**Vorstandsdirektor Expansion und  
Einzelhandel**

**Vorstandsdirektor Finanzen und  
Filialen**

Personalentwicklung inkl. SPAR-Akademie  
Personal  
Expansion/Projektentwicklung  
Recht  
Logistik  
SPAR-Zweigniederlassungen  
Vertrieb SPAR-Einzelhandel  
REGIO Kaffeerösterei und Teeabpackung  
Vertretung bei Kammern und Behörden

Konzernrevision  
Versicherungen und Vermögensverwaltung  
Konzernfinanzierung  
Steuern und Steuerbilanzen  
Bau/Energie/Technik  
HERVIS  
Weingut Schloss Fels  
SPAR- und EUROSPAR Filialen  
TANN Fleisch- und Wurstwarenindustrie  
Karten- und Zahlungssysteme  
Nachhaltigkeit

# Konzernabschluss 2015

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Konzernabschluss nach IFRS

# **Konzernabschluss**

## **31.12.2015**

**SPAR Österreichische  
Warenhandels-Aktiengesellschaft,  
Salzburg**

# INHALT

<b>KONZERNABSCHLUSS .....</b>	<b>5</b>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung .....	6
Konzern-Gesamtergebnisrechnung .....	7
Konzern-Bilanz .....	8
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	9
Konzern-Kapitalflussrechnung .....	10
<b>ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS .....</b>	<b>12</b>
<b>Grundlagen der Abschlusserstellung .....</b>	<b>13</b>
1. Informationen zum Unternehmen .....	13
2. Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS .....	13
3. Funktionale und Darstellungswährung .....	13
4. Verwendung von Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen .....	13
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung .....</b>	<b>15</b>
5. Umsatzerlöse .....	15
6. Sonstige Erträge .....	15
7. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen .....	15
8. Personalaufwand .....	15
9. Sonstige Aufwendungen .....	16
10. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen .....	16
11. Finanzerträge und Finanzaufwendungen .....	16
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag .....	17
<b>Konzern-Bilanz: Vermögenswerte .....</b>	<b>19</b>
13. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte .....	19
14. Sachanlagen .....	21
15. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien .....	23
16. Leasingverhältnisse .....	24
17. Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen .....	26
18. Langfristige finanzielle Vermögenswerte .....	27
19. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte .....	27
20. Latente Steueransprüche und Steuerschulden .....	27
21. Vorräte .....	29
22. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen .....	29
23. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente .....	29
<b>Konzern-Bilanz: Eigenkapital und Schulden .....</b>	<b>30</b>
24. Eigenkapital .....	30
25. Sonstiges Ergebnis .....	31
26. Kapitalmanagement .....	31
27. Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....	32
27.1 Grundlagen .....	32
27.2 Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses .....	33
27.3 Verpflichtungen für Jubiläumsgelder .....	35
28. Rückstellungen .....	35
29. Finanzielle Schulden .....	36
30. Sonstige Verbindlichkeiten .....	36
<b>Konzern-Kapitalflussrechnung .....</b>	<b>38</b>
31. Kapitalflussrechnung .....	38
<b>Finanzinstrumente .....</b>	<b>39</b>
32. Finanzrisikomanagement .....	39
33. Buchwerte, Fair Values und Wertansätze von Finanzinstrumenten .....	45
33.1 Einstufungen und Fair Values .....	45

33.2	Bestimmung der Fair Values.....	48
34.	Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten.....	49
35.	Konditionen der wesentlichsten Finanzinstrumente .....	50
36.	Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten.....	50
37.	Derivate und Hedging .....	51
<b>Zusammensetzung des Konzerns.....</b>		<b>54</b>
38.	Konsolidierungskreis .....	54
39.	Angaben zu Tochterunternehmen .....	54
40.	Unternehmenszusammenschlüsse .....	55
41.	Anteile ohne beherrschenden Einfluss .....	56
42.	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte und Schulden, Veräußerungsgruppen sowie aufgegebenen Geschäftsbereiche .....	56
<b>Weitere Anhangangaben .....</b>		<b>59</b>
43.	Segmentberichterstattung .....	59
44.	Sicherheiten und Verfügungsbeschränkungen .....	61
45.	Eventualverbindlichkeiten .....	62
46.	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.....	62
47.	Mitarbeiteranzahl .....	64
48.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	64
<b>Rechnungslegungsmethoden .....</b>		<b>65</b>
49.	Bewertungsgrundlagen.....	65
49.1	Allgemeine Angaben .....	65
49.2	Konsolidierungsgrundsätze .....	65
49.3	Bilanzstichtag .....	66
49.4	Währungsumrechnung.....	66
50.	Änderungen der Rechnungslegungsmethoden .....	66
51.	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	67
51.1	Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwerte .....	67
51.2	Immaterielle Vermögenswerte .....	67
51.3	Sachanlagen .....	68
51.4	Vermögenswerte und Schulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen.....	68
51.5	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien .....	68
51.6	Wertminderung.....	69
51.7	Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen .....	70
51.8	Finanzielle Vermögenswerte und Schulden .....	70
51.9	Latente Steueransprüche und Steuerschulden sowie Ertragsteuererstattungsansprüche und Ertragsteuerschulden .....	71
51.10	Vorräte .....	72
51.11	Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen .....	72
51.12	Zuwendungen der öffentlichen Hand .....	72
51.13	Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen .....	72
51.14	Sonstige Rückstellungen.....	73
51.15	Eventualverbindlichkeiten.....	73
51.16	Aufwands- und Ertragsrealisierung .....	73
51.17	Zur Veräußerung verfügbare langfristige Vermögenswerte und Schulden sowie Veräußerungsgruppen ...	74
51.18	Aufgegebene Geschäftsbereiche.....	74
51.19	Anpassungen gemäß IAS 8.41ff.....	74
52.	Neue Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet wurden.....	75
<b>KONZERN-LAGEBERICHT.....</b>		<b>79</b>
53.	Grundlagen des Konzerns .....	80
54.	Wirtschaftsbericht .....	81
54.1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Branchenentwicklung .....	81
54.2	Geschäftsverlauf.....	83
54.3	Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren.....	85
54.4	Bericht über Länder und Geschäftsbereiche .....	87
55.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens.....	91

55.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	91
55.2	Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens .....	92
56.	Risiko- und Chancenbericht .....	92
56.1	Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken .....	93
56.2	Volkswirtschaftliche, konjunkturelle und branchenbezogene Chancen und Risiken.....	95
56.3	Sonstige Risiken.....	96
56.4	Risikomanagement im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess .....	96
57.	Nachhaltigkeitsbericht .....	97
58.	Forschung und Entwicklung .....	101
59.	Nachtragsbericht.....	102

# KONZERNABSCHLUSS

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Erläuterung	1-12 2015	in %	1-12 2014*)	in %
Umsatzerlöse	5	5.536.631	100,0	5.322.508	100,0
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		686	0,0	5	0,0
Sonstige Erträge	6	341.088	6,2	321.331	6,0
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen	7	-3.668.739	-66,3	-3.523.358	-66,2
Personalaufwand	8	-1.017.465	-18,4	-980.146	-18,4
Sonstige Aufwendungen	9	-890.463	-16,1	-842.714	-15,8
<b>Operatives Ergebnis vor Abschreibungen, Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und Finanzergebnis (EBITDA)</b>		<b>301.738</b>	<b>5,4</b>	<b>297.626</b>	<b>5,6</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	13, 14, 15	-198.804	-3,5	-193.461	-3,6
<b>Operatives Ergebnis vor Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und Finanzergebnis (EBIT)</b>		<b>102.934</b>	<b>1,9</b>	<b>104.165</b>	<b>2,0</b>
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	10	1.379	0,0	1.313	0,0
Finanzerträge	11	23.659	0,4	31.537	0,6
Finanzaufwendungen	11	-36.359	-0,6	-52.335	-1,0
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)</b>		<b>91.613</b>	<b>1,7</b>	<b>84.680</b>	<b>1,6</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	12	-26.227	-0,5	-24.795	-0,5
<b>Gewinn nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen</b>		<b>65.386</b>	<b>1,2</b>	<b>59.885</b>	<b>1,1</b>
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	42	0	0,0	42.442	0,8
<b>Jahresergebnis (EAT)</b>		<b>65.386</b>	<b>1,2</b>	<b>102.327</b>	<b>1,9</b>
<b>Davon entfallen auf:</b>					
Anteilseigner des Mutterunternehmens		52.587		89.444	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		12.799		12.883	

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	Erläuterung	1-12 2015	1-12 2014
<b>Jahresergebnis (NET PROFIT)</b>		<b>65.386</b>	<b>102.327</b>
<i>Umgliederung in GuV möglich:</i>			
Bewertung von Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen		93	354
Neubewertung von finanziellen Vermögenswerten (Available-for-Sale)		-134	-26
Absicherung von Nettoinvestitionen		-14	15
Fremdwährungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben		-147	-3.440
<i>Umgliederung in GuV nicht möglich:</i>			
Neubewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen		-917	-15.556
<b>Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)</b>	25	<b>-1.119</b>	<b>-18.653</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>64.267</b>	<b>83.674</b>
<b>Davon entfallen auf:</b>			
Anteilseigner des Mutterunternehmens		51.468	70.791
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		12.799	12.883

# Konzern-Bilanz

in TEUR	Erläuterung	31.12.2015	in %	31.12.2014*)	in %	
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>						
	Geschäfts- oder Firmenwerte	13	27.869	0,9	28.619	0,9
	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	13	59.339	1,9	63.498	2,0
	Sachanlagen	14	1.368.646	44,3	1.287.409	40,7
	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	15	2.522	0,1	2.769	0,1
	Langfristige finanzielle Vermögenswerte	18	20.323	0,7	20.811	0,7
	Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen	17	10.938	0,4	9.610	0,3
	Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	19	22.934	0,7	15.668	0,5
	Latente Steueransprüche	20	1.608	0,1	906	0,0
	Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	46	100.389	3,2	220.389	7,0
			<b>1.614.568</b>	<b>52,3</b>	<b>1.649.679</b>	<b>52,2</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>						
	Vorräte	21	463.179	14,9	441.644	14,0
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	44.898	1,5	57.421	1,8
	Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	46	529.673	17,2	612.755	19,3
	Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	19	115.871	3,8	84.282	2,7
	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	316.732	10,3	316.926	10,0
			<b>1.470.353</b>	<b>47,7</b>	<b>1.513.028</b>	<b>47,8</b>
	<b>Summe Vermögenswerte</b>		<b>3.084.921</b>	<b>100,0</b>	<b>3.162.707</b>	<b>100,0</b>
<b>Eigenkapital</b>						
	Grundkapital		30.000	1,0	30.000	1,0
	Kapitalrücklagen		7.000	0,2	7.000	0,2
	Kumulierte Konzernergebnisse		847.801	27,5	813.065	25,7
	<b>Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital</b>		<b>884.801</b>	<b>28,7</b>	<b>850.065</b>	<b>26,9</b>
	Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1.365	0,0	1.108	0,0
	<b>Summe Eigenkapital</b>	24	<b>886.166</b>	<b>28,7</b>	<b>851.173</b>	<b>26,9</b>
<b>Langfristige Schulden</b>						
	Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27	297.802	9,7	275.638	8,7
	Rückstellungen	28	20.806	0,7	20.754	0,7
	Finanzielle Schulden	29	595.321	19,3	731.533	23,2
	Sonstige Verbindlichkeiten	30	8.862	0,3	549	0,0
	Latente Steuerschulden	20	1.502	0,0	4.419	0,1
			<b>924.293</b>	<b>30,0</b>	<b>1.032.893</b>	<b>32,7</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>						
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		541.029	17,5	477.621	15,1
	Rückstellungen	28	118	0,0	3.717	0,1
	Finanzielle Schulden	29	244.889	7,9	279.952	8,9
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	46	156.070	5,1	235.620	7,4
	Sonstige Verbindlichkeiten	30	308.483	10,0	265.022	8,4
	Verbindlichkeiten aus Ertragsteuer		23.873	0,8	16.709	0,5
			<b>1.274.462</b>	<b>41,3</b>	<b>1.278.641</b>	<b>40,4</b>
	<b>Summe Eigenkapital und Schulden</b>		<b>3.084.921</b>	<b>100,0</b>	<b>3.162.707</b>	<b>100,0</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in TEUR	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Kumulierte Konzernergebnisse							Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
			Neubewertungsrücklage	Cashflow Hedge Rücklage	Währungsumrechnungsrücklage	Währungsumrechnungsrücklage Net Investment	IAS 19 Rücklage	Rücklage für das sonstige Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Sonstige Rücklagen			
<b>Stand 1.1.2014</b>	<b>30.000</b>	<b>7.000</b>	<b>124</b>	<b>-474</b>	<b>1.742</b>	<b>-729</b>	<b>-21.577</b>	<b>-</b>	<b>767.723</b>	<b>783.809</b>	<b>1.108</b>	<b>784.917</b>
<b>Gesamtergebnis</b>												
Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	89.444	89.444	12.883	102.327
Sonstiges Ergebnis	-	-	-26	354	-3.440	15	-15.556	-	-	-18.653	-	-18.653
	-	-	<b>-26</b>	<b>354</b>	<b>-3.440</b>	<b>15</b>	<b>-15.556</b>	<b>-</b>	<b>89.444</b>	<b>70.791</b>	<b>12.883</b>	<b>83.674</b>
<b>Transaktionen mit Anteilseignern</b>												
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-35	-35	-	-35
Ausschüttungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-15.000	-15.000	-12.883	-27.883
Einzahlungen durch Gesellschafter	-	-	-	-	-	-	-	-	10.500	10.500	-	10.500
	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>-4.535</b>	<b>-4.535</b>	<b>-12.883</b>	<b>-17.348</b>
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>30.000</b>	<b>7.000</b>	<b>98</b>	<b>-120</b>	<b>-1.698</b>	<b>-714</b>	<b>-37.133</b>	<b>-</b>	<b>852.632</b>	<b>850.065</b>	<b>1.108</b>	<b>851.173</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>30.000</b>	<b>7.000</b>	<b>98</b>	<b>-120</b>	<b>-1.698</b>	<b>-714</b>	<b>-37.133</b>	<b>-</b>	<b>852.632</b>	<b>850.065</b>	<b>1.108</b>	<b>851.173</b>
<b>Gesamtergebnis</b>												
Periodenergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	52.587	52.587	12.799	65.386
Sonstiges Ergebnis	-	-	-134	93	-147	-14	-917	-	-	-1.119	-	-1.119
	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-134</b>	<b>93</b>	<b>-147</b>	<b>-14</b>	<b>-917</b>	<b>-</b>	<b>52.587</b>	<b>51.468</b>	<b>12.799</b>	<b>64.267</b>
<b>Transaktionen mit Anteilseignern</b>												
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	268	268	257	525
Ausschüttungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-20.000	-20.000	-12.799	-32.799
Einzahlungen durch Gesellschafter	-	-	-	-	-	-	-	-	3.000	3.000	-	3.000
	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>-16.732</b>	<b>-16.732</b>	<b>-12.542</b>	<b>-29.274</b>
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>30.000</b>	<b>7.000</b>	<b>-36</b>	<b>-27</b>	<b>-1.845</b>	<b>-728</b>	<b>-38.050</b>	<b>-</b>	<b>888.487</b>	<b>884.801</b>	<b>1.365</b>	<b>886.166</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

in TEUR	Erläuterung	1-12 2015	1-12 2014*)
<b>BETRIEBLICHE TÄTIGKEIT</b>			
Jahresergebnis (Net Profit)		65.386	102.327
Anpassungen zur Überleitung des Jahresergebnisses auf Netto-Cashflows:			
	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	10	-1.379
	Finanzerträge	11	-23.659
	Finanzaufwendungen	11	36.359
	Steuern vom Einkommen und Ertrag	12	26.227
	Abschreibungen und Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	13,14,15	198.804
	Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		4.326
	Veränderung langfristiger Rückstellungen (inkl. Verpflichtungen für Pensionen)		16.286
	Sonstige zahlungsunwirksame Transaktionen		-2.222
	Ergebnis aus Entkonsolidierung	42	0
Veränderung des Working Capital:			
	Veränderung Vorräte		-21.536
	Veränderung Forderungen		-25.238
	Veränderung Verbindlichkeiten		123.859
	Veränderung sonstiger Rückstellungen		-3.599
	Gezahlte Ertragsteuern		-22.309
<b>Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit</b>		<b>371.305</b>	<b>238.482</b>
<b>INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>			
Erhaltene Zinsen		22.687	31.697
Erhaltene Dividenden aus at equity bilanzierten Unternehmen		271	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		7.153	5.738
Einzahlungen aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten		811	12.867
	Veräußerung eines aufgegebenen Geschäftsbereiches, abzüglich veräußerter liquider Mittel	42	0
	Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbener liquider Mittel	40	0
	Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	31	-281.595
	Erwerb von finanziellen Vermögenswerten		0
	Einzahlungen aus an verbundene Unternehmen gewährten langfristigen Darlehen		120.000
	Auszahlungen aus an verbundene Unternehmen gewährten langfristigen Darlehen		0
	Veränderung von an verbundene Unternehmen gewährten kurzfristigen Finanzierungen		81.864
	Veränderung von an sonstige Unternehmen gewährten kurzfristigen Finanzierungen		0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		<b>-48.809</b>	<b>-95.054</b>
<b>FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>			
Aufnahme von Anleihen, Commercial Paper und SPAR-Anlage		634.567	832.814
Rückzahlung von Anleihen, Commercial Paper und SPAR-Anlage		-841.796	-983.930
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Darlehen und Finanzierungsleasing		162.134	101.080

in TEUR	Erläuterung	1-12 2015	1-12 2014*)
Auszahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Darlehen und Finanzierungsleasing		-113.454	-168.106
Veränderung von sonstigen kurzfristigen Finanzschulden		-104.524	82.701
Gezahlte Zinsen		-30.046	-44.736
Gezahlte Dividenden	24	-32.799	-27.883
Einzahlungen aus Gesellschafterzuschüssen		3.000	10.500
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-322.918</b>	<b>-197.560</b>
Veränderung der liquiden Mittel aufgrund der Umgliederung zu den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	42	0	5.367
<b>Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten</b>		<b>-422</b>	<b>-48.765</b>
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		228	-58
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1.1.		316.926	365.749
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31.12.</b>		<b>316.732</b>	<b>316.926</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

# ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

# Grundlagen der Abschlusserstellung

## 1. Informationen zum Unternehmen

Die SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „SPAR AG Konzern“ oder die „SPAR AG Gruppe“) sind in Österreich, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Rumänien und Deutschland tätig. Das Kerngeschäft des SPAR AG Konzerns ist der Lebensmittelhandel (insbesondere der Groß- und Einzelhandel). Der Nicht-Lebensmittelhandel umfasst insbesondere den Sport- und Modehandel (siehe Anhangangabe 43).

Die SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, das Mutterunternehmen des SPAR AG Konzerns, ist im Firmenbuch beim Handels- als Landesgericht Salzburg, Österreich, unter der Nummer FN 34170 a eingetragen. Ihr Sitz ist in 5015 Salzburg, Österreich, Europastraße 3. Direkte Muttergesellschaft ist die LM Beteiligungs GmbH. Die SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft und deren Tochtergesellschaften sind wiederum in den Konzernabschluss der HOLDAG Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Salzburg, einbezogen.

## 2. Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRSs) des International Accounting Standards Board (IASB), London, wie sie in der EU anzuwenden sind, zusammengestellt und berücksichtigt alle bis zum 31.12.2015 verabschiedeten und verpflichtend anzuwendenden Bilanzierungsstandards (IAS/IFRS) und Interpretationen (SIC/IFRIC). Dabei wurden auch zusätzliche Anforderungen des § 245a (1) UGB erfüllt.

## 3. Funktionale und Darstellungswährung

Dieser Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Unternehmens, dargestellt. Alle in Euro dargestellten Finanzinformationen wurden, soweit nicht anders angegeben, auf Tausend gerundet.

## 4. Verwendung von Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen und jeweils zugehöriger Angaben sowie auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwertes der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen und Annahmen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis berücksichtigt.

### Ermessensentscheidungen

Informationen zu bedeutenden Ermessensentscheidungen, welche die im vorliegenden Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, finden sich in den folgenden Anhangangaben:

- Klassifizierung von Leasingverträgen: Finanzierungs-Leasingverhältnisse oder Operating-Leasingverhältnisse (Anhangangabe 16 Leasingverhältnisse und 51.4 Vermögenswerte und Schulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen)
- Selbsterstellte Software (Entwicklungskosten): Entwicklungskosten für selbsterstellte Software werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Der Ansatz erfolgt zu Herstellungskosten. Der Beginn der Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die

technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist in der Regel dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung des wirtschaftlichen Nutzens der Entwicklung trifft das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus dem Projekt, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses des erwarteten zukünftigen Nutzens (Anhangangabe 13 Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und Anhangangabe 51.2 Immaterielle Vermögenswerte).

### Schätzungen und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend angeführt. Die Annahmen und Schätzungen des SPAR AG Konzerns basieren auf Parametern, die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorlagen. Diese Zustände und die Annahmen über die künftigen Entwicklungen können jedoch aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen, die außerhalb des Einflussbereichs der SPAR AG Gruppe liegen, eine Änderung erfahren. Solche Änderungen finden erst mit ihrem Auftreten einen Niederschlag in den Annahmen.

- Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten: Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten und die anlassbezogene Überprüfung der Werthaltigkeit von abnutzbaren Vermögenswerten basieren auf wesentlichen Annahmen und Schätzungen. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist abhängig von verfügbaren Daten aus bindenden Veräußerungsgeschäften zwischen unabhängigen Geschäftspartnern über ähnliche Vermögenswerte oder beobachtbare Marktpreise abzüglich geschätzter Veräußerungskosten (Fair Value abzüglich der Veräußerungskosten) oder von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate (Nutzungswert). Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrages für die verschiedenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten einschließlich einer Sensitivitätsanalyse werden in den entsprechenden Anhangangaben dargestellt und näher erläutert (Anhangangabe 13 Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte, Anhangangabe 14 Sachanlagen und Anhangangabe 51.6 Wertminderung).
- Realisierbarkeit künftiger Steueransprüche, insbesondere aus Verlustvorträgen: Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftige zu versteuernde Ergebnisse. Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftige zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich (Anhangangabe 20 Latente Steueransprüche und Steuerschulden).
- Bewertung leistungsorientierter Verpflichtungen: Der Barwert der Verpflichtungen für Abfertigungsleistungen, betriebliche Altersversorgung und ähnlicher Verpflichtungen werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Eine versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage diverser Annahmen, die von den tatsächlichen Entwicklungen in der Zukunft abweichen können. Hierzu zählt die Festlegung des Rechnungszinssatzes, künftiger Lohn- und Gehaltssteigerungen, der Sterblichkeitsrate und künftiger Pensionssteigerungen. Aufgrund der Komplexität in der Bewertung und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Sämtliche Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Zudem werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt (Anhangangaben 27 und 51.13 Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).
- Ansatz und Bewertung von Rückstellungen: Der SPAR AG Konzern ist einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt, insbesondere Risiken aus den Bereichen Arbeitsrecht, Produkthaftung, Steuerrecht und Wettbewerbsrecht. Die Ergebnisse von anhängigen und möglichen künftigen Verfahren können nicht in allen Ausprägungen prognostiziert werden, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen oder Rückstellungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf das Geschäft und zukünftige Ergebnisse haben können (Anhangangabe 28 Sonstige Rückstellungen).

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## 5. Umsatzerlöse

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Umsatzerlöse	5.536.631	5.322.508
<b>Summe</b>	<b>5.536.631</b>	<b>5.322.508</b>

Die Umsätze betreffen im Wesentlichen Handelswaren (Lebensmittelhandel sowie Nicht-Lebensmittelhandel). Die Entwicklung der Umsätze nach Geschäftsfeldern und Regionen ist in der Segmentberichterstattung dargestellt (siehe Anhangangabe 43).

## 6. Sonstige Erträge

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014*)
Erträge aus Produktforcierungen	103.352	94.789
Leistungs- und Inkassovergütungen	60.608	61.028
Erträge aus Mieten	50.402	47.405
Erträge aus Betriebskosten	11.676	11.317
Erträge aus dem Verkauf von Leasingobjekten	8.304	8.333
Erlöse Ladenbau	7.997	9.271
Erlöse IT	7.471	7.514
Zuschüsse aus öffentlicher Hand	4.104	4.372
Erträge aus Provisionen	3.500	3.113
Erträge aus aktivierter Eigenleistung	3.013	3.936
Erträge aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.618	1.923
Übrige	79.043	68.330
<b>Summe</b>	<b>341.088</b>	<b>321.331</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Personalvergütungen, Lebensmittel-Untersuchungen, Werbeabgabe und Entsorgungen enthalten.

## 7. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.668.739	3.523.358
<b>Summe</b>	<b>3.668.739</b>	<b>3.523.358</b>

## 8. Personalaufwand

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014*)
Löhne und Gehälter	762.701	730.392
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	15.242	14.511
Aufwendungen für Altersversorgung	11.848	10.738
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	217.267	212.816
Sonstige Sozialaufwendungen	10.407	11.689
<b>Summe</b>	<b>1.017.465</b>	<b>980.146</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

## 9. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014*)
Miet- und Leasingaufwand	201.470	190.218
Werbeaufwand	163.714	162.091
Sonstige Betriebskosten	122.992	121.637
Reparatur- und Instandhaltungsaufwand	88.159	89.872
Aufwendungen für Logistik und Transport	64.504	63.112
Sonstige Verbrauchsstoffe	30.884	30.578
Förderungen SPAR-Kaufleute	15.938	14.985
Aufwand Fremdpersonal	15.166	13.536
Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten	13.606	15.032
Geld- und Wechselspesen	13.445	12.922
Steuern, soweit keine Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.682	10.054
Aufwendungen Kraftfahrzeuge	11.592	12.633
IT Aufwand	10.500	7.045
Aufwendungen aus weiterverrechneten Leasingobjekten	8.304	8.329
Personalvergütung	7.443	7.320
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	5.914	8.467
Telefonaufwand	5.666	5.396
Bewachungsaufwand	5.646	5.441
Ausbildungskosten	5.644	6.019
Reisespesen	4.566	4.531
Übrige	83.628	53.496
<b>Summe</b>	<b>890.463</b>	<b>842.714</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die übrigen sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Ladenbaukosten, Projektentwicklungskosten, Zei-  
tungsinsenerate, Lebensmittel-Untersuchungen, fremde Dienstleistungen und die Aufwendungen an die Bundeswettbe-  
werbsbehörde.

## 10. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von TEUR 1.379 (2014: TEUR 1.313) enthält die Ergeb-  
nisbeiträge der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen. Bezüglich weiterer Details im Zusammenhang  
mit at equity bilanzierten Unternehmen wird auf Anhangangabe 17 verwiesen.

## 11. Finanzerträge und Finanzaufwendungen

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014*)
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Klasse Available-for-Sale	221	392
Erträge aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten der Klasse Available-for-Sale	0	117
Erträge aus Derivaten	135	1.100
Zinserträge von verbundenen Unternehmen	21.052	27.785
Bankzinserträge und sonstige Finanzerträge	1.299	1.672
Kursgewinne	616	0
Erträge aus Haftungsprovisionen	336	471
<b>Finanzerträge</b>	<b>23.659</b>	<b>31.537</b>

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014*)
Aufwendungen aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten der Klasse Available-for-Sale	0	32
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasingverhältnissen	1.067	1.461
Zinsaufwand für Verpflichtungen aus Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgeldern	5.931	7.534
Kursverluste	0	1.738
Aufwendungen aus Derivaten	242	599
Zinsaufwand für Anleihen, Commercial Paper und SPAR-Anlage	19.181	26.062
Zinsaufwand von Banken	4.959	7.748
Zinsaufwand aus verbundenen Unternehmen	4.414	6.617
Aufwand Haftungsprovisionen	565	544
<b>Finanzaufwendungen</b>	<b>36.359</b>	<b>52.335</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

## 12. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die österreichischen Gesellschaften des SPAR AG Konzerns unterliegen einem Körperschaftsteuersatz von 25 %.

Der Ermittlung der latenten Steuern liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zu Grunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten, gesetzlichen Regelungen.

Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren von 10,0 % bis 25,0 %.

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern	29.531	22.060
<i>davon betreffend Vorjahre</i>	101	-239
Latente Steuern		
aus Entstehung und Auflösung temporärer Differenzen	-2.393	2.735
aus Ansatz von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	-911	0
<b>Ertragsteueraufwand</b>	<b>26.227</b>	<b>24.795</b>

Der Ertragsteueraufwand von TEUR 26.227 ist um TEUR 3.324 höher als der erwartete Ertragsteueraufwand von TEUR 22.903, der sich bei Anwendung des inländischen Ertragsteuersatzes auf das Jahresergebnis des Konzerns vor Ertragsteuern ergäbe.

Vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand ist wie folgt überzuleiten:

in TEUR	1-12 2015		1-12 2014*)	
Ergebnis vor Steuer	<b>91.613</b>		<b>84.680</b>	
Erwarteter Ertragsteueraufwand (25%)	22.903	25,00%	21.170	25,00%
Auswirkungen abweichender nationaler Steuersätze	350	0,38%	1.405	1,66%
Effekt aus steuerfreiem Einkommen	-2.128	-4,16%	-1.879	-2,22%
Periodenfremde Steueraufwendungen und Erträge	53	0,06%	-798	-0,94%
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern	2.296	2,51%	6.557	7,74%
Steuerlich nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	5.947	8,33%	1.305	1,54%
Fremdanteile	-3.197	-3,49%	-3.218	-3,80%
Sonstige permanente Differenzen	3	0,00%	253	0,30%
<b>Ertragsteueraufwand</b>	<b>26.227</b>	<b>28,63%</b>	<b>24.795</b>	<b>29,28%</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die Position Fremdanteile beinhaltet die Ergebnisanteile von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss (Personengesellschaft), die nicht im SPAR AG Konzern besteuert werden.

# Konzern-Bilanz: Vermögenswerte

## 13. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Erläute- rung	Firmen- men- wert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte			Summe
			Selbst- erstellte Software	Übrige im- materielle Vermö- genswerte	In Erstel- lung be- findliche Software	
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 1.1.2014</b>		<b>86.606</b>	<b>49.494</b>	<b>216.595</b>	<b>10.517</b>	<b>363.212</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		0	-1	-116	0	-117
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	40	0	0	9.889	0	9.889
<i>Zugänge</i>		0	0	2.672	15.409	18.081
<i>Abgänge</i>		-30.122	-387	-92.642	0	-123.151
<i>Umbuchungen</i>		0	8.611	2.821	-8.947	2.485
<b>Stand 31.12.2014</b>		<b>56.484</b>	<b>57.717</b>	<b>139.219</b>	<b>16.979</b>	<b>270.399</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>		<b>56.484</b>	<b>57.717</b>	<b>139.219</b>	<b>16.979</b>	<b>270.399</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		0	0	76	0	76
<i>Zugänge</i>		0	0	3.839	9.817	13.656
<i>Abgänge</i>		-1.691	-69	-6.108	0	-7.868
<i>Umbuchungen</i>		0	18.114	865	-16.787	2.192
<b>Stand 31.12.2015</b>		<b>54.793</b>	<b>75.762</b>	<b>137.891</b>	<b>10.009</b>	<b>278.455</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>						
<b>Stand 1.1.2014</b>		<b>57.987</b>	<b>34.311</b>	<b>194.568</b>	<b>0</b>	<b>286.866</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		0	0	-50	0	-50
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>		0	7.837	6.043	0	13.880
<i>Abgänge</i>		-30.122	-66	-92.628	0	-122.816
<i>Umbuchungen</i>		0	-38	440	0	402
<b>Stand 31.12.2014</b>		<b>27.865</b>	<b>42.044</b>	<b>108.373</b>	<b>0</b>	<b>178.282</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>		<b>27.865</b>	<b>42.044</b>	<b>108.373</b>	<b>0</b>	<b>178.282</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		0	0	13	0	13
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>		0	10.194	7.068	0	17.262
<i>Wertminderungen</i>		750	0	2.735	0	3.485
<i>Abgänge</i>		-1.691	-4	-6.100	0	-7.795
<b>Stand 31.12.2015</b>		<b>26.924</b>	<b>52.234</b>	<b>112.089</b>	<b>0</b>	<b>191.247</b>
<b>Buchwerte 31.12.2014</b>		<b>28.619</b>	<b>15.673</b>	<b>30.846</b>	<b>16.979</b>	<b>92.117</b>
<b>Buchwerte 31.12.2015</b>		<b>27.869</b>	<b>23.528</b>	<b>25.802</b>	<b>10.009</b>	<b>87.208</b>

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten Miet- und Bezugsrechte, Marken, Konkurrenzverbote, Lizenzen und angeschaffte Software.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer auf und werden daher planmäßig abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte werden unter der GuV-Position "Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen" ausgewiesen.

Die Wertminderung im Berichtsjahr betrifft die Gruppe an zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE-Gruppe) „Lebensmittelhandel Kroatien“ mit einem Wertminderungsbedarf in Höhe von TEUR 2.735 und die ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“ mit einem Wertminderungsbedarf von TEUR 750.

Die Wertminderung in der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Kroatien“, die aus 53 ZGEs besteht, entsteht in erster Linie aufgrund von Veränderungen im lokalen Marktumfeld und sich somit ergebenden Veränderungen zukünftiger Erwartungshaltungen. Es wurde für die einzelnen ZGEs der erzielbare Betrag und somit der Wertminderungsbedarf ermittelt. Die Summe der erzielbaren Beträge (jeweils höherer aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit Abwertungsbedarf der ZGE-Gruppe Lebensmittelhandel Kroatien liegt bei TEUR 11.843 (3 von 53 ZGEs) (2014: TEUR 13.341). Für die Ermittlung der Nutzungswerte wurde zur Abzinsung ein Kapitalisierungszinssatz vor Steuern in Höhe von 11,71 % (2014: 11,45 %) herangezogen. Die Nettoveräußerungswerte wurden mittels Gutachten auf Basis eines Ertragswertverfahrens ermittelt. Dies stellt einen Level 3-Fair Value dar. Wesentliche Parameter sind die geschätzten marktüblichen Mieterträge von durchschnittlich EUR 9,4 je m<sup>2</sup> (2014: EUR 8 bis EUR 15 je m<sup>2</sup>), der Zinssatz 9,5 % (2014: 9 %) sowie die Restnutzungsdauer von 32 Jahren (2014: 27 Jahre).

Firmenwerte werden sofern möglich für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, in der Mehrheit der Fälle, ist eine Zuordnung allerdings nur auf Gruppen an ZGEs darstellbar. Die Firmenwerte der SPAR AG sind der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“ zugeordnet, wobei hierin der überwiegende Großteil der gesamten ZGE-Gruppe zugewiesen ist:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
ZGE-Gruppe "Lebensmittelhandel Österreich"	27.869	28.619
<b>Summe</b>	<b>27.869</b>	<b>28.619</b>

Die oben dargestellte Wertminderung auf Firmenwerte bezieht sich auf einzelnen ZGEs zugewiesene Firmenwerte.

Für Zwecke des Impairment-Tests der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“, die aus 1.405 ZGEs besteht, wurde für den Detailplanungszeitraum im Durchschnitt eine EBITDA-Steigerung von 2,0 % (2014: 6,7 %) angenommen. Zur Extrapolation am Ende des dritten Jahres des Detailplanungszeitraums wird eine konstante Wachstumsrate von 0 % (2014: 0 %) angewandt. Zur Abzinsung wird ein Kapitalisierungszinssatz vor Steuern in Höhe von 7,14 % (2014: 7,48 %) herangezogen.

Der Impairment-Test bestätigte die Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“ im Geschäftsjahr 2015. Auf Basis der Berechnungen für das aktuelle Geschäftsjahr übersteigt der erzielbare Betrag (Nutzungswert) der ZGE-Gruppe „Lebensmittel“ Österreich den Buchwert der Einheiten um ein Vielfaches. Eine Sensitivitätsanalyse hat ergeben, dass bei einer Erhöhung des Abzinsungsfaktors um 100 Basispunkte die Buchwerte wie im Vorjahr noch immer gedeckt sind und kein Abwertungsbedarf gegeben ist. Zudem ergab die Sensitivitätsanalyse, dass selbst bei einem Abschlag des EBITDA um 10 Prozent - bei gleichzeitiger Konstanz aller anderen Parameter - die Buchwerte noch immer gedeckt sind und kein Abwertungsbedarf gegeben ist. Auch bei Kombination einer für möglich gehaltenen Veränderung der beiden wesentlichen Parameter, ergibt sich kein Wertminderungsbedarf.

Es bestehen jeweils zum Bilanzstichtag keine vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten. Weiters bestehen keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

Die Umbuchungen betreffen Umgliederungen innerhalb und zwischen den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

## 14. Sachanlagen

in TEUR	Erläuterung	Grund und Gebäude Grund- stücks- einrichtung Bauten auf fremdem Grund unbebaute Grundstü- cke	Investi- tionen in fremde Gebäude	Betriebs- und Ge- schäftsaus- stattung, Fuhrpark, technische Anlagen	Geleistete Anzahlun- gen Anlagen in Bau	Summe
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 1.1.2014</b>		<b>1.387.178</b>	<b>417.742</b>	<b>1.243.595</b>	<b>52.845</b>	<b>3.101.360</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		-406	-703	-863	-225	-2.197
<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>	40	0	0	751	0	751
<i>Zugänge</i>		56.237	20.683	109.232	53.371	239.523
<i>Abgänge</i>		-13.705	-7.728	-110.025	-19	-131.477
<i>Umbuchungen</i>		2.039	3.239	166	-7.929	-2.485
<b>Stand 31.12.2014*)</b>		<b>1.431.343</b>	<b>433.233</b>	<b>1.242.856</b>	<b>98.043</b>	<b>3.205.475</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>		<b>1.431.343</b>	<b>433.233</b>	<b>1.242.856</b>	<b>98.043</b>	<b>3.205.475</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		348	336	335	388	1.407
<i>Zugänge</i>		66.885	31.931	133.865	39.398	272.079
<i>Abgänge</i>		-16.379	-6.590	-72.721	-777	-96.467
<i>Umbuchungen</i>		21.506	4.261	13.785	-41.744	-2.192
<b>Stand 31.12.2015</b>		<b>1.503.703</b>	<b>463.171</b>	<b>1.318.120</b>	<b>95.308</b>	<b>3.380.302</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>						
<b>Stand 1.1.2014</b>		<b>601.548</b>	<b>271.348</b>	<b>978.196</b>	<b>8.921</b>	<b>1.860.013</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		-125	-437	-709	-131	-1.402
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>		44.804	24.359	91.613	0	160.776
<i>Wertminderungen</i>		8.014	6.081	85	4.435	18.615
<i>Abgänge</i>		-4.866	-6.599	-108.069	0	-119.534
<i>Umbuchungen</i>		386	-386	-402	0	-402
<b>Stand 31.12.2014*)</b>		<b>649.761</b>	<b>294.366</b>	<b>960.714</b>	<b>13.225</b>	<b>1.918.066</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>		<b>649.761</b>	<b>294.366</b>	<b>960.714</b>	<b>13.225</b>	<b>1.918.066</b>
<i>Währungsumrechnung</i>		83	163	253	348	847
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>		44.913	25.274	95.482	0	165.669
<i>Wertminderungen</i>		9.048	3.238	-65	0	12.221
<i>Abgänge</i>		-8.724	-5.771	-70.652	0	-85.147
<i>Umbuchungen</i>		0	-4	4	0	0
<b>Stand 31.12.2015</b>		<b>695.081</b>	<b>317.266</b>	<b>985.736</b>	<b>13.573</b>	<b>2.011.656</b>
<b>Buchwerte 31.12.2014*)</b>		<b>781.582</b>	<b>138.867</b>	<b>282.142</b>	<b>84.818</b>	<b>1.287.409</b>
<b>Buchwerte 31.12.2015</b>		<b>808.622</b>	<b>145.905</b>	<b>332.384</b>	<b>81.735</b>	<b>1.368.646</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen werden unter der GuV-Position "Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen" ausgewiesen. Hinsichtlich der im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen aktivierten Sachanlagen wird auf Anhangangabe 16 verwiesen.

Aufgrund des sich verändernden lokalen Marktumfeldes und sich somit verändernder zukünftiger Erwartungshaltungen hat sich in Österreich und Kroatien bei einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten innerhalb der nachfolgend genannten ZGE-Gruppen jeweils ein Wertminderungsbedarf ergeben.

Von den Wertminderungen im Jahr 2015 von TEUR 12.221 (2014: TEUR 18.615) betreffen TEUR 7.732 (2014: TEUR 7.447) die ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“, TEUR 422 die ZGE-Gruppe Hervis Tschechien und TEUR 4.067 (2014: TEUR 6.058) die ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Kroatien“.

Innerhalb der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“, die aus 1.405 ZGEs besteht, wurde für die einzelnen ZGEs der erzielbare Betrag und somit der Wertminderungsbedarf ermittelt. Die Summe der erzielbaren Beträge (jeweils höherer aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit Abwertungsbedarf der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Österreich“ liegt bei TEUR TEUR 16.017 (2014: TEUR 3.103) (11 von 1.405 ZGEs). Für die Ermittlung der Nutzungswerte wurde zur Abzinsung ein Kapitalisierungszinssatz vor Steuern in Höhe von 7,14 % (2014: 7,48 %) herangezogen. Die Nettoveräußerungswerte wurden mittels externen Gutachten auf Basis von Ertragswert- oder Sachwertverfahren bzw. Mischverfahren ermittelt. Dies stellt einen Level 3-Fair Value dar. Wesentliche Parameter sind die geschätzten marktüblichen Mieterträge von EUR 4,00 bis EUR 15,08 pro m<sup>2</sup> (2014: durchschnittlich EUR 7,91 pro m<sup>2</sup>), der durchschnittliche Zinssatz von 4,93 % (2014: 5,5%), die durchschnittliche Restnutzungsdauer von rund 21 Jahren (2014: 35 Jahre), sowie die durchschnittlichen angepassten Normalherstellkosten von EUR 1.378 pro m<sup>2</sup> (2014: n/a)

Innerhalb der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Kroatien“, die aus 53 ZGEs besteht, wurde für die einzelnen ZGEs der erzielbare Betrag und somit der Wertminderungsbedarf ermittelt. Die Summe der erzielbaren Beträge (jeweils höherer aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit Abwertungsbedarf der ZGE-Gruppe „Lebensmittelhandel Kroatien“ liegt bei TEUR TEUR 11.843 (2014: TEUR 13.341) (3 von 53 ZGEs). Für die Ermittlung der Nutzungswerte wurde zur Abzinsung ein Kapitalisierungszinssatz vor Steuern in Höhe von 11,71 % (2014: 11,45 %) herangezogen. Die Nettoveräußerungswerte wurden mittels Gutachten auf Basis eines Ertragswertverfahrens ermittelt. Dies stellt einen Level 3-Fair Value dar. Wesentliche Parameter sind die geschätzten marktüblichen Mieterträge von durchschnittlich EUR 9,4 pro m<sup>2</sup> (2014: EUR 8 bis EUR 15 je m<sup>2</sup>), der Zinssatz 9,5 % (2014: 9 %) sowie die Restnutzungsdauer von 32 Jahren (2014: 27 Jahre).

Die Wertminderung in der ZGE-Gruppe „Hervis Tschechien“ (Handel von Sportartikeln), die aus 34 ZGEs besteht, ergibt sich in erster Linie aufgrund einer zunehmenden Preisaggressivität am tschechischen Markt. Sportissimo (Nr. 1 in Tschechien) verfolgt konsequent deren Eigenmarken- bzw. Discountmarkenkonzept womit viele kleine und mittelgroße Sporthändler in diesem Umfeld ums Überleben kämpfen. HERVIS Tschechien, mit einem Marktanteil von 15,5 %, ist die Nummer zwei am tschechischen Markt und konnte im Vergleich zum Vorjahr den Marktanteil steigern, was teilweise auf eine konsequente Umsetzung der Multichannelingstrategie (stationärer Handel mit Onlinegeschäft) zurückzuführen ist. Die Ausrollung auf alle HERVIS Filialen befindet sich noch in aktiver Umsetzung. HERVIS Tschechien hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Weg weiterhin konsequent zu verfolgen und die Sortimente zu forcieren, welche von anderen Konkurrenten vernachlässigt werden oder mangels Belieferung nicht angeboten werden können. Speziell in diesen Sortimenten soll die Kompetenz und Präsenz forciert werden. Es wurde für die einzelnen ZGEs der erzielbare Betrag und somit der Wertminderungsbedarf ermittelt. Die Summe der erzielbaren Beträge (jeweils höherer aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit Abwertungsbedarf der ZGE-Gruppe Hervis Tschechien liegt bei TEUR 252 (7 von 34 ZGEs). Für die Ermittlung der Nutzungswerte wurde zur Abzinsung ein Kapitalisierungszinssatz vor Steuern in Höhe von 9,21 % (2014: 8,54 %) herangezogen.

Mit Ausnahme der oben beschriebenen Effekte in der ZGE-Gruppe Hervis Tschechien sind sämtliche Wertminderungen dem Segment „Lebensmittelhandel“ zugeordnet.

Im Jahr 2014 wurde aufgrund des beabsichtigten Verkaufes von zwei Gesellschaften in Tschechien unmittelbar vor Klassifizierung als aufgegebener Geschäftsbereich ebenfalls ein Impairment-Test durchgeführt, der einen Wertminderungsbedarf von TEUR 5.110 ergeben hat.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von TEUR 1.640 (2014: TEUR 564) auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Sofern keine spezifische Finanzierung besteht, wird der Konzernzinssatz in Höhe von 2,75 % (2014: 3,50 %) herangezogen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Zuschüsse der öffentlichen Hand von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlagen in Höhe von TEUR 0 (2014: TEUR 102) in Abzug gebracht.

Es bestehen jeweils zum Bilanzstichtag keine vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen.

Betreffend Sicherheiten und Verfügungsbeschränkungen wird auf Anhangangabe 44 verwiesen.

Die Umbuchungen betreffen Umgliederungen innerhalb und zwischen den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

## 15. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	Vermietete Immobilien
<b>Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten</b>	
<b>Stand 1.1.2014</b>	<b>10.216</b>
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>10.216</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>10.216</b>
<i>Abgänge</i>	-553
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>9.662</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>	
<b>Stand 1.1.2014</b>	<b>7.256</b>
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>	191
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>7.447</b>
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>7.447</b>
<i>Abschreibung des Geschäftsjahres</i>	169
<i>Abgänge</i>	-475
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>7.140</b>
<b>Buchwerte 31.12.2014</b>	<b>2.769</b>
<b>Buchwerte 31.12.2015</b>	<b>2.522</b>

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen vor allem an Dritte vermietete Geschäftslokale. Der Fair Value dieser Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag rund TEUR 4.409 (31.12.2014: TEUR 5.121). Die Ermittlung der Fair Values erfolgt anhand des statischen Ertragswertverfahrens, welches aufgrund der verwendeten Inputfaktoren der Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 zuzurechnen ist. Im Zuge dieses Verfahrens werden die Gebäude inklusive Grundstück betrachtet, wobei neben dem Grundstückswert vor allem die erzielbaren Pachterlöse eine wesentliche Grundlage für den Ertragswert der Immobilie darstellen. Als Basis der Betrachtung für diese erzielbaren Pachterlöse dienen dabei die tatsächlichen Pachtverhältnisse. Nicht umlegbare Kosten (z.B. Betriebs- sowie Verwaltungskosten) sowie ein marktübliches Mietausfallswagnis werden in Abzug gebracht. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Verfahrens stellt die Verwendung des Liegenschaftszinssatzes dar, welcher anhand des WACC hergeleitet wird. Nach Berücksichtigung der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer sowie etwaiger Wachstumsraten (u.a. Indexierungen) wird der Ertragswert der gesamten Liegenschaft ermittelt.

Zu den Bilanzstichtagen gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Es gibt auch keine diesbezüglichen Verpflichtungen hinsichtlich Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Die im Gewinn oder Verlust erfassten Mieterträge und die direkt zuordenbaren betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	640	634
Direkte betriebliche Aufwendungen (Reparaturen, Instandhaltungen, etc.) und Betriebskosten, wenn vermietet	-139	-142
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>501</b>	<b>492</b>

## 16. Leasingverhältnisse

*Finanzierungs-Leasingverhältnisse: SPAR AG Konzern als Leasingnehmer*

Die Buchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen aktivierten Vermögenswerte (zur Gänze Sachanlagen) setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Grundstücke bebaut und unbebaut, Grundstückseinrichtung, Bauten auf fremdem Grund	19.901	23.178
Gebäude und Investitionen in fremden Gebäuden	44.311	51.959
<b>Summe</b>	<b>64.212</b>	<b>75.137</b>

Die aus diesen Verträgen resultierende Leasingverbindlichkeit ist unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen) weisen folgende Zusammensetzung und Laufzeiten auf:

in TEUR	Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	Zinszahlungen	31.12.2015 Künftige Mindestleasingzahlungen
Bis zu einem Jahr	13.761	899	14.660
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	18.021	2.904	20.925
Über 5 Jahre	48.496	2.157	50.653
<b>Summe</b>	<b>80.278</b>	<b>5.960</b>	<b>86.238</b>
Künftige Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Bilanzstichtag, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Verträgen erwartet wird			-6.101
<b>Summe der Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing nach Abzug von Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen</b>			<b>80.137</b>

in TEUR	Barwert der künftigen Mindest- leasing- zahlungen	Zins- zahlungen	31.12.2014 Künftige Mindest- leasing- zahlungen
Bis zu einem Jahr	13.464	1.182	14.646
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	22.932	3.757	26.689
Über 5 Jahre	52.729	3.184	55.913
<b>Summe</b>	<b>89.125</b>	<b>8.123</b>	<b>97.248</b>
Künftige Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Bilanzstichtag, deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Verträgen erwartet wird			-6.255
<b>Summe der Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing nach Abzug von Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen</b>			<b>90.993</b>

Finanzierungs-Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 15 und 20 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit eine Kaufmöglichkeit bzw. Kaufverpflichtung vor. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, sind variabel und an marktübliche Referenzzinssätze gebunden.

In den Mietzahlungen, die im Rahmen der Finanzierungs-Leasingverhältnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres erfasst wurden, sind keine Eventualmietzahlungen enthalten.

Die Leasinggegenstände dienen als Sicherheit für die jeweiligen Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

#### *Operating-Leasingverhältnisse: SPAR AG Konzern als Leasingnehmer*

Der SPAR AG Konzern hat eine ganze Reihe von Miet- bzw. Leasingverträgen, insbesondere Verträge zur Miete von diversen Standorten für SPAR-Filialen, abgeschlossen. Diese werden teilweise an selbstständige SPAR-Einzelhändler weitervermietet. Diese Miet- bzw. Leasingverträge sind nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Operating-Leasingverhältnisse werden entweder über eine Grundmietzeit von bis zu 15 Jahren abgeschlossen oder auf unbestimmte Zeit unter Vereinbarung einer geschäftsüblichen Kündigungsfrist. Der Großteil der Leasingverträge sieht nach Ablauf der Grundmietzeit eine Option zur Verlängerung des Leasingverhältnisses vor. Der Verlängerungszeitraum liegt grundsätzlich zwischen 60 und 120 Monaten. Es gibt nur wenige Verträge, die eine Kaufoption beinhalten.

Eine Reihe von Leasingverträgen enthalten Preisanpassungsklauseln, die insbesondere die Anpassung der jährlichen Mietzahlungen an den Verbraucherpreisindex regeln. Die Leasingverträge beinhalten unter anderem auch Leasingraten, die auf (umsatzbasierten) variablen Mietzinsen basieren.

Die künftigen Mindestleasingzahlungsverpflichtungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu einem Jahr	144.348	95.911
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	356.281	336.601
Über 5 Jahre	357.393	383.844
<b>Summe</b>	<b>858.022</b>	<b>816.356</b>
Künftige Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Bilanzstichtag deren Erhalt aufgrund von unkündbaren Verträgen erwartet wird	-94.114	-80.923
<b>Summe der Verpflichtungen aus Operating-Leasingverpflichtungen nach Abzug von Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen</b>	<b>763.908</b>	<b>735.433</b>

Die im Gewinn oder Verlust erfassten Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

<b>in TEUR</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Leasingaufwand (echte Operating-Leasingverträge und sonstige Mietverpflichtungen)	157.104	149.881
<i>davon: Aufwand aus Eventualmietzahlungen</i>	<i>3.126</i>	<i>2.711</i>
Mietertrag aus Untermietverhältnissen	27.703	27.932
<i>davon: Ertrag aus Eventualmietzahlungen</i>	<i>553</i>	<i>392</i>

#### *Operating-Leasingverhältnisse: SPAR AG Konzern als Leasinggeber*

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Ansprüche auf den Erhalt von künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen:

<b>in TEUR</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
Bis zu einem Jahr	36.338	24.491
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	57.578	56.606
Über 5 Jahre	41.543	33.332
<b>Summe</b>	<b>135.459</b>	<b>114.429</b>

Es handelt sich bei den verleasten Objekten insbesondere um Standorte, die an SPAR Einzelhändler vermietet werden. Operating-Leasingverhältnisse werden generell über eine Grundmietzeit von bis zu 15 Jahren abgeschlossen. Es gibt keine Verträge, die eine Kaufoption enthalten.

Eine Reihe von Leasingverträgen enthalten Preisanpassungsklauseln, die insbesondere die Anpassung der jährlichen Mietzahlungen an den Verbraucherpreisindex regeln. Die Leasingverträge beinhalten unter anderem auch Leasingraten, die auf (umsatzbasierten) variablen Mietzinsen basieren. Eventualmietzahlungen, die im Rahmen der Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber in der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres als Ertrag erfasst wurden, belaufen sich auf TEUR 196 (31.12.2014: TEUR 107).

## **17. Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen**

Aus Sicht des SPAR AG Konzerns ist kein at equity bilanziertes Unternehmen für sich allein gesehen als wesentlich zu betrachten.

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammenfassende Finanzinformationen für sämtliche nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen, die für den Konzern nicht wesentlich sind, wobei sich die Angaben jeweils auf die Anteile der SPAR AG Gruppe beziehen.

<b>in TEUR</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
<b>Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen</b>	<b>10.938</b>	<b>9.610</b>
Erlöse	38.229	37.239
Ergebnis nach Ertragsteuern	1.379	1.313
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1.379</b>	<b>1.313</b>

Eine Aufstellung der at equity bilanzierten Unternehmen ist dem Beteiligungsspiegel (siehe Anhangangabe 39) zu entnehmen.

## 18. Langfristige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Fair Value)	14.253	14.432
Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Cost)	44	222
Ausleihungen	6.026	6.157
<b>Summe</b>	<b>20.323</b>	<b>20.811</b>

Die finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorie Available-for-Sale (at Fair Value) betreffen an Börsen gehandelte Wertpapiere; die ausgewiesenen Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Cost) wurden gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten (gegebenenfalls abzüglich angefallenen Wertminderungen) bewertet, da deren Fair Values nicht verlässlich ermittelbar waren.

## 19. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

### Langfristige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kautionen	3.502	89
Derivate finanzielle Vermögenswerte	5.652	4.796
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10.438	6.262
Übrige	3.342	4.521
<b>Summe</b>	<b>22.934</b>	<b>15.668</b>
davon finanzielle langfristige Vermögenswerte	12.496	9.407
davon nicht-finanzielle langfristige Vermögenswerte	10.438	6.261

### Kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014*)
Kautionen	987	4.323
Forderungen Boni	60.250	42.258
Derivate finanzielle Vermögenswerte	405	1.329
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.375	1.446
Übrige	52.854	34.926
<b>Summe</b>	<b>115.871</b>	<b>84.282</b>
davon finanzielle kurzfristige Vermögenswerte	86.666	76.904
davon nicht-finanzielle kurzfristige Vermögenswerte	29.205	7.378

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Forderungen und Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Mieten und Betriebskosten, Forderungen aus Depotzahlungen sowie Forderungen aus Mietvorauszahlungen und Anzahlungen.

## 20. Latente Steueransprüche und Steuerschulden

Die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen betragen TEUR 1.608 (31.12.2014: TEUR 906). Die passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen betragen TEUR 1.502 (31.12.2014: TEUR 4.419). Es wurden aktive latente Steuerforderungen auf Grund von temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten in Höhe von insgesamt TEUR 24.393 (31.12.2014: TEUR 24.698) nicht aktiviert. Sie betreffen grundsätzlich kurzfristig steuerlich nicht nutzbare Verluste und Verlustvorträge. Verlustvorträge sind in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren bzw. uneingeschränkt verrechenbar. Die Nichtaktivierung latenter Steuern betrifft Gesellschaften, bei denen die kurzfristige Realisierung der latenten Steueransprüche aus heutiger Sicht als nicht hinreichend sicher angesehen werden kann. Aufgrund einer in 2015 durchgeführten Änderung in der ungarischen Steuergesetzgebung sind Verlustvorträge, welche bis 31.12.2015 entstanden sind (und vor dieser Änderung zeitlich unbegrenzt nutzbar waren), nur mehr bis 31.12.2025 verwertbar.

Der Verfall noch nicht genutzter steuerlicher Verluste, für welche keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, verteilt sich folgendermaßen:

<b>Verfallsdatum</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014*)</b>
2015	0	13.842
2016	18.262	18.270
2017	12.229	12.331
2018	9.296	14.224
2019	12.532	12.989
2020	8.360	0
2025	16.335	0
Unbegrenzte Nutzbarkeit	1.083	16.706

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die Summe der zu versteuernden temporären Differenzen in Zusammenhang mit Anteilen an verbundene Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, für die gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuern angesetzt wurden, beträgt TEUR 60.484 (31.12.2014: TEUR 57.243).

Die latenten Steueransprüche bzw. Steuerschulden entstehen vor Saldierung aus nachfolgenden Abweichungen zwischen IFRS und Steuerrecht:

<b>in TEUR</b>	<b>31.12.2015</b>		<b>31.12.2014</b>	
	<b>aktiv</b>	<b>passiv</b>	<b>aktiv</b>	<b>passiv</b>
Firmenwerte <i>(Unternehmenserwerbe)</i>	0	4.003	0	4.141
Sonstige immaterielle Vermögenswerte <i>(in IFRS aktivierte selbsterstellte Software)</i>	0	8.366	0	8.264
Sachanlagen <i>(unterschiedliche Nutzungsdauer, Bewertungsunterschiede)</i>	0	20.761	0	21.174
Finanzielle Schulden <i>(aufgrund von Leasingfinanzierung)</i>	7.906	0	9.229	0
Vorräte <i>(Zwischengewinneliminierung, steuerliche Bewertungsunterschiede)</i>	493	787	561	820
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte <i>(steuerliche Bewertungsunterschiede, Wertberichtigungen, steuerlich offene Abfertigungszahlungen)</i>	67	1.452	55	1.316
Unversteuerte Rücklagen <i>(steuerliche Bewertungsunterschiede im Zusammenhang mit Anlagevermögen)</i>	0	6.638	0	7.901
Rückstellungen <i>(langfristige Rückstellungen, unterschiedliche Ansätze Personalrückstellungen IAS 19)</i>	36.136	0	33.413	0
Finanzielle Vermögenswerte <i>(Leasing)</i>	0	3.702	0	3.618
Sonstige Verbindlichkeiten <i>(Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Schulden)</i>	0	5	0	6
Verlustvortrag <i>(Vortragsfähige steuerliche Verluste)</i>	1.218	0	469	0
<b>Summe</b>	<b>45.820</b>	<b>45.714</b>	<b>43.727</b>	<b>47.240</b>
Saldierung	-44.212	-44.212	-42.821	-42.821
<b>Bilanzwert der latenten Steuern</b>	<b>1.608</b>	<b>1.502</b>	<b>906</b>	<b>4.419</b>

## 21. Vorräte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.800	7.481
Unfertige Erzeugnisse	14.357	5.098
Handelswaren und Fertige Erzeugnisse	441.022	429.065
<b>Summe</b>	<b>463.179</b>	<b>441.644</b>

Die Wertminderungen auf Vorräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 110.544 (2014: TEUR 108.104). Die Wertberichtigungen auf Vorräte werden für jeden Artikel in jeder Filiale berechnet und berücksichtigen Alterskriterien der Ware, mögliche modische und saisonale Entwertungen und gegebene Aufwendungen und Risiken im Zusammenhang mit dem Verkauf.

Betreffend Sicherheiten und Verfügungsbeschränkungen wird auf Anhangangabe 44 verwiesen.

## 22. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.898	57.421

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar und repräsentiert das maximale Kreditrisiko zum Bilanzstichtag. Vom Bruttobuchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 2.552 (2014: TEUR 2.699) abgezogen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und haben in der Regel eine Restlaufzeit bis zu 90 Tagen.

Hinsichtlich näherer Details zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen wird auf die Anhangangabe 32 verwiesen.

## 23. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014*)
Schecks, Kassenbestand	22.542	18.205
Guthaben bei Kreditinstituten	294.190	298.721
<b>Summe</b>	<b>316.732</b>	<b>316.926</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Veranlagungen in kurzfristige Wertpapiertitel erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Für nicht börsennotierte Wertpapiere wurde der von der depotführenden Bank bekannt gegebene Anteilswert angesetzt.

# Konzern-Bilanz: Eigenkapital und Schulden

## 24. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Die Entwicklung des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen findet sich im Detail in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Als Grundkapital wird das Nominalkapital in Höhe von TEUR 30.000 ausgewiesen, das sich aus 30.000 Namensaktien im Nennbetrag von TEUR 1 zusammensetzt. Die für das Jahr 2014 zur Ausschüttung gelangte Dividende pro Aktie beträgt TEUR 0,67. Der Bestand des Grundkapitals hat sich während des Geschäftsjahres nicht verändert. Die Anteile gewähren die gewöhnlich den Gesellschaftern nach dem österreichischen Aktien-Gesetz zustehenden Rechte. Dazu zählen das Recht auf Auszahlung der von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende sowie das Recht auf Ausübung des Stimmrechtes in der Hauptversammlung.

Die zulässige Ausschüttung richtet sich nach dem im unternehmensrechtlichen Einzelabschluss der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinn. Der Vorstand schlägt für 2015 vor, eine Dividende von TEUR 22.000 – TEUR 0,73 pro Aktie auszuschütten. Diese Dividende ist zum Bilanzstichtag nicht als Schuld erfasst.

Die gebundene Kapitalrücklage steht unverändert mit TEUR 2.774 zu Buche. Die nicht gebundene Kapitalrücklage steht ebenfalls unverändert mit TEUR 4.226 zu Buche.

Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen. Die hierin erfassten Werte sind jeweils nach Berücksichtigung von latenten Steuern zu verstehen (siehe Anhangangabe 41).

### Art und Zweck der Rücklagen

#### *Neubewertungsrücklage*

In der Neubewertungsrücklage werden die Wertänderungen von Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie Available-for-Sale ausgewiesen.

#### *Cashflow Hedge-Rücklage*

Die Cashflow Hedge-Rücklage enthält den effektiven Anteil der Sicherungsgeschäfte aus Cashflow Hedge-Beziehungen.

#### *Währungsumrechnungsrücklage*

Die Währungsumrechnungsrücklage umfasst alle Kursdifferenzen, die aus der Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse von konsolidierten Tochterunternehmen entstanden sind.

#### *Währungsumrechnungsrücklage Net Investment*

Die Währungsumrechnungsrücklage Net Investment zeigt angefallene Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen aus langfristigen Gesellschafterdarlehen, die als Absicherung einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe bestimmt wurden, soweit die Absicherung effektiv ist.

#### *IAS 19 Rücklage*

Die IAS 19 - Rücklage beinhaltet die kumuliert im sonstigen Ergebnis erfassten Effekte aus Neubewertungen im Zusammenhang mit Leistungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses.

#### *Rücklage für das sonstige Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen*

In der Rücklage für das sonstige Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen werden anteilmäßig die erfolgsneutral gebuchten Eigenkapitalveränderungen des sonstigen Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt.

#### *Sonstige Rücklagen*

Die sonstigen Rücklagen enthalten im Wesentlichen Gewinnrücklagen.

## 25. Sonstiges Ergebnis

in TEUR	1-12 2015		1-12 2014	
<b>Bewertung von Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen</b>	<b>93</b>		<b>354</b>	
<i>davon aus Bewertungsergebnissen</i>	-41		-234	
<i>davon aus der Umgliederung von Bewertungsergebnissen in den Gewinn oder Verlust</i>	134		588	
<b>Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>-134</b>		<b>-26</b>	
<i>davon aus Bewertungsergebnissen</i>	-134		35	
<i>davon aus der Umgliederung von Bewertungsergebnissen in den Gewinn oder Verlust</i>	0		-61	
<b>Absicherung von Nettoinvestitionen</b>	<b>-14</b>		<b>15</b>	
<i>davon aus Bewertungsergebnissen</i>	-14		-382	
<i>davon aus der Umgliederung von Bewertungsergebnissen in den Gewinn oder Verlust</i>	0		397	
<b>Fremdwährungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben</b>	<b>-147</b>		<b>-3.440</b>	
<i>davon aus Bewertungsergebnissen</i>	-147		-570	
<i>davon aus der Umgliederung von Bewertungsergebnissen in den Gewinn oder Verlust</i>	0		-2.870	
<b>Neubewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	<b>-917</b>		<b>-15.556</b>	
<i>davon aus Bewertungsergebnissen</i>	-917		-15.556	
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-1.119</b>		<b>-18.653</b>	

in TEUR	1-12 2015			1-12 2014		
	Vor-Steuer-betrag	Steuer-betrag	Nach-Steuer-betrag	Vor-Steuer-betrag	Steuer-betrag	Nach-Steuer-betrag
Bewertung von Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen	117	-24	93	493	-139	354
Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-179	45	-134	-34	8	-26
Absicherung von Nettoinvestitionen	-14	0	-14	15	0	15
Fremdwährungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben	-147	0	-147	-3.440	0	-3.440
Neubewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen	-1.219	302	-917	-20.735	5.179	-15.556
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-1.442</b>	<b>323</b>	<b>-1.119</b>	<b>-23.701</b>	<b>5.048</b>	<b>-18.653</b>

## 26. Kapitalmanagement

Die Kapitalmanagementstrategie des SPAR AG Konzerns zielt stets darauf ab, dass die Konzerngesellschaften eine den lokalen Anforderungen entsprechende Eigenkapitalausstattung haben.

Zielsetzung des Kapitalmanagements ist es, eine starke Kapitalbasis zu erhalten, damit weiterhin eine der Risikosituation der SPAR AG Gruppe entsprechende Rendite für die Gesellschafter erzielt, die zukünftige Entwicklung des SPAR AG Konzerns gefördert und auch für andere Interessensgruppen Nutzen gestiftet werden kann. Das Management betrachtet als Kapital ausschließlich das Eigenkapital nach IFRS und strebt eine Zielgröße von rd. 30 % an. Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote 28,7 % (31.12.2014: 26,9 %).

## 27. Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

### 27.1 Grundlagen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verpflichtungen für Abfertigungsleistungen	161.988	156.281
Verpflichtungen für betriebliche Altersversorgung	63.477	64.807
<b>Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses</b>	<b>225.465</b>	<b>221.088</b>
Verpflichtungen für Jubiläumsgelder	72.337	54.550
<b>Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>297.802</b>	<b>275.638</b>

Im Konzern existieren sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungspläne nach Beendigung des Dienstverhältnisses.

Verpflichtungen für Abfertigungsleistungen bestehen auf Grund gesetzlicher Vorschriften. Diese leistungsorientierten Verpflichtungen sind von der Anzahl der Dienstjahre und von der Höhe des Bezugs bei Abfertigungsanfall abhängig. Der Großteil der Verpflichtung betrifft Österreich, wobei die gesetzliche Regelung nur mehr für jene Dienstverhältnisse gilt, die vor dem 1.1.2013 begonnen haben. Für alle in Österreich tätigen Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2002 in ein Dienstverhältnis eingetreten sind, werden monatlich 1,53 % des Brutto-Entgelts in eine betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse einbezahlt (beitragsorientierte Verpflichtung).

Die Rückstellung für Pensionen beinhalten Verpflichtungen, bei denen es sich größtenteils um Leistungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung handelt. Es bestehen leistungsorientierte Ansprüche aus unmittelbaren Zusagen (Direktzusagen) und gegenüber externen Versorgungsträgern. Das Vermögen der externen Träger dient ausschließlich der Finanzierung der Pensionsansprüche und ist als Planvermögen qualifiziert. Die Versorgungsleistungen sind gemäß den jeweiligen Leistungsplänen einkommens- und dienstzeitbezogen. Die dienstzeitbezogenen Versorgungsleistungen werden auf der Grundlage von Festbeträgen gewährt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten keine Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Neben diesen leistungsorientierten Verpflichtungen bestehen beitragsorientierte Versorgungspläne auf Grund einzelvertraglicher Pensionszusagen.

Verpflichtungen für Jubiläumsgelder sind leistungsorientiert und resultieren aus kollektivvertraglichen Vereinbarungen.

Die genannten Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gem. IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) bewertet. Grundlage der Gutachten sind die rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Länderübergreifend wurde mit folgenden Parametern gerechnet:

	2015	2014
Abzinsungssatz	2,00 %	2,25 %
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %
Zukünftige Pensionserhöhungen	2,50 % bzw. 0,00 %	2,50 % bzw. 0,00 %

Der Abzinsungssatz wurde unter Berücksichtigung der langen durchschnittlichen Laufzeiten und der hohen durchschnittlichen Restlebenserwartung auf Basis von Marktzinssätzen festgesetzt.

Die Mitarbeiterfluktuation ist betriebsspezifisch ermittelt und alters- und dienstzeitabhängig berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen länderspezifische Sterbetafeln zu Grunde.

Als Pensionseintrittsalter wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter je Land gewählt.

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne betrifft die Mitarbeitervorsorgekasse in Österreich in Höhe von TEUR 7.097 (2014: TEUR 6.734) sowie österreichische und ausländische Pensionskassen in Höhe von TEUR 10.761 (2014: TEUR 9.914). Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr freiwillige Abfertigungszahlungen in Höhe von TEUR 375 (2014: TEUR 570) geleistet.

## 27.2 Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts der Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	Abfertigungen		Pensionen	
	2015	2014	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	<b>156.281</b>	<b>139.482</b>	<b>65.161</b>	<b>58.343</b>
<b>Erfolgswirksam erfasste Aufwendungen</b>				
Laufender Dienstzeitaufwand	7.781	7.226	1.087	824
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-12	-19	0	0
Zinsaufwand	3.398	4.340	1.427	1.841
	<b>11.167</b>	<b>11.547</b>	<b>2.514</b>	<b>2.665</b>
<b>Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne (-) / Verluste (+) aus Neubewertungen</b>				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Veränderung demographischer Annahmen	0	-7	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Veränderung finanzieller Annahmen	3.655	13.824	2.441	8.725
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Veränderung erfahrungsbedingter Annahmen	-1.762	-542	-3.103	-1.248
	<b>1.893</b>	<b>13.275</b>	<b>-662</b>	<b>7.477</b>
<b>Sonstiges</b>				
Geleistete Zahlungen	-7.353	-8.064	-3.137	-3.324
Übernommene/übertragene Verpflichtungen	0	41	0	0
	<b>-7.353</b>	<b>-8.023</b>	<b>-3.137</b>	<b>-3.324</b>
<b>Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	<b>161.988</b>	<b>156.281</b>	<b>63.876</b>	<b>65.161</b>
Fair Value des Planvermögens	0	0	-399	-354
<b>Stand 31.12.</b>	<b>161.988</b>	<b>156.281</b>	<b>63.477</b>	<b>64.807</b>

Übernommene/übertragene Verpflichtungen des Vorjahres betreffen Verrechnungen zu Gesellschaften des HOLDAG-Konzerns.

Die bilanziell erfassten leistungsorientierten Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses setzen sich nach seiner Fondsfinanzierung folgendermaßen zusammen:

in TEUR	Abfertigungen		Pensionen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	0	0	21.075	19.346
Fair Value des Planvermögens	0	0	-399	-354
Vermögensunterdeckung aus dem Plan	0	0	20.676	18.992
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	161.988	156.281	42.801	45.815
<b>Bilanziell erfasste Verpflichtung</b>	<b>161.988</b>	<b>156.281</b>	<b>63.477</b>	<b>64.807</b>

Die Veränderungen des Fair Value des Planvermögens zur Deckung des Anwartschaftsbarwerts der Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	<b>354</b>	<b>303</b>
Einzahlungen	32	31
Zahlungen aus dem Planvermögen	-7	-7
Verzinsung des Planvermögens	8	10
Neubewertungen	12	17
<b>Stand 31.12.</b>	<b>399</b>	<b>354</b>

Für das Geschäftsjahr 2016 werden Arbeitgeberzahlungen an externe Versorgungsträger in Höhe von ca. TEUR 33 in das Planvermögen erwartet.

Der Fair Value des Planvermögens verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Vermögenswertkategorien:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapitalinstrumente (mit aktivem Markt)	163	155
Schuldinstrumente (mit aktivem Markt)	166	141
Schuldinstrumente (ohne aktiven Markt)	2	0
Immobilien (ohne aktiven Markt)	16	17
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	45	32
Sonstige Vermögenswerte (mit aktivem Markt)	0	2
Sonstige Vermögenswerte (ohne aktiven Markt)	7	7
<b>Summe</b>	<b>399</b>	<b>354</b>

Die im Zusammenhang mit Verpflichtungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Abfertigungen		Pensionen	
	1-12 2015	1-12 2014	1-12 2015	1-12 2014
Laufender Dienstzeitaufwand	7.781	7.226	1.087	824
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-12	-19	0	0
Zinsaufwand	3.398	4.340	1.427	1.841
Verzinsung des Planvermögens	0	0	-8	-10
<b>Erträge/Aufwendungen im Geschäftsjahr</b>	<b>11.167</b>	<b>11.547</b>	<b>2.506</b>	<b>2.655</b>

Aufwendungen aus den leistungsorientierten Plänen sind im Personalaufwand, die angefallenen Zinsen sind in den Finanzerträgen bzw. Finanzaufwendungen ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Abfertigungen und Pensionen sind im sonstigen Ergebnis dargestellt.

Nachstehend erfolgte eine Sensitivitätsanalyse für die wesentlichen Parameter der Bewertung im Hinblick auf den Anwartschaftsbarwert:

Eine Änderung des Rechnungszinssatzes um +/- 0,50 %-Punkte, eine Änderung der Lohn- oder Gehaltssteigerung um +/- 0,25 %, eine Änderung der Pensionssteigerung um +/- 0,25 % sowie eine Änderung der Lebenserwartung pensionsberechtigter Personen um +/- 10 % hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkung auf die Höhe der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag:

31.12.2015		Abzinsungssatz		Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerung		Zukünftige Pensionssteigerung		Lebenserwartung	
in %		+0,50%p	-0,50%p	+0,25%	-0,25%	+0,25%	-0,25%	+10%	-10%
Abfertigungen	in TEUR	-7.137	7.789	3.559	-3.559	-	-	-	-
Pensionen	in TEUR	-4.717	5.418	510	-510	1.593	-1.530	-2.231	2.486

  

31.12.2014		Abzinsungssatz		Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerung		Zukünftige Pensionssteigerung		Lebenserwartung	
in %		+0,50%p	-0,50%p	+0,25%	-0,25%	+0,25%	-0,25%	+10%	-10%
Abfertigungen	in TEUR	-7.198	7.668	3.600	-3.599	-	-	-	-
Pensionen	in TEUR	-4.618	5.333	520	-455	1.561	-1.496	-2.211	2.471

In der vorstehenden Sensitivitätsanalyse wurden die Auswirkungen resultierend aus Änderungen wesentlicher versicherungsmathematischer Annahmen auf die Verpflichtungen dargestellt. Es wurde jeweils ein wesentlicher Einfluss-

faktor verändert, während die übrigen Einflussgrößen konstant gehalten wurden. In der Realität ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass diese Einflussgrößen nicht korrelieren.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtungen (Duration) beträgt für Abfertigungen 9,4 Jahre (2014: 9,7 Jahre) und für Pensionen 16,2 Jahre (2014: 15,6 Jahre).

### 27.3 Verpflichtungen für Jubiläumsgelder

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts für Jubiläumsgelder ergibt sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	<b>54.550</b>	<b>46.369</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	4.394	3.912
Zinsaufwand	1.114	1.363
Neubewertungen	15.752	6.319
Geleistete Zahlungen	-3.473	-3.413
<b>Stand 31.12.</b>	<b>72.337</b>	<b>54.550</b>

Die in Zusammenhang mit dem Anwartschaftsbarwert für Jubiläumsgelder in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Laufender Dienstzeitaufwand	4.394	3.912
Zinsaufwand	1.114	1.363
Neubewertungen	15.752	6.319
<b>Erträge/Aufwendungen im Geschäftsjahr</b>	<b>21.260</b>	<b>11.594</b>

Neubewertungen resultieren im Wesentlichen aus Regelungen im österreichischen Steuerreformgesetz 2015/2016 welche ab 1.1.2016 eine Sozialversicherungspflicht für Jubiläumsgelder ab 20 und mehr Dienstjahren vorsehen.

## 28. Rückstellungen

### Langfristige Rückstellungen

in TEUR	Drohverluste aus schwebenden Geschäften	Wiederherstellungsverpflichtungen	Übrige	Summe
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>11.897</b>	<b>5.450</b>	<b>3.407</b>	<b>20.754</b>
Zuführung	3.180	50	0	3.230
Aufzinsung	0	264	0	264
Verbrauch	0	0	0	0
Auflösung	-2.900	-42	-500	-3.442
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>12.177</b>	<b>5.722</b>	<b>2.907</b>	<b>20.806</b>

### Kurzfristige Rückstellungen

in TEUR	Drohverluste aus schwebenden Geschäften	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	Summe
<b>Stand 1.1.2015</b>	<b>3.384</b>	<b>172</b>	<b>161</b>	<b>3.717</b>
Kursdifferenz	4	0	0	4
Zuführung	0	6	19	25
Verbrauch	-3.100	-44	-86	-3.230
Auflösung	-280	-68	-50	-398
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>8</b>	<b>66</b>	<b>44</b>	<b>118</b>

Unter den Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind im Wesentlichen Mietunterdeckungen erfasst. Die Rückstellungen für Wiederherstellungsverpflichtungen stellen den Barwert der erwarteten Kosten für den Rückbau von Bauten und Geschäftsflächen auf fremdem Grund dar. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betreffen Kosten aus offenen Rechtsprozessen. Der rückgestellte Betrag ist der Barwert der auf Basis von Erfahrungswerten durchgeführten bestmöglichen Schätzung dieser Kosten. Rückstellungen für Mietunterdeckungen und Wiederherstellungsverpflichtungen sind unmittelbar mit den in den Mietverhältnissen vereinbarten Grundmietzeiten verbunden. Diese werden üblicherweise für einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren vereinbart und stellen somit auch den spätesten Zeitpunkt der Auszahlung dar.

Die Österreichische Bundeswettbewerbsbehörde hat wegen des Verdachts auf illegale vertikale Preisabsprachen in Österreich in Vorjahren Hausdurchsuchungen bei SPAR durchgeführt. Ähnliche Untersuchungen wurden im selben Zeitraum bei vielen in der Lebensmittelwirtschaft tätigen Firmen durchgeführt (Hersteller und Händler). Als Folge der Untersuchungen sind gegen SPAR Verfahren vor dem Österreichischen Kartellgericht anhängig. Mit Entscheidungen ist im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu rechnen. Aus Sicht der SPAR AG Gruppe wurden Risikovorsorgen in ausreichendem Umfang gebildet.

## 29. Finanzielle Schulden

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014*)
<b>Langfristige finanzielle Schulden</b>		
Anleihen	197.686	197.255
Commercial Paper	0	214.826
SPAR-Anlage	64.971	71.087
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	260.461	167.854
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	66.517	75.661
Derivative finanzielle Schulden	5.686	4.850
<b>Summe</b>	<b>595.321</b>	<b>731.533</b>
<b>Kurzfristige finanzielle Schulden</b>		
SPAR-Anlage	151.990	138.433
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78.973	126.954
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13.761	13.464
Derivative finanzielle Schulden	165	1.101
<b>Summe</b>	<b>244.889</b>	<b>279.952</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die Commercial Paper wurden im Geschäftsjahr 2015 vorzeitig getilgt. Weitere Details zu den finanziellen Schulden finden sich im Abschnitt „Finanzinstrumente“.

## 30. Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014*)
<b>Langfristige Schulden</b>		
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	8.849	536
Übrige	13	13
<b>Summe</b>	<b>8.862</b>	<b>549</b>
davon finanzielle langfristige Schulden	13	13
davon nicht-finanzielle langfristige Schulden	8.849	536
<b>Kurzfristige Schulden</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	12.830	12.124
Verbindlichkeit gegenüber Finanzbehörden	76.959	57.908
Verbindlichkeit gegenüber Sozialversicherungsanstalten	25.883	24.999
Verbindlichkeiten aus Gutscheinverrechnung	38.808	33.780

<b>in TEUR</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014*)</b>
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2.503	2.647
Abgegrenzte Schulden	79.887	81.904
Übrige	71.613	51.660
<b>Summe</b>	<b>308.483</b>	<b>265.022</b>
davon finanzielle kurzfristige Schulden	167.223	145.584
davon nicht-finanzielle kurzfristige Schulden	141.260	119.438

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## 31. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Konzern im Laufe des Geschäftsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

Die Kapitalflussrechnung unterscheidet zwischen Mittelveränderungen aus der betrieblichen, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung umfasst Schecks und Kassenbestand sowie die täglich fälligen Guthaben bei Kreditinstituten und entspricht der Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“. Aus der Zahlungsmitteldisposition entstandene kurzfristige Verbindlichkeiten auf Kontokorrentkonten bei Kreditinstituten werden nicht einbezogen.

Bei den in der Konzern-Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte handelt es sich um die zahlungswirksamen Investitionen des Geschäftsjahres. Diese leiten sich wie folgt zu den Zugängen lt. Note 13 und 14 über:

<b>in TEUR</b>	<b>1-12 2015</b>	<b>1-12 2014</b>
Zugänge lt. Anhangangabe 13 Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	13.656	18.081
Zugänge lt. Anhangangabe 14 Sachanlagen	272.079	239.523
Zugänge Gesamt	285.735	257.604
Investitionen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1.333
Zugänge Vorperiode / zahlungswirksam aktuelle Periode	41.705	42.353
Zugänge aktuelle Periode / zahlungswirksam Folgeperiode	-45.845	-41.705
<b>Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</b>	<b>281.595</b>	<b>259.585</b>
<b>lt. Kapitalflussrechnung</b>		

# Finanzinstrumente

## 32. Finanzrisikomanagement

### Grundsätze des Finanzrisikomanagements

Der SPAR AG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Schulden, festen Verpflichtungen und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Bonität, der Zinssätze, der Wechselkurse und der sonstigen Marktpreise sowie der Zahlungsfähigkeit von Geschäftspartnern. Daneben spielen auch Liquiditätsrisiken eine wesentliche Rolle.

Ziel des Finanzrisikomanagements des SPAR AG Konzerns ist es, alle Finanzrisiken zu begrenzen und systematisch zu steuern. Zu diesem Zweck werden je nach Einschätzung des Risikos derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt oder andere geeignete Maßnahmen ergriffen. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Der operative und strategische Handlungsrahmen für das Finanzrisikomanagement wird zumindest jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. aktualisiert und laufend überwacht. Das operative Finanzrisikomanagement obliegt dem Bereich Konzernfinanzen und den Finanzbereichen der operativen Einheiten des SPAR AG Konzerns.

### Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der Fair Value oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Das Marktrisiko beinhaltet drei Risikoarten: Währungsrisiko, Zinsrisiko und sonstige Marktpreisrisiken wie beispielsweise das Rohstoffpreisrisiko.

Die Sensitivitätsanalysen wurden auf der Grundlage der zum jeweiligen Bilanzstichtag bestehenden Sicherungsbeziehungen und unter der Prämisse erstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben.

Die Sensitivitätsanalysen zeigen folgende Veränderungen:

- Die Sensitivität des relevanten Postens in der Gewinn- und Verlustrechnung spiegelt den Effekt der angenommenen Änderungen der entsprechenden Marktrisiken wider. Dies basiert auf den zum Bilanzstichtag gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, einschließlich des Effekts der Sicherungsbeziehung.
- Die Sensitivität des Eigenkapitals wird berechnet, indem der Effekt verbundener Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von Cashflows sowie Nettoinvestitionen in ausländische Tochterunternehmen berücksichtigt werden.

### Währungsrisiko

Die Währungsrisiken des SPAR AG Konzerns resultieren vor allem aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten (insbesondere Einkäufen und Verkäufen von Waren und Dienstleistungen) in Fremdwährung. Die einzelnen Konzernunternehmen wickeln ihre geschäftlichen Aktivitäten weitgehend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung (Landeswährung) und in Euro (Währung des Mutterunternehmens und der wichtigsten Konzernunternehmen) sowie im geringen Umfang auch in Schweizer Franken oder US-Dollar ab. Aus der Auf- oder Abwertung der funktionalen Währungen gegenüber Euro-Positionen, die in den lokalen Abschlüssen ausgewiesen sind, können zusätzliche Währungseffekte entstehen, die sich im Jahresergebnis niederschlagen. Die wesentlichen Risikopositionen stellen dabei HRK und HUF bzw. deren jeweilige Veränderung im Verhältnis zum Euro dar.

Zur Absicherung von in Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden, festen Verpflichtungen und geplanten Transaktionen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden vor allem Swaps und Devisentermingeschäfte eingesetzt. Das Transaktionsrisiko der Zahlungsströme in Fremdwährung wird laufend beobachtet. Mindestens monatlich wird die Nettoposition und die Sensitivität für den Konzern in der jeweiligen Fremdwährung berechnet. Diese Analyse stellt die Basis für das Risikomanagement des Transaktionsrisikos bei Währungen dar.

Der SPAR AG Konzern war nach natürlichen Risikoausgleichen und vorgenommenen Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag im Wesentlichen noch bestimmten Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Währungsrisiken resultieren vor allem aus der Veränderung des Euro im Verhältnis zur jeweiligen funktionalen Währung.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des Euro nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen:

- Als Basis wurden die betroffenen Bestände an originären Finanzinstrumenten zum Bilanzstichtag herangezogen. Dabei wurde unterstellt, dass das Risiko am Bilanzstichtag im Wesentlichen das Risiko während des Geschäftsjahres repräsentiert.
- Als Steuersatz wurde der Konzernsteuersatz in Höhe von 25 % verwendet.
- Außerdem wurde bei der Analyse unterstellt, dass alle anderen Variablen, insbesondere Zinssätze, konstant bleiben.
- Die angenommenen Kursschwankungen wurden auf Basis historischer Daten über einen repräsentativen Zeitraum ermittelt.

	<b>Wechselkursänderung</b>	<b>Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern</b>	<b>Auswirkungen direkt auf das Eigenkapital</b>	<b>Summe</b>
	<b>in %</b>	<b>in TEUR</b>	<b>in TEUR</b>	<b>in TEUR</b>
<b>2015</b>				
EUR zu HRK, CZK,	2,0 %	-3.328	0	-3.328
HUF, RON	-2,0 %	3.328	0	3.328
EUR zu CHF	7,5 %	339	0	339
	-7,5 %	-339	0	-339
<b>2014</b>				
EUR zu HRK, CZK,	2,5 %	-4.082	0	-4.082
HUF, RON	-2,5 %	4.082	0	4.082
EUR zu CHF	-	-	-	-
	-	-	-	-

Alle Risiken aus diesen Fremdwährungspositionen wurden auf Konzernebene aggregiert. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben bei der Sensitivität unberücksichtigt (Translationsrisiko).

Das Translationsrisiko wird auf Konzernebene ebenso laufend beobachtet und die daraus resultierende Risikoposition bewertet. Als Translationsrisiko wird jenes Risiko bezeichnet, das auf Grund von Konsolidierung von Tochtergesellschaften entsteht, die nicht in Euro bilanzieren und schlägt sich bis zum Abgang der jeweiligen Tochtergesellschaft in der Währungsumrechnungsrücklage nieder. Die größten Risikopositionen stellen dabei HRK und HUF bzw. deren jeweilige Veränderung im Verhältnis zum Euro dar.

#### *Zinsrisiko*

Die Zinsänderungsrisiken des SPAR AG Konzerns resultieren im Wesentlichen aus langfristigen verzinslichen Finanzierungsmaßnahmen (insbesondere aus Bankkrediten und Finanzierungsleasing) und der Emission von SPAR-Anlage und Commercial Paper (bis inklusive 2014). Der Bereich Konzernfinanzen legt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken regelmäßig die Zusammensetzung aus fest und variabel verzinslichen finanziellen Vermögenswerten und Schulden fest.

Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Finanzposition setzt der Bereich Konzernfinanzen vor allem Zinsswaps und Zinsoptionen ein, um die Zinsausstattung entsprechend anzupassen. Die Zinsdifferenz zwischen Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften wird als Korrektur des Zinsaufwandes verbucht. Der SPAR AG Konzern ist auf Grund natürlicher Risikoausgleiche und vorgenommener Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag Zinsänderungsrisiken von nur untergeordneter Bedeutung ausgesetzt, die im Wesentlichen aus originären variabel verzinsten Finanzinstrumenten resultieren (Cashflow-Risiko).

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze nach dem Effekt der Sicherungsbeziehungen:

- Als Basis wurden die betroffenen Bestände zum Bilanzstichtag herangezogen. Dabei wurde unterstellt, dass das Risiko am Bilanzstichtag im Wesentlichen das Risiko während des Geschäftsjahres repräsentiert.
- Als Steuersatz wurde der Konzernsteuersatz in Höhe von 25 % verwendet.
- Außerdem wurde bei der Analyse unterstellt, dass alle anderen Variablen, insbesondere Wechselkurse, konstant bleiben.
- Die angenommenen Schwankungen der Zinssätze basieren auf historischen Beobachtungen über einen repräsentativen Zeitraum.

	Erhöhung / Verringerung in Basispunkten in bpts	Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern in TEUR	Auswirkungen direkt auf das Eigenkapital in TEUR	Summe in TEUR
<b>2015</b>	50	1.239	15	1.254
	-50	-1.239	-15	-1.254
<b>2014</b>	50	2.053	52	2.105
	-50	-2.053	-52	-2.105

Grundsätzlich wird – unter Berücksichtigung der jeweiligen Marktgegebenheiten – ein fix verzinsten Anteil in Höhe von 25 % - 50 % angestrebt.

#### *Sonstige Marktpreisrisiken*

Der SPAR AG Konzern ist neben Währungs- und Zinsänderungsrisiken auch anderen Preisrisiken ausgesetzt (etwa Kursrisiken aus Beteiligungen sowie Energie- und Rohstoffpreisrisiken).

Rohstoffpreisrisiken entstehen an unterschiedlichen Stellen in der Wertschöpfungskette. Der SPAR AG Konzern kauft beispielsweise Rohstoffe für die Eigenproduktion und benötigt Energie für den Eigenbedarf. Die sonstigen Marktpreisrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

#### **Ausfallrisiko (Kredit- bzw. Bonitätsrisiko)**

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 630.062 (2014: TEUR 833.144) beinhalten im Wesentlichen die Finanzierung von sonstigen, nicht in den Konzernabschluss des SPAR AG Konzerns einbezogenen Gesellschaften.

Verkäufe an Kunden erfolgen in bar oder durch Kreditkarten und Bankomatkarten. Verkäufe an SPAR-Einzelhändler erfolgen auf Ziel. Ausfallrisiken entstehen außerdem aus Geschäften mit Banken- und Wertpapierveranlagungen.

Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Impairment) Rechnung getragen. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben.

Das Ausfallrisiko für Forderungen ist für den SPAR AG Konzern gering, da es kaum Forderungen aus dem operativen Geschäft gibt bzw. die Bonität der verbleibenden Kontrahenten laufend überwacht wird. Forderungsausfälle waren in der Vergangenheit dementsprechend gering. Zur Minderung des Ausfallrisikos bei derivativen finanziellen Vermögenswerten werden die Sicherungsgeschäfte nur mit Kontrahenten von hoher Bonität abgeschlossen. Als Wertpapiere im Eigenbestand werden nur hoch liquide und risikoarme Titel von Emittenten mit hoher Bonität angekauft. Deshalb geht der Vorstand für diese Wertpapiere von einem nur geringen Ausfallrisiko aus. Der Wertpapierbestand dient der Bedeckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen. Der SPAR AG Konzern ist aus diesen Gründen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Ausfallrisiken ausgesetzt.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, sonstigen Ausleihungen und sonstigen Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Buchwert 31.12.2015	Davon: weder wertge- mindert noch über- fällig	Davon: nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				Davon: Rest (= wertge- mindert)
			<60 Tage	60 - 180 Tage	180 - 360 Tage	> 360 Tage	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.898	41.996	2.224	76	77	187	338

in TEUR	Buchwert 31.12.2015	Davon: weder wertge- mindert noch über- fällig	Davon: nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				Davon: Rest (= wertge- mindert)
			<60 Tage	60 - 180 Tage	180 - 360 Tage	> 360 Tage	
Forderungen gegen- über verbundenen Unternehmen	630.062	630.062	0	0	0	0	0
Sonstige Ausleihungen	6.026	6.026	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	93.105	81.089	5.955	3.057	285	2.384	335
<b>Summe</b>	<b>774.091</b>	<b>759.173</b>	<b>8.179</b>	<b>3.133</b>	<b>362</b>	<b>2.571</b>	<b>673</b>

in TEUR	Buchwert 31.12.2014*)	Davon: weder wertge- mindert noch über- fällig	Davon: nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				Davon: Rest (= wertge- mindert)
			<60 Tage	60 – 180 Tage	180 – 360 Tage	> 360 Tage	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	58.674	52.461	2.677	384	1.179	1.434	539
Forderungen gegen- über verbundenen Unternehmen	833.144	833.144	0	0	0	0	0
Sonstige Ausleihungen	6.157	6.157	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Forderungen	78.933	69.703	4.008	3.064	608	452	1.098
<b>Summe</b>	<b>976.908</b>	<b>961.465</b>	<b>6.685</b>	<b>3.448</b>	<b>1.787</b>	<b>1.886</b>	<b>1.637</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der oben angeführten Forderungen deuten zum jeweiligen Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Sonstige finanzielle Forderungen	
	2015	2014	2015	2014*)
<b>Stand 1.1.</b>	<b>2.699</b>	<b>3.007</b>	<b>2.221</b>	<b>2.853</b>
Kursdifferenzen	-2	0	3	-15
Zuführungen	972	845	816	1.280
Verbrauch	-494	-968	-570	-1.406
Auflösungen	-623	-185	-692	-492
<b>Stand 31.12.</b>	<b>2.552</b>	<b>2.699</b>	<b>1.778</b>	<b>2.220</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

### Liquiditätsrisiken

Ein wesentliches Ziel des Finanzrisikomanagements im SPAR AG Konzern ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität sicherzustellen. Zu diesem Zweck werden liquide Mittel in ausreichender Höhe und eine Liquiditätsreserve in Form von ungenutzten Kreditlinien vorgehalten. Diese ungenutzten Kreditlinien haben meist eine Laufzeit von bis zu 12 Monaten und werden laufend prolongiert.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst auch ein effektives Cash-Pooling in Österreich. Durch den konzerninternen Finanzausgleich wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen des SPAR AG Konzerns mit positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften.

Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung nutzt der SPAR AG Konzern Anleihen, Kredite und das Daueremissionsprogramm SPAR-Anlage, das über das Internet unter [www.sparanlage.at](http://www.sparanlage.at) vertrieben wird (siehe Anhangangabe 35). Die langfristige Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Eigenkapital, Kredite und Finanzierungsleasing.

Der SPAR AG Konzern ist auf Grund dieser Liquiditätsreserven nach Einschätzung des Vorstands zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Weitere Informationen zu den einzelnen Finanzrisikopositionen sowie deren Entstehung, Steuerung und Bemessung können den entsprechenden Anhangangaben zu Finanzinstrumenten entnommen werden (siehe Anhangangabe 33).

Die Buchwerte und Restlaufzeiten der finanziellen Schulden setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Buchwert	Restlaufzeit		
	31.12.2015	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Anleihen	197.686	0	197.686	0
Commercial Paper	0	0	0	0
SPAR-Anlage	216.961	151.990	64.971	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	339.434	78.973	211.307	49.154
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	80.278	13.762	18.020	48.496
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	156.070	156.070	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541.042	541.029	13	0
Derivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	34	0	34	0
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)	5.817	165	2.550	3.102
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	167.223	167.223	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.704.545</b>	<b>1.109.212</b>	<b>494.581</b>	<b>100.752</b>

Die Buchwerte und Restlaufzeiten der finanziellen Schulden der Vergleichsperiode setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Buchwert	Restlaufzeit		
	31.12.2014*)	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Anleihen	197.255	0	197.255	0
Commercial Paper	214.826	0	214.826	0
SPAR-Anlage	209.520	138.433	71.087	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	294.808	126.954	160.293	7.561
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	89.125	13.464	22.932	52.729
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	235.620	235.620	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	477.634	477.621	13	0
Derivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	151	96	55	0
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)	5.800	1.004	1.214	3.582
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	145.584	145.584	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.870.323</b>	<b>1.138.776</b>	<b>667.675</b>	<b>63.872</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Schulden setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016		Cashflows 2017 bis 2020		Cashflows ab 2021	
		Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung
Anleihen	197.686	6.930	0	6.930	198.014	0	0
Commercial Paper	0	0	0	0	0	0	0
SPAR-Anlage	216.961	3.450	151.990	3.862	64.971	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	339.434	4.120	78.973	8.066	211.307	785	49.154
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	80.278	957	13.762	2.904	18.020	2.157	48.496
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	156.070	3.834	156.070	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541.042	0	541.029	0	13	0	0
Derivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	34	26	0	5	0	0	0
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)	5.817	616	519	2.040	1.197	1.307	0
<i>davon Geschäfte, deren Zahlungen auf Bruttobasis erfolgen:</i>		-542	503	-794	1.197	0	0
<i>Zufluss</i>		954	20.762	1.399	29.353	0	0
<i>Abfluss</i>		413	21.265	605	30.550	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	167.223	0	167.223	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.707.545</b>	<b>19.933</b>	<b>1.109.566</b>	<b>23.807</b>	<b>493.522</b>	<b>4.249</b>	<b>97.650</b>

Die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Schulden setzen sich in der Vergleichsperiode wie folgt zusammen:

in TEUR	Buchwert 31.12.2014*)	Cashflows 2015		Cashflows 2016 bis 2019		Cashflows ab 2020	
		Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung
Anleihen	197.255	6.922	0	13.843	197.764	0	0
Commercial Paper	214.826	2.954	0	0	214.826	0	0
SPAR-Anlage	209.520	3.854	138.433	4.126	71.087	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	294.808	3.846	126.954	5.992	160.293	88	7.561
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	89.125	1.262	13.464	3.757	22.932	3.184	52.729
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	235.620	6.358	235.620	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	477.634	0	477.621	0	13	0	0

in TEUR	Buchwert 31.12.2014*)	Cashflows 2015		Cashflows 2016 bis 2019		Cashflows ab 2020	
		Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung	Zinsen	Tilgung
Derivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	151	130	0	22	0	0	0
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designed)	5.800	1.164	952	2.983	0	1.502	0
davon <i>Geschäfte, deren Zahlungen auf Bruttobasis erfolgen:</i>		0	888	0	0	0	0
<i>Zufluss</i>		0	28.612	0	0	0	0
<i>Abfluss</i>		0	29.500	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	145.584	0	145.584	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.870.323</b>	<b>26.490</b>	<b>1.138.628</b>	<b>30.723</b>	<b>666.915</b>	<b>4.774</b>	<b>60.290</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 5.1.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am Bilanzstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten fließen nicht ein. Fremdwährungsbeiträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Laufzeitband zugeordnet.

### 33. Buchwerte, Fair Values und Wertansätze von Finanzinstrumenten

#### 33.1 Einstufungen und Fair Values

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden, einschließlich ihrer Stufen in der Fair Value Hierarchie. Sie enthält keine Informationen zum Fair Value für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, wenn der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value darstellt. Bei dem langfristigen Teil der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um variabel verzinsten Darlehen, bei denen der Fair Value dem Buchwert entspricht.

in TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert	31.12.2015			Fair Value Gesamt
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>						
Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Fair Value)	Available-for-Sale	14.253	14.253	0	0	14.253
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designed)	At Fair Value through Profit or Loss (Held-for-Trading)	6.057	0	6.057	0	6.057
<b>Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Nicht anwendbar	316.732				
Sonstige Ausleihungen	Loans and Receivables	6.026				
Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Cost)	Available-for-Sale (at Cost)	44				

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert				Fair Value
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Loans and Receivables	44.898				
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	Loans and Receivables	630.062				
Sonstige finanzielle Forderungen	Loans and Receivables	93.105				

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert				31.12.2015
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Fair Value Gesamt

#### Zum Fair Value bewertete finanzielle Schulden

Derivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	Nicht anwendbar	34	0	34	0	34
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)	At Fair Value through Profit or Loss (Held-for-Trading)	5.817	0	5.817	0	5.817

#### Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Schulden

Anleihen	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	197.686	204.410	0	0	204.410
Commercial Paper	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	0	0	0	0	0
SPAR-Anlage	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	216.961	0	217.643	0	217.643
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	339.434	0	0	340.109	340.109
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	nicht anwendbar	80.278	0	0	80.818	80.818
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	156.070				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	541.042				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	167.223				

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert	31.12.2014*)				Fair Value Gesamt
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3		
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>							
Beteiligungen und Wert- papiere Available-for-Sale (at Fair Value)	Available-for- Sale	14.432	14.432	0	0	14.432	
Derivate (nicht als Siche- rungsinstrument designiert)	At Fair Value through Profit or Loss (Held- for-Trading)	6.125	0	6.125	0	6.125	
<b>Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Nicht an- wendbar	316.292					
Sonstige Ausleihungen	Loans and Re- ceivables	6.157					
Beteiligungen und Wert- papiere Available-for-Sale (at Cost)	Available-for- Sale (at Cost)	222					
Forderungen aus Lieferun- gen und Leistungen	Loans and Re- ceivables	58.674					
Forderungen gegenüber verbundenen Unterneh- men	Loans and Re- ceivables	833.144					
Sonstige finanzielle Forderungen	Loans and Re- ceivables	78.933					
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Schulden</b>							
Derivate (Sicherungs- instrument für Cashflow Hedges)	Nicht anwendbar	151	0	151	0	151	
Derivate (nicht als Siche- rungsinstrument desig- niert)	At Fair Value through Profit or Loss (Held- for-Trading)	5.800	0	5.800	0	5.800	
<b>Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Schulden</b>							
Anleihen	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	197.255	209.135	0	0	209.135	
Commercial Paper	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	214.826	0	215.253	0	215.253	
SPAR-Anlage	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	209.520	0	210.244	0	210.244	
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	294.808	0	0	296.084	296.084	

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert	Fair Value			Fair Value Gesamt
			Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	nicht anwend- bar	89.125	0	0	89.772	89.772
Verbindlichkeiten gegen- über verbundenen Unter- nehmen	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	235.620				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistun- gen	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	477.634				
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Financial Lia- bilities Meas- ured at Amor- tised Cost	145.584				

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

### 33.2 Bestimmung der Fair Values

*Bewertungstechniken und wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren*

Die Bestimmung des Fair Value basiert im SPAR AG Konzern soweit möglich auf am Markt beobachtbaren Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die Fair Values in unterschiedliche Stufen in der Fair Value Hierarchie eingeordnet:

Stufe	Finanzinstrument	Bewertungstechnik	Wesentliche, nicht beobacht- bare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesent- lichen, nicht be- obachtbaren In- putfaktoren und der Bewertung zum Fair Value
Stufe 1	Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Fair Value) Anleihen	Diese Stufe betrifft auf aktiven Märkten notierte (unverändert übernommene) Preise für identische Vermögenswerte oder Schulden.	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar
Stufe 2	Derivate Commercial Papers SPAR-Anlage	Diese Stufe betrifft für den Vermögens- wert oder die Schuld entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. von Preisen abgeleitete) beobachtbare Input- faktoren, bei denen es sich nicht um no- tierte Preise nach Stufe 1 handelt. Der Fair Value wird nach der Discounted- Cashflow-Methode durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Cashflows und nach Optionspreismodellen unter Be- rücksichtigung aktueller Marktparameter (Wechselkurse, Zinssätze, Volatilitäten) ermittelt. Das Kontrahentenrisiko wird hierbei sofern wesentlich durch Credit Valuation Adjustments und Debit Valua- tion Adjustments berücksichtigt. Insbe- sondere Annahmen bezüglich Zinssätze haben wesentlichen Einfluss auf das Er- gebnis der Bewertungen.	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar

Stufe	Finanzinstrument	Bewertungstechnik	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum Fair Value
Stufe 3	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	Der Fair Value wird nach der Discounted-Cashflow Methode durch Abzinsung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. In die Bewertung fließen am Markt beobachtbare Inputfaktoren (Zinssätze, Wechselkurse) und nicht am Markt beobachtbare Inputfaktoren (risikoadäquate Finanzierungsmarge) ein.	Risikoadäquate Finanzierungsmarge	Der geschätzte Fair Value würde steigen (sinken), wenn die Finanzierungsmarge niedriger (höher) wäre.

Wenn die Bestimmung des Fair Value eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Schuld verwendete Inputfaktoren in unterschiedlichen Stufen der Fair Value Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum Fair Value in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

#### *Umgliederungen zwischen den Stufen*

Umgliederungen zwischen den Stufen werden am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist, erfasst. Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen.

### **34. Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten**

Der SPAR AG Konzern schließt gemäß österreichischen und deutschen Rahmenverträgen für Finanztermingeschäfte sowie gemäß den Globalnettingvereinbarungen (Rahmenverträge) der International Swaps and Derivative Association (ISDA) Derivatengeschäfte ab.

Hinsichtlich Vereinbarungen nach österreichischen und deutschen Rahmenverträgen für Finanztermingeschäfte kommt es bei der Abrechnung von Transaktionen zu keiner Saldierung über mehrere Einzelabschlüsse hinweg. Jedes Derivat wird einzeln abgerechnet und die jeweilige Zahlung von der zahlungspflichtigen Partei separat überwiesen. Es ist nicht beabsichtigt, eine Änderung dieser Vorgehensweise vorzunehmen und einen Nettoausgleich herbeizuführen.

Die ISDA-Vereinbarungen erfüllen die in IAS 32.42 definierten Kriterien für die Saldierung in der Bilanz nicht. Dies liegt daran, dass der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen. Das Recht auf eine Saldierung ist nur beim Eintritt künftiger Ereignisse, wie zum Beispiel einem Verzug bei den Bankdarlehen oder anderen Kreditereignissen, durchsetzbar.

Demnach werden die Voraussetzungen für eine Saldierung von finanziellen Vermögensgegenständen und finanziellen Verbindlichkeiten gemäß IAS 32.42 nicht erfüllt. Folglich wurde eine Saldierung in der Bilanz des SPAR AG Konzerns nicht vorgenommen. Die folgende Tabelle zeigt die Effekte aus der Aufrechnung von Finanzinstrumenten die den dargestellten Vereinbarungen unterliegen:

in TEUR	Brutto- und Nettobetrag von Finanzinstrumenten in der Bilanz	Effekte aus Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	31.12.2015 Nettobetrag
Derivative finanzielle Vermögenswerte	6.056	-586	5.470
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	5.851	-586	5.265

in TEUR	Brutto- und Nettobetrag von Finanzinstrumenten in der Bilanz	Effekte aus Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	31.12.2014 Nettobetrag
Derivative finanzielle Vermögenswerte	6.125	-805	5.320
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	5.951	-805	5.146

### 35. Konditionen der wesentlichsten Finanzinstrumente

	Zinssatz in %	Fälligkeit	maximales Volumen in TEUR	Buchwert 31.12.2015 in TEUR	Buchwert 31.12.2014 in TEUR
Spar-Anleihe 2012	3,50 %	2017	200.000	197.686	197.255
Nachrangige Commercial Paper	2,75 %	2016 bzw. 2019	350.000	0	214.826
Daueremission SPAR-Anlage Schuldverschreibung	1,00 % - 2,00 %		250.000	216.961	209.520

Die SPAR-Anlage Schuldverschreibung hat Laufzeiten von 1 bis 60 Monate. Die Commercial Paper wurden im Geschäftsjahr 2015 vorzeitig getilgt.

### 36. Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus den Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 des SPAR AG Konzerns enthält Nettogewinne/-verluste, Gesamtzinserträge/-aufwendungen sowie Minderungsverluste und setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	aus Zinsen	aus der Folgebewertung zum Fair Value	Wertberichtigung	aus Abgang	1-12 2015 Summe
Loans and Receivables	22.352	0	-473	0	21.879
Available-for-Sale Financial Assets	221	-134	0	0	87
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss (Held-for-Trading)	0	-86	0	135	49
Financial Liabilities at Amortised Cost	-28.556	0	0	0	-28.556
<b>Summe</b>	<b>-5.983</b>	<b>-220</b>	<b>-473</b>	<b>135</b>	<b>-6.541</b>

in TEUR	aus Zinsen	aus der Folgebewertung		aus Abgang	1-12 2014*)
		zum Fair Value	Wertberichtigung		Summe
Loans and Receivables	29.487	0	-1.448	0	<b>28.039</b>
Available-for-Sale Financial Assets	392	-26	0	85	<b>451</b>
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss (Held-for-Trading)	0	293	0	1.100	<b>1.393</b>
Financial Liabilities at Amortised Cost	-40.429	0	0	0	<b>-40.429</b>
<b>Summe</b>	<b>-10.550</b>	<b>267</b>	<b>-1.448</b>	<b>1.185</b>	<b>-10.546</b>

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Die Veränderung der Wertberichtigung auf Loans and Receivables ist in den sonstigen Aufwendungen und sonstigen Erträgen ausgewiesen. Ebenso die Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung sowie dem Abgang von Devisentermingeschäften, denen operative Grundgeschäfte zugrunde liegen. Sich aus der Folgebewertung zum Fair Value der Available-for-Sale Financial Assets ergebende Ergebnisse werden im sonstigen Ergebnis erfasst und sind in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Die restlichen Komponenten des Nettoergebnisses sind in den Finanzerträgen bzw. Finanzaufwendungen enthalten.

### 37. Derivate und Hedging

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nominalwerte und die bilanzierten Fair Values der derivativen Finanzinstrumente (Buchwerte) dargestellt, die zur Absicherung eigener Risiken abgeschlossen wurden. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Cashflow Hedge) eingebunden sind oder nicht.

	Nominalwerte 31.12.2015		Buchwerte 31.12.2015	
<b>Währungsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>				
Devisentermingeschäfte (EUR/USD)	TUSD	5.873	TEUR	248
Swaps (EUR/CZK)	TEUR	4.265	TEUR	-9
<b>Zinsderivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)</b>				
Zinsswaps (EUR)	TEUR	5.833	TEUR	-34
<b>Summe</b>				<b>205</b>

Buchwerte: + = finanzielle Vermögenswerte (Aktiva), - = finanzielle Schulden (Passiva)

	Nominalwerte 31.12.2014		Buchwerte 31.12.2014	
<b>Währungsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>				
Devisentermingeschäfte (EUR/USD)	TUSD	2.830	TEUR	226
Devisentermingeschäfte (EUR/CZK)	TEUR	2.800	TEUR	92
Swaps (EUR/CZK)	TEUR	87.245	TEUR	7
<b>Zinsderivate (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)</b>				
Zinsswaps (EUR)	TEUR	9.722	TEUR	-54
Zinsoption (Collar)	TEUR	5.833	TEUR	-97
<b>Summe</b>				<b>174</b>

Buchwerte: + = finanzielle Vermögenswerte (Aktiva), - = finanzielle Schulden (Passiva)

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos aus variabel verzinsten finanziellen Schulden haben Unternehmen des SPAR AG Konzerns Zinsswaps und Collars abgeschlossen und im Rahmen von Cashflow Hedge-Beziehungen als Sicherungsgeschäfte eingesetzt. Die Cashflow-Änderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Referenzzinssätze ergeben, werden durch die Cashflow-Änderungen der Zinsderivate ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen

wird das Ziel verfolgt, die betreffenden variabel verzinsten finanziellen Schulden in fix verzinsten finanziellen Schulden zu transformieren bzw. die Höhe des Zinsaufwands zu begrenzen.

Nachfolgend sind die Buchwerte bzw. Fair Values und der erwartete Eintritt der Zahlungsströme bzw. der Erfolgswirksamkeit der Sicherungsgeschäfte aus Cashflow Hedge-Beziehungen dargestellt:

in TEUR	Buchwerte	Eintritt der Zahlungsströme bzw. Erfolgswirksamkeit		
	31.12.2015	2016	2017 bis 2020	ab 2021
Derivative finanzielle Schulden (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	34	26	5	0

in TEUR	Buchwerte	Eintritt der Zahlungsströme bzw. Erfolgswirksamkeit		
	31.12.2014	2015	2016 bis 2019	ab 2020
Derivative finanzielle Schulden (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	151	130	22	0

Der effektive Anteil der Sicherungsgeschäfte aus Cashflow Hedge-Beziehungen wird bis zur Erfolgswirksamkeit der Grundgeschäfte nach Berücksichtigung von latenten Steuern im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Cashflow Hedge-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Die Entwicklung der Cashflow Hedge-Rücklage ist aus der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ersichtlich. Der ineffektive Anteil der Sicherungsgeschäfte im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 0 (2014: TEUR -1) wurde erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst.

#### Derivate zur Weiterreichung an verbundene Unternehmen

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nominalwerte und die bilanzierten Fair Values der derivativen Finanzinstrumente (Buchwerte) dargestellt, die an verbundene Unternehmen weitergereicht wurden:

		Vertragspartner	Nominalwerte 31.12.2015		Buchwerte 31.12.2015
<b>Währungsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>					
Devisentermingeschäfte	Banken	TEUR	7.600	TEUR	142
	Verbundene Unternehmen	THUF	2.357.624	TEUR	-142
Cross Currency Swaps	Banken	TEUR	39.950	TEUR	1.608
	Verbundene Unternehmen	THUF	12.128.820	TEUR	-1.608
<b>Zinsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>					
Zinsoptionen	Banken	TEUR	37.700	TEUR	-942
	Verbundene Unternehmen	TEUR	-37.700	TEUR	942
Zinsswaps	Banken	TEUR	36.388	TEUR	-3.116
	Verbundene Unternehmen	TEUR	-36.388	TEUR	3.116
<b>Summe</b>	<b>Banken</b>				<b>-2.308</b>
	<b>Verbundene Unternehmen</b>				<b>2.308</b>

Buchwerte: + = finanzielle Vermögenswerte (Aktiva), - = finanzielle Schulden (Passiva)

	Vertragspartner		Nominalwerte 31.12.2014		Buchwerte 31.12.2014
<b>Währungsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>					
Devisentermingeschäfte	Banken	TEUR	29.500	TEUR	952
	Verbundene Unternehmen	THUF	9.028.348	TEUR	-952
<b>Zinsderivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)</b>					
Zinsoptionen	Banken	TEUR	39.300	TEUR	-1.169
	Verbundene Unternehmen	TEUR	39.300	TEUR	1.169
Zinsswaps	Banken	TEUR	44.424	TEUR	-3.679
	Verbundene Unternehmen	TEUR	44.242	TEUR	3.679
<b>Summe</b>	<b>Banken</b>				<b>-3.896</b>
	<b>Verbundene Unternehmen</b>				<b>3.896</b>

Buchwerte: + = finanzielle Vermögenswerte (Aktiva), - = finanzielle Schulden (Passiva)

# Zusammensetzung des Konzerns

## 38. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen, der SPAR Österreichischen Warenhandels-Aktiengesellschaft, 18 inländische und 10 ausländische Tochterunternehmen durch Vollkonsolidierung einbezogen, die von der SPAR Österreichischen Warenhandels-Aktiengesellschaft beherrscht werden.

Bei den in diesem Abschluss als verbundene Unternehmen ausgewiesenen Unternehmen handelt es sich um Gesellschaften, deren gemeinsames oberstes Mutterunternehmen die HOLDAG Beteiligungsgesellschaft m.b.H. ist.

Der Konsolidierungskreis der vollkonsolidierten Gesellschaften hat sich wie folgt verändert:

	2015	2014
<b>Stand 1.1.</b>	<b>29</b>	<b>31</b>
Entkonsolidierung	-1	-2
Neugründungen	1	0
<b>Stand 31.12.</b>	<b>29</b>	<b>29</b>

### Änderungen 2015

Die HERVIS Sport and FASHION EOOD wurde per 29. Oktober 2015 liquidiert und folglich entkonsolidiert. Die Neugründung betrifft die SM Eugendorf Projekt GmbH (Gründung 23. Juni 2015).

### Änderungen 2014

Die Verkäufe betreffen die Spar Ceska s.r.o. sowie die Immobiliengesellschaft Imobilia Spa s.r.o., welche als zuvor vollkonsolidierte Unternehmen der SPAR AG Konzerns dem Segment „Lebensmittelhandel“ zugeordnet waren.

Der Vertrag zum Verkauf der beiden Gesellschaften wurde am 10. März 2014 unterschrieben. Das effektive Closing (Übergang der Beherrschung) hat am 31. Juli 2014 stattgefunden. Die Gesellschaften wurden bis zur Entkonsolidierung als Veräußerungsgruppe ausgewiesen und stellen einen aufgegebenen Geschäftsbereich nach IFRS 5 dar (siehe Anhangangabe 42).

## 39. Angaben zu Tochterunternehmen

Name	Sitz	Anteil in %		Konsolidierungsart
		2015	2014	
Chomutov Invest s.r.o.	Prag	100	100	Vollkonsolidiert
EKS Handelsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	75	75	Vollkonsolidiert
EKS Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG	Salzburg	75	75	Vollkonsolidiert
Garagenliegenschaft-Vermögensverwaltungs GmbH <sup>1)</sup>	Kufstein	67	67	Vollkonsolidiert
Hervis Sport a móda, s.r.o.	Prag	100	100	Vollkonsolidiert
Hervis Sports and Fashion EOOD	Sofia	-	100	Vollkonsolidiert
Hervis Sports and Fashion s.r.l.	Bukarest	100	100	Vollkonsolidiert
Hervis Sport- és Divatkereskedelmi Kft.	Bicske	100	100	Vollkonsolidiert
HERVIS Sport in moda d.o.o.	Laibach	100	100	Vollkonsolidiert
Hervis Sport i moda d.o.o.	Zagreb	100	100	Vollkonsolidiert
HERVIS Sport- und Modegesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
Hervis Sports Handelsgesellschaft m.b.H.	München	100	100	Vollkonsolidiert
INTERSPAR Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
Logistikzentrum Ebergassing GmbH	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
Market Invest CZ s.r.o.	Prag	100	100	Vollkonsolidiert
Maximarkt Handels-Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
MEGALOPOLIS d.o.o.	Zagreb	100	100	Vollkonsolidiert
Multitakt Werbegesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
Real-Baubetreuungs- und Beteiligungsg.m.H.	Salzburg	99	99	Vollkonsolidiert

Name	Sitz	Anteil in %		Konsolidierungsart
		2015	2014	
Schloß Fels Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SIMPEX Import Export GmbH	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SLL Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SM Eugendorf Projekt GmbH	Salzburg	90	-	Vollkonsolidiert
SPAR Business Services GmbH	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SPAR Finanz Service Ges.m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SPAR Hrvatska d.o.o.	Zagreb	100	100	Vollkonsolidiert
SPAR Leasing Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
SPF-„Spar-Finanz“-Investitions- und Vermittlungs-GmbH	Salzburg	95	95	Vollkonsolidiert
VD SPAR Versicherungsdienst-Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	100	100	Vollkonsolidiert
Metspa d.o.o. <sup>2)</sup>	Zagreb	50	50	at Equity
Plankauf Betriebs- und Verwaltungs-Gesellschaft m.b.H. <sup>2)</sup>	Wörgl	50	50	at Equity
SPAR-FINANZ BANK AG <sup>2)</sup>	Wien	50	50	at Equity
STMI Sports Trade Marketing International Sarl. <sup>2)</sup>	Genf	50	50	at Equity
Superdistribuzione S.r.l. <sup>2)</sup>	Bozen	50	50	at Equity

1) Bilanzstichtag zum 30. April

2) Gemeinschaftsunternehmen

## 40. Unternehmenszusammenschlüsse

### Unternehmenszusammenschlüsse 2015

Im Jahr 2015 fanden keine Unternehmenszusammenschlüsse statt.

### Unternehmenszusammenschlüsse 2014

Im Zeitraum vom 24. Juni 2014 bis zum 7. August 2014 wurden in Kroatien sukzessive 20 Supermärkte in Zagreb im Zuge eines Asset Deals erworben. Die erworbenen Supermärkte stellen einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 dar, sind im Segment "Lebensmittelhandel" tätig und werden nun unter den Marken des SPAR AG Konzerns geführt.

Im Zuge der Asset Deals hat der SPAR AG Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden erworben:

in TEUR	Fair Value bei Erwerb
Immaterielle Vermögenswerte	9.889
Sachanlagen	751
Vorräte	1.192
<b>Vermögenswerte</b>	<b>11.832</b>
Übertragene Gegenleistungen	11.832
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>	<b>0</b>

Der Hauptgrund für den Asset Deal liegt in der beabsichtigten Ausweitung des SPAR-Filialnetzes.

Die Gegenleistung wurde zur Gänze in bar beglichen und somit stellt sich der Nettogeldfluss aus dem Asset Deal wie folgt dar:

in TEUR	
Übertragene Gegenleistungen	11.832
<b>Nettogeldfluss im Jahr 2014</b>	<b>11.832</b>

Die für die Unternehmenserwerbe angefallenen Abschlusskosten sind von untergeordneter Bedeutung.

Im Zeitraum vom Erwerbsstichtag bis zum Bilanzstichtag hat der erworbene Geschäftsbetrieb TEUR 17.182 zu den Konzern-Umsatzerlösen und TEUR -9 zum Konzern-Ergebnis nach Steuern beigetragen. Wären die Unternehmenszusammenschlüsse bereits zum 1.1.2014 erfolgt, hätten die erworbenen Geschäftsbetriebe TEUR 34.233 zu den Konzern-Umsatzerlösen und TEUR 262 zum Konzern-Ergebnis nach Steuern beigetragen.

#### 41. Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Von den in den Konzern einbezogenen Gesellschaften beinhaltet lediglich die EKS KG für den Gesamtkonzern wesentliche nicht beherrschende Anteile. Die EKS KG mit Sitz in Salzburg, an der die SPAR Österreichische Warenhandels-AG 75 % der Anteile hält, ist eine Einkaufsgesellschaft für angeschlossene Gesellschaften, deren Aufgabe unter anderem die Abwicklung von Inkasso- und Delkredere Tätigkeiten für in- und ausländische Lieferanten ist. Es bestehen keine maßgeblichen Beschränkungen gemäß IFRS 12.13.

Die Finanzinformationen zum Tochterunternehmen mit wesentlichen Anteilen ohne beherrschenden Einfluss stellen sich wie folgt dar, wobei sich die Angaben jeweils auf 100 % und nicht auf die Anteile von SPAR beziehen.

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Erlöse	60.704	61.024
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>51.195</b>	<b>51.533</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>51.183</b>	<b>51.521</b>
<b>den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zugewiesene Dividende</b>	<b>12.799</b>	<b>12.883</b>
<b>Zusammengefasste Bilanz</b>		
Kurzfristiges Vermögen	42.666	42.879
Langfristiges Vermögen	55	67
Kurzfristige Verbindlichkeiten	42.344	42.559
Langfristige Verbindlichkeiten	0	0
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>377</b>	<b>389</b>
davon entfallen auf Anteilseigner des Mutterunternehmens	282	292
davon entfallen auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss	94	97
<b>Zusammengefasste Kapitalflussrechnung</b>		
Betriebliche Tätigkeit	1.503	4.266
Investitionstätigkeit	13	60
Finanzierungstätigkeit	-2.936	-2.928
<b>Cashflow</b>	<b>-1.421</b>	<b>1.398</b>

#### 42. Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte und Schulden, Veräußerungsgruppen sowie aufgegebene Geschäftsbereiche

*Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden, Veräußerungsgruppen sowie aufgegeben Geschäftsbereiche in 2015*

Im Berichtsjahr gab es weder zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden, noch Veräußerungsgruppen oder aufgegebene Geschäftsbereiche.

*Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden, Veräußerungsgruppen sowie aufgegeben Geschäftsbereiche in 2014*

##### **Chomutov Invest s.r.o. und Market Invest s.r.o.**

Die im Konzernabschluss der SPAR AG zum 31.12.2014 vorgenommene Klassifizierung der beiden Gesellschaften Market Invest s.r.o. und Chomutov s.r.o. als aufgegebener Geschäftsbereich gem. IFRS 5 war fehlerhaft. Für die Beurteilung des Verkaufs als hochwahrscheinlich wurden die Kriterien des IFRS 5.8, insbesondere der erwartete Abschluss der Transaktion innerhalb von 12 Monaten, nicht zutreffend gewürdigt. Hinsichtlich Details wird auf Anhangangabe 51.19 verwiesen.

**SPAR Ceska s.r.o. und Imobilia Spa s.r.o.**

Der Verkauf der beiden Gesellschaften erfolgte am 10. März 2014. Das effektive Closing (Verlust der Beherrschung) hat am 31. Juli 2014 stattgefunden. Die Werte per 31. Juli 2014 beziehen sich auf die Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlustes.

<b>in TEUR</b>	<b>31.07.2014</b>
Langfristige Vermögenswerte	116.758
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	13.482
Vorräte	35.686
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18.029
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen</b>	<b>183.955</b>
Aufgerechnete konzerninterne Forderungen	113
<b>Summe</b>	<b>184.068</b>
Finanzverbindlichkeiten	22.961
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	160.425
Sonstige Verbindlichkeiten	6.612
<b>Zur Veräußerung gehaltene Schulden und Veräußerungsgruppen</b>	<b>189.998</b>
Aufgerechnete konzerninterne Verbindlichkeiten	2.978
<b>Summe</b>	<b>192.976</b>

In Verbindung mit der Veräußerungsgruppe wurden kumulative Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung in Höhe von TEUR 2.870 im sonstigen Ergebnis erfasst und zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Das Ergebnis nach Steuern wird innerhalb des Ergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen, steht vollständig den Eigentümern der Muttergesellschaft zu und setzt sich wie folgt zusammen:

<b>in TEUR</b>	<b>2014</b>
Umsatzerlöse und sonstige Erträge	258.075
Aufwendungen	-270.259
Ergebnis aus der Entkonsolidierung abzüglich Veräußerungskosten	68.225
Ergebnis vor Steuern	56.041
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13.599
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>42.442</b>

Das Ergebnis aus der Entkonsolidierung stellt sich wie folgt dar:

Verkaufspreis (in bar erhalten)	68.386
Abgehendes Nettovermögen	8.908
Umgliederung der kumulierten Währungsumrechnungsrücklage	2.870
Ertrag aus Entkonsolidierung	80.164
Abzüglich Veräußerungskosten	-11.939
<b>Nettoergebnis aus Entkonsolidierung</b>	<b>68.225</b>

Entsprechend den Bestimmungen des IFRS 5.25 wird ein langfristiger Vermögenswert, der als zur Veräußerung gehalten eingestuft wird oder zu einer als zur Veräußerung gehalten eingestuften Veräußerungsgruppe gehört, nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

In der Konzern-Kapitalflussrechnung sind folgende Beträge enthalten, die den aufgegebenen Geschäftsbereichen zuzurechnen sind:

<b>in TEUR</b>	<b>2014</b>
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	54.727
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.145
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-40.920
<b>Cashflow</b>	<b>12.662</b>

Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung ausgewiesene „Einzahlung aus der Veräußerung eines aufgegebenen Geschäftsbereichs, abzüglich veräußerter liquider Mittel“ in Höhe von TEUR 50.358 setzt sich aus dem Kaufpreis in Höhe von TEUR 68.387 abzüglich der per 31. Juli 2014 bestehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 18.029 zusammen.

Sofern nicht explizit angeführt sind Angaben in den Erläuterungen sämtliche zahlenmäßigen Angaben um die auf die zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Veräußerungsgruppen entfallenden Beträge bereinigt.

## Weitere Anhangangaben

### 43. Segmentberichterstattung

Die Informationen zu den Geschäftssegmenten stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Lebens- mittel- handel	Sportfach- handel	Sonstiges	Summe	Umglie- de- rung IFRS 5	Über- leitung	2015 Konzern
Segmenterlöse gesamt	5.161.576	374.569	486	5.536.631	0	0	5.536.631
Segmentergebnis (EBIT)	84.690	11.386	6.859	102.935	0	0	102.935
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1.237	142	0	1.379	0	0	1.379
Segmentvermögen	2.756.192	128.800	197.106	3.082.098	0	2.823	3.084.921
Anteile an at equi- ty bilanzierten Unternehmen	10.782	156	0	10.938	0	0	10.938
Abschreibungen	186.868	9.571	2.365	198.804	0	0	198.804
Segmentinvestitio- nen	275.029	8.431	2.365	285.735	0	0	285.735
Segmentsschulden	1.923.496	84.016	165.868	2.173.380	0	25.375	2.198.755

in TEUR	Lebens- mittel- handel	Sportfach- handel	Sonstiges	Summe	Umglie- de- rung IFRS 5	Über- leitung	2014*) Konzern
Segmenterlöse gesamt	5.228.482	340.845	0	5.569.327	-246.819	0	5.322.508
Segmentergebnis (EBIT)	146.304	10.293	8.050	164.647	-57.673	-2.809	104.165
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1.313	0	0	1.313	0	0	1.313
Segmentvermögen	2.767.965	111.813	280.752	3.160.530	0	2.177	3.162.707
Anteile an at equi- ty bilanzierten Unternehmen	9.602	0	0	9.610	0	0	9.610
Abschreibungen	176.780	8.921	7.760	193.461	0	0	193.461
Segmentinvestitio- nen	242.976	9.104	5.524	257.604	0	0	257.604
Segmentsschulden	1.955.698	72.061	262.647	2.290.406	0	21.128	2.311.534

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Der Hauptentscheidungsträger besteht aus dem Vorstand der SPAR Österreichische Warenhandels-AG.

Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung des SPAR AG Konzerns. Die Segmente wurden auf Grund der Unterschiede zwischen den Produkten bzw. Dienstleistungen eingeteilt und anschließend iSd IFRS 8 in folgenden berichtspflichtige Segmenten zusammengefasst:

<b>Lebensmittelhandel:</b>	Das Kerngeschäft des SPAR AG Konzerns ist der Groß- und Einzelhandel mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs. Im Verkauf wird auf eine duale Marktbearbeitung gesetzt. Neben eigenen Filialen werden selbstständige SPAR-Kaufleute beliefert. Ihnen gegenüber tritt SPAR als Großhändler auf. Die Geschäftstypen der SPAR-eigenen Märkte werden nach Verkaufsflächen unterschieden und reichen vom SPAR-Markt, SPAR-Supermarkt über EUROSPAR-Markt und INTERSPAR-Hypermarkt bis hin zu SPAR-Gourmet und Maximarkt. „Das Berichtssegment „Lebensmittelhandel“ beinhaltet die beiden ZGE-Gruppen „Lebensmittelhandel Österreich“ und „Lebensmittelhandel Kroatien“.
<b>Sportfachhandel</b>	Dieses Segment umfasst die HERVIS-Sports- und Mode-Märkte. HERVIS ist im Einzelhandel von Sportartikeln und Mode tätig.
<b>Nicht-Lebensmittelhandel und Sonstiges:</b>	Dieses Segment umfasst im Wesentlichen Immobilien-, Finanz- und Versicherungsgesellschaften.

Die segmentierten Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge wurden mittels eines vernünftigen Verfahrens den beiden Segmenten zugeordnet. Die Wertansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen grundsätzlich den auf den IFRS-Konzernabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Transaktionen zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu fremdüblichen Bedingungen durchgeführt.

Als Segmentergebnis wurde die Segmentsteuerungsgröße EBIT definiert. Sie beschreibt das betriebliche Ergebnis der Periode vor Finanzergebnis und Ertragsteuern.

Das Segmentvermögen beinhaltet den Teil der lang- und kurzfristigen Vermögenswerte, die für die betriebliche Tätigkeit des Segments genutzt werden. Hierunter fallen insbesondere immaterielle Vermögenswerte (einschließlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte), Sachanlagen, Investment Properties, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der betrieblich genutzte Teil der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte. Nicht enthalten sind tatsächliche und latente Steuern.

Die Segmentinvestitionen beinhalten die Investitionen in langfristige Vermögenswerte, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente, Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen und latente Steueransprüche sowie Zugänge aus erstkonsolidierten Unternehmen handelt. Diese Investitionen umfassen immaterielle Vermögenswerte (einschließlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte), Sachanlagen und Investment Properties.

Die Segmentschulden beinhalten den Teil der lang- und kurzfristigen Schulden, die aus der betrieblichen Tätigkeit und der Fremdfinanzierungstätigkeit des Segments resultieren. Hierunter fallen insbesondere Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, finanzielle Schulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Nicht enthalten sind tatsächliche und latente Steuern.

Abgesehen von den Abschreibungen gab es keine sonstigen wesentlichen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen in den einzelnen Segmenten. Die Abschreibungen beinhalten Wertminderungen, die im Geschäftsjahr 2015 mit TEUR 15.284 (2014: TEUR 13.505) das Segment "Lebensmittelhandel", mit TEUR 422 (2014: TEUR 0) das Segment „Sportfachhandel“ und mit TEUR 0 (2014: TEUR 5.110) das Segment "Nicht-Lebensmittelhandel und Sonstiges" betreffen.

Die Überleitungen zu den Beträgen der Konzern-GuV bei den Segmenterlösen gesamt bzw. beim EBIT betreffen hauptsächlich intersegmentäre Transaktionen. Die Überleitungen beim Segmentvermögen bzw. bei den Segmentschulden zu den Beträgen der Konzernbilanz betreffen auch jene Vermögenswerte und Schulden, die nicht in das Segmentvermögen bzw. die Segmentschulden einbezogen werden (tatsächliche und latente Steuern).

Die Informationen über geografische Bereiche stellen sich wie folgt dar:

in TEUR						2015
	Österreich	Nachbarländer	Summe	Umgliederung IFRS 5	Überleitung	Konzern
Externe Segmenterlöse	5.248.619	296.362	5.544.981	0	-8.350	5.536.631
Langfristige Vermögenswerte (ohne Finanzinstrumente)	1.370.453	110.906	1.481.359	0	0	1.481.359
Latente Steuern	-581	687	106	0	0	106

in TEUR						2014*)
	Österreich	Nachbarländer	Summe	Umgliederung IFRS 5	Überleitung	Konzern
Externe Segmenterlöse	5.074.206	504.928	5.579.134	-246.819	-9.808	5.322.507
Langfristige Vermögenswerte (ohne Finanzinstrumente)	1.287.304	111.768	1.399.072	0	0	1.399.072
Latente Steuern	-3.513	0	-3.513	0	0	-3.513

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Bei den Informationen über geografische Bereiche wird nach den Ländern, in denen der SPAR AG Konzern tätig ist, unterschieden, wobei die Gesellschaften außerhalb Österreichs zusammengefasst im Bereich "Nachbarländer" dargestellt werden.

Die Aufteilung nach geografischen Bereichen erfolgt – mit Ausnahme von HERVIS – bei den externen Erlösen nach dem Sitz der Gesellschaft, beim Vermögen nach dem Ort, an dem sich die Vermögenswerte befinden. Die externen Erlöse, das Vermögen und die latenten Steuern von HERVIS werden im Bereich „Österreich“ ausgewiesen.

Die Überleitung zu den externen Erlösen betrifft im Wesentlichen intersegmentäre Transaktionen.

Die Segmenterlöse mit externen Kunden für jede Gruppe vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen sind bereits in der Segmentberichterstattung dargestellt. Der SPAR AG Konzern erzielt seine Erlöse mit vielen Kunden und ist daher nicht von wesentlichen Großkunden abhängig.

#### 44. Sicherheiten und Verfügungsbeschränkungen

in TEUR	31.12.2015		31.12.2014*)	
	Buchwert des besichernden Vermögenswerts	Aushaftender Betrag (Buchwert der Verbindlichkeit)	Buchwert des besichernden Vermögenswerts	Aushaftender Betrag (Buchwert der Verbindlichkeit)
<b>Verpfändete Vermögenswerte für Bankkredite</b>				
Hypotheken (Grundpfandrechte) auf Grundstücke und Gebäude - Sachanlagen	2.010	319	2.085	515
<b>Sonstige Verfügungsbeschränkungen</b>				
Bardepots	5.599	5.599	5.599	5.599

\*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt 51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff dargestellt.

Sämtliche Leasinggegenstände dienen als Sicherheit für die jeweiligen Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen. Diesbezüglich wird auf Anhangangabe 16 verwiesen.

## 45. Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen Bürgschaften, Garantien und sonstige Haftungen zu Gunsten von SPAR-Einzelhändlern in Höhe von TEUR 66 (2014: TEUR 82), zu Gunsten von externen Unternehmen in Höhe von TEUR 8.178 (VJ:TEUR 11.212) und zu Gunsten von verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 92.322 (2014: TEUR 146.462).

## 46. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der SPAR AG Konzern ist ein Teilkonzern des SPAR HOLDING Konzerns, deren Mutterunternehmen die SPAR HOLDING AG, Salzburg, ist. Betreffend die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Der Vorstand der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft besteht aus folgenden Mitgliedern (die Vorstände sind in der SPAR HOLDING AG, Salzburg angestellt):

Der Vorstand der SPAR HOLDING AG besteht aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Gerhard Drexel  
Mag. Friedrich Poppmeier  
Dir. Hans K. Reisch  
Mag. Rudolf Staudinger

Neben dem Vorstand der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft gibt es folgende weitere Schlüsselpersonen, die zugleich Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

Präsident Kommerzialrat Hans M. Reisch (bis 04/2015)  
Direktor Kommerzialrat Dr. Friedrich Poppmeier (bis 05/2014)  
MMag. Peter Poppmeier (ab 05/2014)  
Mag. Guntram Drexel (ab 05/2014)  
Dr. Nikolaus Michalek  
Dipl.-Bw. Bernd Bothe  
DDr. Regina Prehofer  
Dkfm. Kurt Wiesenberger (ab 05/2015)

Der Aufsichtsrat besteht darüber hinaus noch aus folgenden, vom Betriebsrat delegierten Mitgliedern:

Egon Karabacek  
Sabine Eiblmaier (ab 01/2015)  
Franz Hechl  
Monika Kellner  
Margit Pfatschbacher (bis 01/2015)

Die Schlüsselpersonen erhielten insgesamt folgende Beträge:

in TEUR	1-12 2015	1-12 2014
Aufwand für Gehälter und Bezüge	0	0
Aufwand für leistungsorientierte Versorgungspläne (Dotierung der Verpflichtungen für Abfertigungen und Pensionen)	71	232
<b>Summe</b>	<b>71</b>	<b>232</b>

An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene wurden TEUR 1.031 (2014: TEUR 1.399) an Pensionen ausgezahlt. An Organe der Muttergesellschaft wurden keine Kredite oder Vorschüsse gewährt. An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden TEUR 74 (2014: TEUR 64) Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestehen die im Folgenden angeführten Leistungsbeziehungen:

in TEUR	1-12 2015 bzw. 31.12.2015	1-12 2014 bzw. 31.12.2014
Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen	569.783	752.983
Forderungen gegenüber das Mutterunternehmen	60.580	80.625
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	158.753	252.759
Von Schlüsselpersonen und deren Unternehmen gehaltene Schuldverschreibungen	0	139.177
Von nahestehenden Unternehmen erhaltene Lieferungen und sonstige Leistungen (Aufwendungen)	88.778	91.634
Gegenüber nahestehenden Unternehmen erbrachte Lieferungen und sonstige Leistungen (Erträge)	50.660	51.280
Zinserträge von nahestehenden Unternehmen und Personen	19.499	26.454
Zinsertrag vom Mutterunternehmen	1.887	1.802
Zinsaufwand von nahestehenden Unternehmen und Personen	4.959	9.277
Zinsaufwand von Schlüsselpersonen und deren Unternehmen	5.875	6.047

Geschäftsverbindungen mit nahestehenden Unternehmen bestanden im Jahr 2015 sowie 2014 im Wesentlichen in der Anmietung von Mobilien- und Immobilien. Diese werden von nahe stehenden Unternehmen an Gesellschaften des SPAR AG Konzerns im Inland vermietet bzw. verleast. Diese Miet- bzw. Leasingentgelte werden zu fremdüblichen Konditionen verrechnet. Zusätzlich werden Verkaufsflächen für SPAR-, INTERSPAR und HERVIS-Märkte in Einkaufszentren, die von Personen beherrscht werden, die einen maßgeblichen Einfluss auf den SPAR AG Konzern haben, angemietet. Die Leistungen aus diesen Geschäftsbeziehungen sind vertraglich vereinbart und werden zu Preisen erbracht, wie sie auch mit Dritten vereinbart werden.

Erbrachte Dienstleistungen richten sich an operativ tätige Gesellschaften, welche nicht im Konsolidierungskreis der SPAR Österreichischen Warenhandels-AG liegen, aber unter Beherrschung des gemeinsamen Mutterunternehmens stehen. Dabei handelt es sich insbesondere um IT-Dienstleistungen, Vermietungsleistungen und allgemeine Beratungsleistungen. Die Entgelte dafür werden zu fremdüblichen Konditionen verrechnet und sind vertraglich geregelt. Weiters erhalten einige operativ tätige ausländische Gesellschaften Beratungsleistungen entgeltlich zur Verfügung gestellt. Diese Leistungen werden fremdüblich verrechnet. Außerdem wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Liegenschaft in Kitzbühel an ein nahestehendes Unternehmen zu einem gemäß Verkehrswertgutachten marktüblichen Preis in Höhe von TEUR 2.269 veräußert. Der Kaufpreis wurde bereits zur Gänze beglichen.

Der SPAR AG Konzern ist finanziell mit einigen nahe stehenden Unternehmen verbunden. Die Zinszahlungen aus diesen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zu Konditionen berechnet, wie sie auch Dritte vereinbaren würden. Die im Vorjahr ausgewiesenen Schuldverschreibungen, welche unter anderen auch von nahestehenden Unternehmen und Personen gehalten wurden, wurden im Geschäftsjahr 2015 zur Gänze getilgt.

Von der 100%-igen Gesellschafterin der SPAR Österreichischen Warenhandels-AG, der LM Beteiligungs GmbH, wurden im Geschäftsjahr 2015 Großmütterzuschüsse in Höhe von TEUR 3.000 (2014: TEUR 10.500) an Tochterunternehmen der SPAR Österreichischen Warenhandels-AG getätigt.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen außerhalb des Konsolidierungskreises des SPAR AG Konzerns sind in der Bilanz offen ausgewiesen und betreffen Lieferungen und Leistungen sowie Finanzierungen im Rahmen des Cash Pooling. Es bestehen Bürgschaften, Garantien und sonstige Haftungen zu Gunsten von verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 100.500 und SPAR Einzelhändlern in Höhe von TEUR 66. (2014: TEUR 157.674 verbundene Unternehmen und TEUR 82 SPAR Einzelhändler).

## 47. Mitarbeiteranzahl

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen beschäftigt:

<b>Anzahl</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>2014</b>
Arbeiter und Angestellte	34.448	33.883
Lehrlinge	1.807	1.911
<b>Summe</b>	<b>36.255</b>	<b>35.794</b>

## 48. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit 16. Februar 2016 unterzeichnete die SPAR Österreichische Warenhandels-AG den Kaufvertrag zum Erwerb von Vermögenswerten in 25 Zielpunkt-Standorten. Nach der Genehmigung durch die zuständige Kartellbehörde wird sich der SPAR AG KONZERN der Integration der übernommenen Zielpunkt-Standorte widmen.

Darüber hinaus sind nach dem Bilanzstichtag am 31.12.2015 keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns geführt hätten.

# Rechnungslegungsmethoden

## 49. Bewertungsgrundlagen

### 49.1 Allgemeine Angaben

Der vorliegende Abschluss basiert grundsätzlich auf den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten mit Ausnahme der nachstehenden Bilanzpositionen mit abweichenden Bewertungsgrundlagen.

Bilanzposition	Bewertungsgrundlagen
Beteiligungen und Wertpapiere Available-for-Sale (at Fair Value)	Fair Value sonstiges Ergebnis
Derivative (Sicherungsinstrument für Cashflow Hedges)	Fair Value sonstiges Ergebnis
Derivate (nicht als Sicherungsinstrument designiert)	Fair Value Periodenergebnis
Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (Held-for-Sale) und Veräußerungsgruppen	Nettoveräußerungswert, sofern dieser Wert unter dem Buchwert liegt
Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Barwert der definierten Leistungsverpflichtung abzüglich Fair Value des Planvermögens, begrenzt wie in der Anhangangabe beschrieben

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Alle Beträge sind, sofern auf Abweichungen nicht besonders hingewiesen wird, auf Tausend Euro (TEUR) gerundet. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Der vorliegende Konzernabschluss wird in der voraussichtlich am 13. Mai 2016 stattfindenden Sitzung durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

### 49.2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg, und ihrer Tochterunternehmen zum 31.12.2015.

Eine Beherrschung liegt vor, wenn ein Investor ein Beteiligungsunternehmen besitzt, und die relevanten Aktivitäten des Unternehmens steuert, er schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen ausgesetzt ist, bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

Bei einem Unternehmenszusammenschluss unter gemeinsamer Beherrschung („common control transaction“) werden alle sich zusammenschließenden Unternehmen sowohl vor als auch nach der Transaktion von derselben Partei oder denselben Parteien beherrscht. Solche Transaktionen sind vom Anwendungsbereich des IFRS 3 nicht umfasst. Der SPAR AG Konzern verwendet für diese Sachverhalte die Methode der Buchwertfortführung. Dabei kommt es zu keiner Neubewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten und Schulden, und keinem Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwertes. Ein negativer Unterschiedsbetrag zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem erworbenen anteiligen Nettovermögen wird mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Verluste werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen,

1. bucht es die Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und die Schulden des Tochterunternehmens aus,
2. bucht es den Buchwert aller Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen aus,
3. bucht es die im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen aus,
4. erfasst es den Fair Value der erhaltenen Gegenleistung,
5. erfasst es den Fair Value der verbleibenden Beteiligung,
6. erfasst es Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
7. gliedert es die auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- oder Verlustrechnung oder soweit vorgeschrieben in die Gewinnrücklagen um.

### 49.3 Bilanzstichtag

Der Konzernabschluss wurde zum 31.12.2015 aufgestellt. Damit entsprechen der Stichtag des Konzernabschlusses und der Stichtag aller wesentlichen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen dem Stichtag des Mutterunternehmens SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft. Für eine aus Konzernsicht unwesentliche Tochtergesellschaft weicht der Stichtag ab. Bedeutende Geschäftsvorfälle zwischen dem Abschlussstichtag des Tochterunternehmens und jenem des Konzerns werden gemäß IFRS 10.B93 im Konzernabschluss berücksichtigt. Für den Konzernabschluss zum 31.12.2015 liegen keine bedeutenden Geschäftsvorfälle vor.

### 49.4 Währungsumrechnung

Die einzelnen Konzernunternehmen erfassen Geschäftsfälle in ausländischer Währung mit dem Devisenmittelkurs am Tag der jeweiligen Transaktion. Die Umrechnung der am Bilanzstichtag in Fremdwährung bestehenden monetären Vermögenswerte und Schulden in Euro erfolgt mit dem an diesem Tag gültigen Devisenmittelkurs. Daraus resultierende Fremdwährungsgewinne und Verluste werden im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasst.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Rates) in Euro umgerechnet. Als funktionale Währung gilt die Währung des primären Wirtschaftsumfelds, in dem das Tochterunternehmen tätig ist. Da sämtliche einbezogene Unternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung grundsätzlich die funktionale Währung. Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden erfolgt zum Mittelkurs am Bilanzstichtag; die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden im sonstigen Ergebnis behandelt und in den kumulierten Ergebnissen unter den Währungsumrechnungsrücklagen ausgewiesen. Im Jahr der Entkonsolidierung ausländischer Tochterunternehmen werden diese Währungsdifferenzen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Langfristige Finanzforderungen gegenüber ausländischen Tochterunternehmen, deren Abwicklung auf absehbare Zeit weder geplant noch erwartet wird, werden als Teil der Nettoinvestition in dieses ausländische Unternehmen behandelt. Differenzen aus der Währungsumrechnung dieser Posten werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei Veräußerung der Nettoinvestition werden diese Währungsdifferenzen vom Eigenkapital in den Gewinn oder Verlust umgegliedert.

Der Währungsumrechnung wurden folgende Wechselkurse zu Grunde gelegt:

	Durchschnittskurs je EUR 2015	Stichtagskurs je EUR 31.12.2015	Durchschnittskurs je EUR 2014	Stichtagskurs je EUR 31.12.2014
Schweizer Franken	1,0679	1,0835	1,2146	1,2024
Tschechische Krone	27,2792	27,0230	27,5359	27,7350
Kroatische Kuna	7,6137	7,6380	7,6344	7,6580
Ungarischer Forint	309,9956	315,9800	308,7100	315,5400
Rumänischer Lei	4,4454	4,5240	4,4437	4,4828

## 50. Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Darüber hinaus hat der Konzern alle bis zum 31.12.2015 verpflichtend anzuwendenden neuen oder geän-

der Standards und Interpretationen, wie sie in der EU anzuwenden sind, beachtet. Neue Standards und Interpretationen oder Änderungen werden im Regelfall erst zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung umgesetzt.

Folgende neue oder geänderte Standards und Interpretationen, wurden vom Konzern erstmals angewendet. Eine Auswirkung auf den Konzernabschluss zum 31.12.2015 ergab sich jedoch nur, wenn dies in der folgenden Tabelle mit „ja“ gekennzeichnet ist:

Regelung		Inkrafttreten <sup>*)</sup>	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2011-2013)	1.1.2015	Nein
IFRIC 21	Abgaben	17.6.2014	Nein

\*) Anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (lt. EU)

## 51. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 51.1 Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwerte

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum Fair Value oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum Fair Value am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum Fair Value erfasst. Nachträgliche Änderungen des Fair Value einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem Fair Value des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### 51.2 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsauf-

wendungen, falls vorhanden, angesetzt. Entwicklungskosten werden mit Ausnahme ihres aktivierungsfähigen Anteils nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen aktiviert, wenn die Aktivierungskriterien gemäß IAS 38.57 (Intangible Assets) erfüllt sind.

Die Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Herstellungsprozess direkt oder indirekt zurechenbare Kosten (Einzelkosten sowie direkt zurechenbare Fertigungsgemeinkosten und entwicklungsbezogene Kosten der Verwaltung). Forschungskosten werden nicht aktiviert. Finanzierungskosten werden für qualifizierte Vermögensgegenstände aktiviert und planmäßig linear über den Zeitraum des Vermögensgegenstandes, für den die Finanzierung erfolgte, abgeschrieben. Aktivierte selbst erstellte Software wird - entsprechend der erworbenen Software - auf Grund ihrer begrenzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig linear über einen Zeitraum von 4 Jahren abgeschrieben. Lizenzen werden über ihre Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die erwartete Nutzungsdauer liegt zwischen 3 und 10 Jahren.

### **51.3 Sachanlagen**

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen enthalten, neben den Einzelkosten, angemessene Teile der zurechenbaren Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden für qualifizierte Vermögensgegenstände als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrages in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einbezogen. Die aktivierten Rückbaukosten werden planmäßig über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Die Restwerte, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden periodisch geprüft, um sicherzustellen, dass diese dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf des Sachanlagegegenstands entsprechen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude:	20 bis 33 Jahre
Einbauten in gemieteten Gebäuden:	10 Jahre bzw. Mietvertragsdauer
Betriebs- und Geschäftsausstattung:	3 bis 10 Jahre

Unter den in Bau befindlichen Anlagen werden noch nicht betriebsbereite Sachanlagen erfasst und mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sind der zum Erwerb oder zur Herstellung eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten oder der Fair Value einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbes oder der Herstellung.

### **51.4 Vermögenswerte und Schulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen**

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungsleasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen des SPAR AG Konzerns zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstandes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses in Höhe des Fair Values bzw. des niedrigeren Barwerts der Leasingraten. Die Abschreibungen erfolgen, entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens, planmäßig über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind als Schulden passiviert.

### **51.5 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen nach IAS 40 (Investment Property) Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Sie werden analog zu den Sachanlagen gemäß dem Anschaffungskostenmodell mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und gegebenenfalls notwendiger Wertminderungen bilanziert. Die planmäßige Abschreibung der als Finanzinvestition

gehaltenen Immobilien erfolgt über eine Nutzungsdauer von 20 bis 33 Jahren. Der Fair Value wird entweder an Hand von anerkannten Bewertungsmethoden intern ermittelt oder basiert auf externen Gutachten.

## 51.6 Wertminderung

Bei Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten einschließlich Firmenwerten wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei Firmenwerten, immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer sowie in Vorjahren begonnene noch nicht abgeschlossene aktivierte Entwicklungsprojekte erfolgt eine derartige Überprüfung auf Wertminderungen auch ohne Anhaltspunkte zu jedem Bilanzstichtag. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Erforderliche Änderungen werden als Änderungen von Schätzungen behandelt.

Als Basis der Überprüfung wird vom Konzern der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ermittelt. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzungswert oder Nettoveräußerungswert.

Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit werden die Geschäfts- oder Firmenwerte der entsprechenden Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit ist definiert als die innerhalb der Führungs- und Organisationsstruktur kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugt, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. In der Regel bildet der einzelne Markt die zahlungsmittelgenerierende Einheit. Im Zuge des Impairment-Tests wird der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich als Nutzungswert in Form des Barwerts erwarteter zukünftiger Cashflows vor Steuern ermittelt. Diese Cashflows basieren auf einem qualifizierten Planungsprozess unter Beachtung von unternehmensinternen Erfahrungswerten sowie unternehmensextern erhobenen volkswirtschaftlichen Rahmendaten. Der Detailplanungszeitraum umfasst 3 Jahre. Zur Extrapolation der Cashflows-Prognosen jenseits des Zeitraums wird die Cashflows-Prognose am Ende des dritten Jahres des Detailplanungszeitraums verwendet. Dabei wird eine konstante Wachstumsrate von 0 % angenommen. Alternativ wird zur Überprüfung der Wertminderung der Nettoveräußerungswert auf Basis eines internen Rechenmodells bzw. basierend auf verbindlichen Kaufangeboten oder entsprechenden Gutachten ermittelt.

Liegt ein direkter Zusammenhang zwischen einem Vermögenswert und dem damit erzeugten Cash Flow vor, dann wird der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes ermittelt. Da dies mangels angemessener Näherungswerte nicht immer möglich ist, werden auf der zweiten Ebene alle Vermögenswerte einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. einer Gruppe an zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Wertminderung getestet. Insbesondere gemeinsame Vermögenswerte des Unternehmens erzeugen in der Regel keine eigens identifizierbaren Cash Flows. Ein Impairment-Test auf Zwischenebenen wie bspw. je Gesellschaft oder Zweigniederlassung wird nicht durchgeführt.

Der Kapitalisierungszinssatz vor Steuern wird aus dem durchschnittlichen gewichteten Kapitalkostensatz abgeleitet und abhängig vom landesspezifischen Risiko wie folgt angesetzt:

Land	2015	2014
Österreich	7,14 %	7,48 %
Tschechien	9,21 %	8,54 %
Ungarn	12,00 %	11,27 %
Kroatien	11,71 %	11,45 %
Slowenien	9,58 %	10,40 %
Rumänien	11,76 %	11,97 %

Der Nettoveräußerungswert ist der Betrag, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten erzielt werden könnte.

Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes, erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsaufwandes in Höhe des Unterschiedsbetrages. Wertminderungsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position "Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen" erfasst.

Der spätere Wegfall der Wertminderung führt – außer bei Firmenwerten – zu einer erfolgswirksamen Wertaufholung bis zum geringeren Wert aus fortgeschriebenen ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und erzielbarem Betrag. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist der Abschreibungsaufwand in künftigen Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restbuchwertes, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

### **51.7 Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

Die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt. Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die gemeinschaftlich führenden Vertragsparteien, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Sämtliche at equity bilanzierten Unternehmen des Konzerns sind Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem at equity bilanzierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des at equity bilanzierten Unternehmens erfasst. Der mit dem at equity bilanzierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des at equity bilanzierten Unternehmens. Im sonstigen Ergebnis des at equity bilanzierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und gegebenenfalls im sonstigen Ergebnis in einem eigenen Posten dargestellt. Hierbei handelt es sich um das den Anteilseignern des at equity bilanzierten Unternehmens zurechenbare Ergebnis.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und den nach der at equity bilanzierten Unternehmen werden, entsprechend dem Anteil des at equity bilanzierten Unternehmen eliminiert.

Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen werden zum gleichen Abschlussstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzerneinheitliche Rechnungslegungsmethoden vorgenommen.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen at equity bilanzierten Unternehmen behält, zum Fair Value. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am at equity bilanzierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Verlusts des maßgeblichen Einflusses und dem Fair Value der behaltenen Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### **51.8 Finanzielle Vermögenswerte und Schulden**

#### *Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Schulden*

Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Wertpapiere gehören der Klasse *"Available-for-Sale"* an. Sie werden im Zeitpunkt ihrer erstmaligen Erfassung mit dem Fair Value bewertet. Sofern die Fair Values zuverlässig ermittelt werden können, werden diese angesetzt. Wertschwankungen aus finanziellen Vermögenswerten der Klasse *"Available-for-Sale"* werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis abgebildet. Die Übernahme der im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge in das Periodenergebnis erfolgt erst zum Zeitpunkt des Abganges oder im Falle einer Wertminderung der entsprechenden finanziellen Vermögenswerte.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen und sonstige Forderungen und Vermögenswerte sind als *"Loans and Receivables"* klassifiziert und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bestehen an der Einbringlichkeit Zweifel, werden die Forderungen mit dem niedrigen realisierbaren Betrag angesetzt. Im Rahmen der Rechnungsabgrenzungsposten werden transitorische Abgrenzungen ausgewiesen. Neben einer standardisierten Forderungsbewertung auf Grundlage von Erfahrungswerten hinsichtlich Überfälligkeit, wird bei einer Einzelwertberichtigung die Wahrscheinlichkeit des Zahlungseingangs bewertet. Dabei wird insbesondere auf die Erfahrung mit den Kunden, deren Bonität sowie etwaige Sicherheiten Rücksicht genommen. Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht.

Von der Klasse "*Held-to-Maturity*" wird derzeit im SPAR AG Konzern kein Gebrauch gemacht.

Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten sind in der Klasse "*Financial Liabilities at Amortised Cost*" zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Finanzielle Schulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind grundsätzlich mit dem Barwert der zukünftigen Leasingraten passiviert. Im Rahmen der Rechnungsabgrenzungsposten werden transitorische Abgrenzungen ausgewiesen.

Die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden entsprechen in der Regel den Marktpreisen zum Bilanzstichtag. Sofern Preise aktiver Märkte nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie – wenn sie nicht nur von untergeordneter Bedeutung sind – unter Anwendung anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und aktueller Marktparameter (insbesondere Zinssätze, Wechselkurse und Bonitäten der Vertragspartner) berechnet. Dazu werden die Cashflows der Finanzinstrumente auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Der Ansatz aller finanzieller Vermögenswerte und Schulden erfolgt jeweils zum Erfüllungstag. Die finanziellen Vermögenswerte und Schulden werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

#### *Derivative Finanzinstrumente*

Derivative Finanzinstrumente werden im SPAR AG Konzern grundsätzlich zur Risikoreduzierung, insbesondere zur Reduzierung von Zins- und Währungsrisiken, eingesetzt. Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert. Im Fall von positiven Marktwerten werden die derivativen Finanzinstrumente unter den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten, im Fall von negativen Marktwerten werden die derivativen Finanzinstrumente unter den finanziellen Schulden ausgewiesen.

Der SPAR AG Konzern wendet gegebenenfalls die Vorschriften über die Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 (Hedge-Accounting) zur Sicherung der Fair Values und zukünftigen Cashflows an. Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines Fair Values Hedges bestimmt wurden oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang hergestellt werden konnte (Klasse Held-for-Trading), sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Wertansatz der gesicherten Posten (Grundgeschäft) erfolgt bei Fair Value Hedges unabhängig von deren grundsätzlicher Bewertungsmethode ebenfalls zum Fair Value. Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die eine Cashflows Hedge-Beziehung gebildet werden konnte, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäfts im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Cashflows Hedge-Rücklage ausgewiesen. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser derivativen Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### *Saldierung von Finanzinstrumenten*

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein unbedingter, rechtlicher Aufrechnungsanspruch besteht und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Rechtsanspruch auf Saldierung darf nicht von einem künftigen Ereignis abhängen und muss sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, einer Insolvenz oder eines Konkurses durchsetzbar sein.

### **51.9 Latente Steueransprüche und Steuerschulden sowie Ertragsteuererstattungsansprüche und Ertragsteuerschulden**

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt oder eine Gruppe unterschiedlicher Steuersubjekte beziehen, die ertragsteuerlich gemeinsam veranlagt werden.

#### **51.10 Vorräte**

Die als Vorräte bilanzierten Handelswaren werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Ermittlung der Anschaffungskosten folgt dabei der Durchschnittspreismethode. Die Bewertung der Handelswaren am Bilanzstichtag erfolgt zum jeweils niedrigeren Betrag aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert.

Bei den Handelswaren werden individuelle Bewertungsabschläge vorgenommen, sofern die aus ihrem Verkauf voraussichtlich zu realisierenden Erlöse niedriger sind als die Buchwerte der Vorräte. Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden zurechenbaren Verkaufskosten angesetzt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Handelswaren geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen.

In den Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse (TANN, Regio, WSF) sind auch zurechenbare fixe und variable Gemeinkosten enthalten. Nicht mehr verwertbares Vorratsvermögen wurde vollständig abgeschrieben.

#### **51.11 Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen**

Der Posten „Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen“ in der Bilanz umfasst den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen, die jederzeit in festgelegte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen, was in der Regel bei einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten der Fall ist. Für Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen.

#### **51.12 Zuwendungen der öffentlichen Hand**

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Kosten Ersätze für nicht aktivierte Vermögenswerte werden in jener Periode als sonstiger Ertrag erfasst (Ausweis unter „Sonstige Erträge“), in der die entsprechenden Kosten anfallen, außer der Zufluss des Zuschusses hängt von noch nicht mit ausreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Bedingungen ab. Erhaltene öffentliche Investitionszuschüsse werden ab dem Zeitpunkt der verbindlichen Zusage berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts um den Zuschussbetrag gekürzt werden.

#### **51.13 Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Auf Grund von Einzelzusagen ist der SPAR AG Konzern verpflichtet, Pensionszahlungen zu leisten. Diesen leistungsorientierten Verpflichtungen steht teilweise ein für diesen Zweck gebundenes Planvermögen gegenüber.

Auf Grund gesetzlicher Vorschriften ist der SPAR AG Konzern zudem verpflichtet, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1.1.2003 begann, bei Kündigung durch den Dienstgeber oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine Abfertigungszahlung zu leisten. Diese leistungsorientierte Verpflichtung ist von der Anzahl der Dienstjahre und von dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen 2 und 12 Monatsbezügen.

Für alle nach dem 31.12.2002 begründeten Arbeitsverhältnisse in Österreich zahlt der SPAR AG Konzern monatlich 1,53 % des Entgelts in eine betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse, in der die Beiträge auf einem Konto des Arbeitnehmers veranlagt und diesem bei Beendigung des Dienstverhältnisses ausbezahlt oder als Anspruch weitergegeben werden. Der SPAR AG Konzern ist ausschließlich zur Leistung der Beiträge verpflichtet, welche in jenem Geschäftsjahr im Aufwand erfasst werden, für das sie entrichtet wurden (beitragsorientierte Verpflichtung). Weitere beitragsorientierte Verpflichtungen resultieren aus einzelvertraglichen Pensionszusagen.

Auf Grund kollektivvertraglicher Vereinbarungen ist der SPAR AG Konzern verpflichtet, an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich Jubiläumsgelder nach Maßgabe der Erreichung bestimmter Dienstjahre (ab 10 Dienstjahren) zu leisten (leistungsorientierte Verpflichtung).

Die Bewertung der Verpflichtungen für Pensionen und Abfertigungen erfolgt nach der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten. Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Dabei wird der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation/DBO) ermittelt und gegebenenfalls dem Fair Value des am Bilanzstichtag bestehenden Planvermögens gegenübergestellt. Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (Neubewertungen) zwischen den planmäßig ermittelten Pensions- und Abfertigungspflichten und den tatsächlichen Anwartschaftsbarwerten werden im sonstigen Ergebnis in der IAS 19-Rücklage erfasst. Bei dieser Rücklage ist eine spätere Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung nicht möglich. Der in den Pensions- und Abfertigungsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Dotierung der Verpflichtungen wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Ansprüche auf Jubiläumsgelder werden – analog zu den Verpflichtungen für Pensionen und Abfertigungen – auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 gebildet, allerdings werden Neubewertungen ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst.

#### **51.14 Sonstige Rückstellungen**

Rückstellungen werden entsprechend IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Dabei wird von dem Erfüllungsbetrag mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit ausgegangen.

Für angemietete Objekte, die weitervermietet wurden, erfolgt für die Ermittlung der Rückstellung für Mietunterdeckung eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Die gleiche Betrachtung gilt auch für weiterbetriebene Standorte, sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung über die Grundmietzeit eine Unterdeckung für den jeweiligen Standort ergibt. Die Rückstellung wird maximal in Höhe der Unterdeckung bewertet, die sich bei einer möglichen Untervermietung ergibt. Langfristige Rückstellungen, z.B. für Mietunterdeckungen oder Rückbauverpflichtungen, sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

#### **51.15 Eventualverbindlichkeiten**

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, bei denen ein Ressourcenabfluss jedoch als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird. Solche Verpflichtungen sind nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) nicht in der Bilanz zu erfassen, sondern im Anhang anzugeben.

#### **51.16 Aufwands- und Ertragsrealisierung**

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Erträge werden zum Fair Value der erhaltenen Gegenleistung oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung vertraglich festgelegten Zahlungsbedingungen bewertet, wobei Steuern oder andere Abgaben unberücksichtigt bleiben.

Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

##### *Verkauf von Waren und Erzeugnissen*

Erträge werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies trifft in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein.

##### *Zinserträge- bzw. Zinsaufwendungen*

Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge- bzw. Zinsaufwendungen gegebenenfalls unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

Diese Zinserträge- bzw. Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen.

#### *Dividenden*

Erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst, das ist grundsätzlich der Zeitpunkt, an dem die Anteilseigner die Dividende beschließen.

#### *Mieterträge*

Mieterträge werden zeitanteilig erfasst und unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

### **51.17 Zur Veräußerung verfügbare langfristige Vermögenswerte und Schulden sowie Veräußerungsgruppen**

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden. Ein Verkauf muss grundsätzlich innerhalb der nächsten zwölf Monate geplant und durchführbar sein. Diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppe werden zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und Nettoveräußerungswert angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Geschäfts- oder Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass den Vorräten, finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten und spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden ergebniswirksam erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sobald sie als „Zur Veräußerung gehalten“ eingestuft sind.

### **51.18 Aufgegebene Geschäftsbereiche**

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäftes, dessen Geschäftsbereich und Cashflows vom restlichen Konzern klar abgrenzt werden können und der einen gesonderten wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt.

Eine Einstufung als aufgegebener Geschäftsbereich geschieht bei Veräußerung oder sobald der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Einstufung als „Zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Gesamtergebnisrechnung des Vergleichsjahres wird so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

### **51.19 Anpassungen gemäß IAS 8.41ff.**

Die im Konzernabschluss der SPAR AG zum 31.12.2014 vorgenommene Klassifizierung der beiden Gesellschaften Market Invest s.r.o. und Chomutov s.r.o. als aufgegebener Geschäftsbereich gem. IFRS 5 war fehlerhaft. Für die Beurteilung des Verkaufs als hochwahrscheinlich wurden die Kriterien des IFRS 5.8, insbesondere der erwartete Abschluss der Transaktion innerhalb von 12 Monaten, nicht zutreffend gewürdigt. Dies zeigt sich auch darin, dass weder im Geschäftsjahr 2015 noch in den ersten Monaten des Jahres 2016 ein Verkauf erzielt werden konnte. Folge dessen wurden im SPAR Konzern zum 31.12.2015 die Vergleichsinformationen für das Vorjahr dahingehend korrigiert, dass beide Gesellschaften nicht mehr als zur Veräußerung eingestuft und daher in den fortgeführten Geschäftsbereich umgegliedert wurden.

Eine Veräußerung kommt erwartungsgemäß auch innerhalb des nächsten Jahres (2016) nicht in Betracht. Beide Gesellschaften wurden somit auch im Berichtsjahr des Konzernabschlusses zum 31.12.2015 im fortgeführten Geschäftsbereich dargestellt.

Die Änderung des Vergleichszeitraums hat folgende Auswirkungen auf die einzelnen betroffenen Posten der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der SPAR AG Gruppe:

in TEUR	31.12.2014 vorher	Anpassung	31.12.2014 nachher
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Sachanlagen	1.277.613	9.796	1.287.409
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	84.221	61	84.282
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	316.292	634	316.926
<b>Langfristige Schulden</b>			
Finanzielle Schulden	728.458	3.075	731.533
Sonstige Verbindlichkeiten	536	13	549
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	477.624	-3	477.621
Finanzielle Schulden	278.927	1.025	279.952
Sonstige Verbindlichkeiten	264.942	80	265.022
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Sonstige Erträge	320.914	417	321.331
Personalaufwand	-979.998	-148	-980.146
Sonstige Aufwendungen	-842.443	-271	-842.714
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Schulden	-188.091	-5.370	-193.461
Finanzerträge	31.435	102	31.537
Finanzaufwendungen	-51.426	-909	-52.335
<b>Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbe- reichen</b>	<b>36.263</b>	<b>6.179</b>	<b>42.442</b>

In der Konzerngesamtergebnisrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung waren keine Korrekturen erforderlich.

## 52. Neue Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet wurden

Die nachfolgend aufgelisteten, bereits veröffentlichten aber noch nicht verpflichtend anzuwendenden, neuen oder geänderten Standards und Interpretationen hat der Konzern noch nicht vorzeitig angewendet, sondern wird diese ab dem Zeitpunkt des angegebenen verpflichtenden Inkrafttretens anwenden.

Regelung		Inkrafttreten <sup>1</sup>	Auswirkungen auf den Konzern- abschluss
diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2010-2012)	1.2.2015	Nein
IAS 19	Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.2.2015	Nein
IAS 1	Angabeninitiative	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IAS 16, IAS 41	Landwirtschaft: fruchttragende Gewächse	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IAS 16, IAS 38	Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IAS 27	Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IFRS 10, IAS 28	Verkauf oder Einlage von Vermögenswerten zwischen einem Anleger und einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	n/a <sup>3</sup>	Nein

Regelung		Inkrafttreten <sup>1</sup>	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
IFRS 10, IFRS 12, IAS 28	Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IFRS 11	Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	n/a	Nein
diverse	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2012-2014)	1.1.2016 <sup>2</sup>	Nein
IAS 7	Angabeninitiative - Kapitalflussrechnungen	1.1.2017 <sup>2</sup>	Ja
IAS 12	Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste	1.1.2017 <sup>2</sup>	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018 <sup>2</sup>	Ja
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018 <sup>2</sup>	Ja
IFRS 16	Leasing	1.1.2019 <sup>2</sup>	Ja

1 Anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (lt. EU)

2 Noch nicht von der EU übernommen.

3 Erstanwendung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

#### *IFRS 9 – Finanzinstrumente*

IFRS 9 ersetzt die bestehenden Regelungen in IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. IFRS 9 enthält überarbeitete Leitlinien zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten sowie neue allgemeine Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting). Der Standard ist erstmals für Unternehmen anzuwenden, deren Geschäftsjahre am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Der Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Die Änderungen sind retrospektiv anzuwenden.

Die erwarteten Änderungen werden im Wesentlichen die Bewertung und die Darstellung von Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte in der Konzerngesamtergebnisrechnung sowie die Effektivitätsmessung bestehender Sicherungsbeziehungen im SPAR AG Konzern betreffen. Eine künftige Anwendung dieser Regelungen wird voraussichtlich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der SPAR AG haben.

Diese Einschätzung beruht darauf, dass beispielsweise der Großteil der Wertpapiere Investmentfondsanteile betrifft, die zukünftig zwar erfolgswirksam zu erfassen sind, diese aber hauptsächlich der Wertpapierdeckung österreichischer Pensionsrückstellungen dienen und nur geringen Kursschwankungen unterliegen. Die im Konzern vorhandenen Devisentermingeschäfte und Derivate, die nicht nach den Regelungen des Hedge-Accounting bilanziert werden, sind nach IFRS 9 unverändert erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Hinsichtlich Derivate die für Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden (Hedge-Accounting), ergeben sich durch die Erleichterungen des IFRS 9 insbesondere betreffend Effektivitätsmessung kaum Änderungen, da diese auch in Zukunft mit derselben Sorgfalt überwacht und nur für ganz bestimmte definierte Einzelrisiken abgeschlossen werden und sich in der Vergangenheit als sehr effektiv erwiesen haben.

Mit Einführung des IFRS 9 kommt es außerdem zu einer Abkehr vom sogenannten „incurred loss model“ hin zum „expected loss model“, bei dem unter gewissen Voraussetzungen bereits auch erwartete Verluste in den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte zu berücksichtigen sind. Für erwartete zukünftige Risiken wird im SPAR AG Konzern ausreichend vorgesorgt. Zudem sind beispielsweise sowohl die jährliche Wertberichtigung auf Forderungen als auch die Ausbuchung uneinbringlicher Forderungen der letzten Jahre ihrer Höhe nach unwesentlich für den Konzernabschluss.

#### *IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden*

IFRS 15 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 18 Umsatzerlöse und IAS 11 Fertigungsaufträge sowie zugehöriger Interpretationen. Der Standard führt ein 5-Schritte-Modell zur Umsatzrealisierung mit detaillierteren Vorgaben als bisher ein. Die zeitpunkt- und zeitraumbezogene Realisierung der Leistungserbringung wird durch einheitliche Kriterien festgelegt. IFRS 15 ist erstmals in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine künftige Anwendung dieser Regelungen wird voraussichtlich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der SPAR AG haben.

Diese Einschätzung beruht darauf, dass der Lebensmittelhandel das Kerngeschäft der SPAR AG Gruppe ist. Zudem ist der SPAR AG Konzern auch im Sportfachhandel tätig. Der Handel zählt zu jenen Branchen, die von der Auswirkung des neuen Standards im überschaubaren Ausmaß betroffen sind. Mit wenigen Ausnahmen werden im Kerngeschäft des SPAR AG Konzerns fast ausschließlich standardisierte Produkte zu festgelegten Preisen zu einem bestimmten Zeitpunkt veräußert. Diese Geschäftsfälle sind nach IFRS 15 unverändert darzustellen. Rabattaktionen führen auch nach IFRS 15 unverändert sofort zu einer Reduzierung der Umsatzerlöse.

#### *IFRS 16 – Leasingverhältnisse*

Durch IFRS 16, der den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten bezüglich Leasingverhältnissen regelt und den bisherigen IAS 17 Leasingverhältnisse ersetzt, wird die Bilanzierung von Leasingverhältnissen neu geregelt. Für den Leasingnehmer sieht der Standard ein Bilanzierungsmodell vor, wodurch sich die bisherige Darstellung von Leasingverhältnissen grundlegend ändert. Dieses Modell führt beim Leasingnehmer dazu, dass sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Leasingvereinbarungen in der Bilanz zu erfassen sind, es sei denn, die Laufzeit beträgt 12 Monate oder weniger oder es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert (jeweils Wahlrecht). Der Leasinggeber unterscheidet für Bilanzierungszwecke weiterhin zwischen Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnissen. Das Bilanzierungsmodell für Leasinggeber im IFRS 16 unterscheidet sich nicht wesentlich von dem in IAS 17 Leasingverhältnisse. IFRS 16 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht und ist erstmals auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Die SPAR AG Gruppe wird in naher Zukunft beginnen, die Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 genauer zu analysieren. Es hat sich jedoch schon seit geraumer Zeit abgezeichnet, dass der neue Standard eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der SPAR AG haben wird. Es ist derzeit angedacht, eine retrospektive Darstellung im vollen Umfang durchzuführen.

Eine wesentliche Auswirkung ergibt sich aus der Tatsache, dass der SPAR AG Konzern eine sehr hohe Anzahl an Miet- und Leasingverträgen abgeschlossen hat, die gem. IAS 17 nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren sind. Verträge mit einer Laufzeit von weniger als 12 Monaten bilden dabei die Ausnahme, genauso wie Verträge betreffend geringwertige Vermögenswerte. Daraus folgt, dass ab dem Geschäftsjahr 2019 der Großteil aller bestehenden und bis 2019 neu abgeschlossener Miet- und Leasingverträge in der Bilanz darzustellen ist. Die dazugehörige Verpflichtung ist zu diesem Zeitpunkt entsprechend zu passivieren. Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass eine ganze Reihe von Miet- und Leasingverträgen nach Ablauf der Grundmietzeit eine Option zur Verlängerung des Leasingverhältnisses vorsieht, die grundsätzlich zwischen 60 und 120 Monaten liegt. Dies wirkt sich ebenfalls auf die Höhe des sogenannten „right of asset“ und die dazugehörige Verbindlichkeit aus.

Abgesehen von der erwarteten unterschiedlichen Höhe der Aufwendungen kommt es auch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu einer geänderten Darstellung. Als Folge der Bilanzierung eines „right of asset“ werden ab dem Geschäftsjahr 2019 statt Miet- und Leasingaufwendungen insbesondere planmäßige Abschreibungen und Zinsaufwendungen Eingang in die Gewinn- und Verlustrechnung finden. Dies führt zukünftig zu einem höheren EBITDA im SPAR AG Konzern.

Der Vorstand der  
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft

Dr. Gerhard Drexel e.h.

**Vorstandsvorsitzender**

Vereinigung Österreichischer SPAR-Kaufleute  
Konzernmarketing/Werbung/Neue Medien/Eigenmarken  
Konzernale PR und Information  
Corporate Social Responsibility  
Industrie-Partnerschaft  
Einkauf Food/Sortimentsmanagement  
Einkaufsorganisation  
EKS/INTERSPAR/Maximarkt  
SES Spar European Shopping Centers

Mag. Friedrich Poppmeier e.h.

**Vorstandsdirektor Expansion und Einzelhandel**

Personalentwicklung inkl. SPAR-Akademie  
Personal  
Expansion/Projektentwicklung  
Recht  
Logistik  
SPAR-Zweigniederlassungen  
Vertrieb SPAR-Einzelhandel  
REGIO Kaffeerösterei und Teeabpackung  
Vertretung bei Kammern und Behörden

Mag. Rudolf Staudinger e.h.

**Vorstandsdirektor Betriebe International**

SPAR-Länder  
Controlling/Rechnungswesen/Bilanzierung  
TANN International  
Konzernale NFII Supply Chain  
SPAR Business Services

Dir. Hans K. Reisch e.h.

**Vorstandsdirektor Finanzen und Filialen**

Konzernrevision  
Versicherungen und Vermögensverwaltung  
Konzernfinanzierung  
Steuern und Steuerbilanzen  
Bau/Energie/Technik  
HERVIS  
Weingut Schloss Fels  
SPAR- und EUROSPAR Filialen  
TANN Fleisch- und Wurstwarenindustrie  
Karten- und Zahlungssysteme  
Nachhaltigkeit

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Konzernabschluss nach IFRS

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Anhangangaben.

#### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### *Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung*

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Ver-

mögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### *Prüfungsurteil*

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

#### **Aussagen zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 21. April 2016

Ernst & Young  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Thomas Haerdtl eh  
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Mario Zagiczek eh  
Wirtschaftsprüfer

# Konzernlagebericht 2015

SPAR Österreichische Warenhandels-AG  
Konzernlagebericht nach IFRS

# Konzern-Lagebericht

## 53. Grundlagen des Konzerns

Die SPAR Österreichische Warenhandels-AG ist ein zu 100 Prozent privates österreichisches Unternehmen, das sich in Familieneigentum befindet. Der Grundstein des Unternehmens wurde 1954 von Hans F. Reisch gemeinsam mit 100 selbstständigen Kaufleuten in Tirol gelegt. Das Unternehmen hat sich von Beginn an dynamisch entwickelt und ist im Laufe seiner Geschichte zu einem mitteleuropäischen Handelskonzern gewachsen.

Die Anteile an der Gesellschaft halten zum größten Teil jene Familien, die bei der Gründung der SPAR Österreichische Warenhandels-AG im Jahr 1970 ihre Betriebe in das Unternehmen eingebracht haben. Mitglieder dieser Familien führen das Unternehmen noch heute. Die Nachkommen der Gründerväter und Eigentümer-Familien bilden den SPAR Vorstand.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit 1970 in Salzburg. Dort werden alle wichtigen strategischen Unternehmensentscheidungen für die gesamte SPAR AG Gruppe getroffen.

Der SPAR AG Konzern ist seit vielen Jahren erfolgreich im Lebensmittelhandel und auch im Sportfachhandel sowohl in Österreich als auch in sechs Nachbarländern tätig.

Das Kerngeschäft des Unternehmens ist der Lebensmittelhandel. Dazu zählen der Einzelhandel mit Filialbetrieben (SPAR-Supermarkt, SPAR-Gourmet-Markt, EUROSPAR-Markt, INTERSPAR-Hypermarkt und Maximarkt) und der Großhandel mit selbstständigen Einzelhändlern auf Franchisebasis (inkl. der SPAR express Tankstellenshops). Die Verkaufsfläche variiert je nach Standort und reicht von 80 m<sup>2</sup> bis 5.000 m<sup>2</sup>. Je nach Geschäftstyp werden zwischen 1.800 und 50.000 Produkte angeboten. Das Sortiment reicht von lokalen und regionalen Spezialitäten über eine große Auswahl an innovativen SPAR-Eigenmarken und internationalen Markenartikeln bis hin zu einer Fülle an Convenience-, FAIR-TRADE- und Bio-Produkten sowie einer breiten Palette an Nonfood-Produkten.

Darüber hinaus führt das Unternehmen mit TANN (Fleisch- und Wurstspezialitäten), REGIO (Kaffeerösterei und Teeabpackung), WEINGUT SCHLOSS FELS (Wein und Spirituosen) und den INTERSPAR Frischbäckereien (Brot und Gebäck) eigene Produktionsbetriebe, die das Kerngeschäft mit exklusiven Produkten bereichern.

Zudem ist das Unternehmen mit INTERSPAR, welches über 80 Gastronomie-Standorte betreibt (INTERSPAR-Restaurant, maxi.restaurant, maxi.bistro, maxi.kaffee und Café Cappuccino), auch als Gastronomiebetreiber tätig.

Mit den selbstständigen Kaufleuten hat die Geschichte des Unternehmens 1954 ihren Anfang genommen. Bis zum heutigen Tag wird diese Tradition gelebt. Sie stellen nach wie vor eine sehr wichtige Rolle im Unternehmen dar. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kaufleute stark gewachsen. Einige sind bereits in zweiter oder dritter Generation erfolgreich und führen mehrere Standorte. Der SPAR AG Konzern wird diese Tradition auch in Zukunft fortführen und Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen.

Neben dem Kerngeschäft betreibt der SPAR AG Konzern mit HERVIS Sports eine Sportfachmarkt-Kette. Mit HERVIS beschreitet das Unternehmen seit über 40 Jahren erfolgreiche Wege im Sportfachhandel.

Der räumliche Markt des Unternehmens beschränkte sich über drei Jahrzehnte lang auf Österreich. Seit 2005 ist das Unternehmen mit dem Kerngeschäft Lebensmittelhandel auch in Kroatien vertreten. HERVIS ist neben Österreich und Kroatien auch in Ungarn, Slowenien, Rumänien, Deutschland und der Tschechischen Republik tätig.

Der SPAR AG Konzern beschäftigt rund 37.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehr als 32.600 allein in Österreich. Die SPAR AG Gruppe zeichnet sich schon seit vielen Jahren als der größte österreichische private Arbeitgeber und größte österreichische Lehrlingsausbildner aus.

Der SPAR AG Konzern betreibt mittlerweile über 1.070 Standorte in Österreich und sechs Nachbarländern (mehr als 1.850 Standorte inklusive selbstständige SPAR-Kaufleute).

Seit Mitte der 80er-Jahre konnte der Marktanteil in Österreich von damals 14 Prozent auf über 30 Prozent in 2015 mehr als verdoppelt werden.

## 54. Wirtschaftsbericht

### 54.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Branchenentwicklung

#### Euroraum

Laut aktuellem Bericht der österreichischen Nationalbank (OeNB) zur wirtschaftlichen Lage, welcher im März 2016 veröffentlicht wurde, und den aktuellen Daten laut Eurostat (03/2016) hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Wachstumsprognose (BIP Wachstum) für den Euroraum mit +1,4 Prozent festgelegt. An dieser grundsätzlichen Einstellung eines moderaten Aufschwungs wird auch für die Jahre 2017 (+1,7 Prozent) und 2018 (+1,8 Prozent) festgehalten.

Der seit Jahresbeginn deutlich gefallene Ölpreis (im Februar lag der Euro-Preis für ein Barrel der Rohölmarke Brent rund 40 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor) führt trotz der konjunkturellen Belebung zu einem deutlichen Absinken der Inflation. Aber auch die Kerninflation hat sich merklich von +1,0 Prozent im Jänner auf 0,7 Prozent im Februar 2016 abgeschwächt.

Neben dem Beitrag der Energiepreise fällt auch der Inflationsbeitrag der Dienstleistungen und der Nahrungsmittel geringer aus. Weiters sind auch die sinkenden Erzeugerpreise für Industriegüter, die moderate Lohnstückkostenentwicklung und die sinkenden Importpreise für den geringen Preisdruck mitverantwortlich. Nach einer aktuellen Eurostat-Schnelleinschätzung dürfte die Inflation für 2016 somit bei lediglich +0,1 Prozent (Februar 2016 -0,2 Prozent; die Dezemberprognose lag noch bei +1,0 Prozent) liegen. 2017 und 2018 wird dann von einer Beschleunigung auf +1,3 Prozent und +1,6 Prozent ausgegangen. Angesichts dieser Aussichten beschloss der EZB Rat am 10.03.2016 eine neuerliche geldpolitische Lockerung.

Der EZB-Rat bekräftigte zudem seine „Forward Guidance“, nämlich dass die Leitzinsen auf absehbare Zeit, zumindest aber bis März 2017 auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau verbleiben werden.

Das reale BIP Wachstum im Euroraum hat sich zum Ende 2015 stabilisiert. In Q4/2015 ist die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um +0,3 Prozent gestiegen. Gegenüber dem vierten Quartal 2014 bedeutet dies eine Wachstumsrate von +1,6 Prozent. Die Stützen hinter diesem Wachstum waren die Binnennachfrage, während der Außenbeitrag zum Wachstum negativ war. Mit +0,3 Prozentpunkten kam der größte Wachstumsbeitrag von den Bruttoanlageinvestitionen, die restlichen Binnenkomponenten trugen je +0,1 Prozent zum Wachstum bei.

Im Jänner lag die Arbeitslosenquote (saisonbereinigt) bei 10,3 Prozent und konnte somit den Abwärtstrend weiter fortsetzen. Seit ihrem Höchststand Anfang 2013 konnte die Arbeitslosenquote (ALQ) somit um fast zwei Prozentpunkte gesenkt werden. Wichtig ist, dass dieser Rückgang daraus resultiert, dass Arbeitslose tatsächlich wieder in die Beschäftigung zurückfinden und nicht aus dem Arbeitsmarkt aussteigen und in die Inaktivität wechseln. Dennoch ist der Unterschied bei der ALQ innerhalb des Euroraums gravierend. Die niedrigste Quote weist Deutschland mit 4,3 Prozent auf, die höchste Quote Griechenland mit 24,6 Prozent. Die Jugendarbeitslosigkeit bleibt weiterhin hoch und lag im Jänner 2016 im Durchschnitt bei 22,0 Prozent. Sie ist aber ebenfalls rückläufig. Ein Jahr zuvor hatte sie noch 22,8 Prozent betragen. Umfragen zeigen, dass allgemein mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung und mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet wird.

#### EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Eine sehr erfreuliche Entwicklung findet in Staaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) statt. Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in diesen EU Mitgliedsstaaten betrug im vierten Quartal +3,6 Prozent (im Vergleich zur Vorjahresperiode) und fiel somit etwas stärker aus als im dritten Quartal 2015 (+3,3 Prozent). Die meisten Länder konnten die wirtschaftliche Dynamik halten oder sogar verbessern. Die Länder mit den höchsten Wachstumsraten von über +4,0 Prozent sind dabei Tschechien und die Slowakei, gefolgt von Rumänien und Polen. Deutlich unter diesem Schnitt entwickeln sich Kroatien und Litauen. Hier betrug die Steigerung dennoch knapp +2,0 Prozent.

Mit +3,4 Prozent im regionalen Durchschnitt wuchsen die CESEE Staaten im Jahr 2015 so stark wie seit Ausbruch der Krise nicht mehr (2008: +3,7 Prozent). Ohne den Wirtschaftseinbruch in Russland wäre die Steigerung noch deutlicher ausgefallen, aber vor allem die baltischen Staaten waren davon stärker betroffen. Aufgrund dieser dynamischen Entwicklung hat ein Großteil der CESEE Staaten wieder die Wirtschaftsleistung vor Ausbruch der Krise erreicht bzw. teilweise übertraffen.

Getrieben wurde diese Entwicklung von einer starken Binnennachfrage und zusätzlichen Investitionen (günstige Finanzierungsbedingungen, Ausnutzung von Mitteln aus den EU Fonds) in den Regionen. Der private Konsum profitierte von deutlich wachsenden Nominallohnen, niedrigen oder teilweise negativen Inflationsraten, einem niedrigen Zinsniveau und positiven Entwicklungen auf den Arbeitsmärkten. So fiel etwa die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Region im Jänner 2016 auf 7,3 Prozent, den niedrigsten Wert seit Jänner 2009.

Aktuelle Wirtschaftsprognosen gehen davon aus, dass die robuste konjunkturelle Lage auch im Jahr 2016 anhalten wird. So geht die Europäische Kommission in ihrer Prognose vom Februar 2016 von einem durchschnittlichen Wachstum von +3,1 Prozent aus. Dieser Wert bedeutet eine Aufwärtsrevision gegenüber den Prognosen vom November 2015. Die Risiken für diese Prognose haben jedoch in den letzten Monaten zugenommen.

Wider alle Prognosen entwickeln sich die Einzelhandelsumsätze im Jänner 2016 sehr schwungvoll und erreichten mit +6,6 Prozent den höchsten Wert seit Mitte 2008.

Ähnlich der Entwicklung in den anderen Staaten des Euroraums stagniert bzw. sinkt auch die Inflation in den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas. Im Jänner lag der durchschnittliche Wert bei -0,3 Prozent, getrieben durch einen Verfall der Energiepreise und niedrige Preise von Industriegütern. Aufgrund des geringen Preisdrucks halten auch die Zentralbanken der Regionen weiterhin an der seit Mitte 2012 betriebenen expansiven Geldpolitik fest, Leitzinsen liegen in allen Ländern bei historischen Tiefstständen.

## Österreich

Die österreichische Wirtschaft wird aktuell ebenso wie der Euroraum vom ungünstigen außenwirtschaftlichen Umfeld gebremst. Dem wirken im ersten Halbjahr 2016 jedoch starke inländische Konjunkturimpulse entgegen (Steuerreform 2016, öffentliche Ausgaben für Flüchtlinge). Noch sollten diese Sonderfaktoren stark genug sein, um ein vergleichsweise robustes Wachstum in Österreich zu ermöglichen. Die OeNB erwartet daher im Rahmen ihrer vierteljährlichen Kurzfristprognose für das erste und zweite Quartal 2016 ein Wachstum des realen BIP von jeweils +0,5 Prozent. Die Prognose für das erste Quartal wurde zwar gegenüber der letzten Veröffentlichung im November unverändert gelassen, die Abwärtsrisiken haben sich in den letzten Wochen jedoch deutlich erhöht.

Laut Eurostat liegt die ALQ im Jänner 2016 unverändert bei 5,9 Prozent. Prognosen laut Österreichischer Nationalbank gehen von einer Steigerung der Arbeitslosenquote in den kommenden Jahren aus. 2016 soll der Wert bei 6,2 Prozent liegen und 2017 bei 6,4 Prozent.

Nach einem vorübergehenden Tiefpunkt von +0,5 Prozent im November 2015 beschleunigte sich die österreichische HVPI-Inflationsrate in den letzten beiden Monaten wieder und belief sich im Jänner 2016 auf +1,4 Prozent. Für diesen Anstieg war hauptsächlich die Teuerungsentwicklung bei den Dienstleistungen, aber auch der nachlassende abwärts gerichtete Preisdruck im Energiesektor verantwortlich. Die Kerninflation (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) stieg von +1,4 Prozent im November 2015 auf +2,1 Prozent im Jänner 2016. Im Schnitt lag die HVPI Inflation 2015 in Österreich bei +0,8 Prozent.

Die österreichische HVPI-Inflation lag damit in den letzten Monaten über dem Euroraum-Durchschnitt sowie über der Inflationsrate unseres wichtigsten Handelspartners Deutschland, wo im Jänner 2016 HVPI-Inflationsraten von +0,3 Prozent (Euroraum) und +0,4 Prozent (Deutschland) verzeichnet wurden. Für die Differenz in den Teuerungsraten ist in erster Linie die in Österreich überdurchschnittliche Preisentwicklung im Dienstleistungssektor verantwortlich, die sowohl durch den Inflationsbeitrag des öffentlichen Sektors (über die administrierten Dienstleistungspreise und die indirekten Steuern) als auch durch die Lohnstückkostenentwicklung bei Dienstleistungen verursacht wird.

Nach 2014 (-2,7 Prozent) hat sich der Budgetsaldo in Österreich 2015 mit -1,6 Prozent deutlich verbessert. Dies geht insbesondere auf einen Rückgang des Vermögenstransfers an Banken zurück, der den Effekt der schwachen Konjunktur mehr als kompensiert. Laut aktuellen Prognosen wird in 2016 das Budgetdefizit fast unverändert bei -1,7 Prozent bleiben, da ein Rückgang des Vermögenstransfers an Banken und die Wirkungen des Konjunkturaufschwungs durch die Effekte der Steuerreform kompensiert werden. Auch für 2017 mit -1,7 Prozent wird mit keiner deutlichen Verbesserung gerechnet. Laut der aktuellen Prognose dürften sich somit die Staatsschulden von aktuell 85,9 Prozent auf 84,0 Prozent im Jahr 2017 reduzieren.

Die im Auftrag der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich durchgeführte Konjunkturbeobachtung im Einzelhandel zeigt für das Jahr 2015 einen leichten Aufwärtstrend: 2015 bringt dem Handel ein Umsatzplus von

nominell 1,4 Prozent. Die Dynamik im Internet-Einzelhandel (+7 Prozent) verstärkt das konjunkturelle Wachstum im gesamten Einzelhandel. Real betrug der Zuwachs im Einzelhandel 0,6 Prozent in 2015. Branchensieger 2015 ist mit deutlichem Abstand der Lebensmitteleinzelhandel (+3,2 Prozent): Die Branche hat über alle Quartale hinweg deutliche Umsatzzuwächse erzielen können und führt in zwei von vier Quartalen 2015 das Branchenranking an. Der Lebensmitteleinzelhandel ist damit als umsatzstärkste Branche hauptverantwortlich für den konjunkturellen Aufwärtstrend des österreichischen Einzelhandels.

Im Jahresverlauf war ein deutlicher Rückgang der Teuerungsrate bei verarbeiteten Nahrungsmitteln (inkl. Tabak und Alkohol) von +2,3 Prozent im Jänner auf +0,9 Prozent im Dezember 2015 erkennbar. Das Auslaufen der Milchquote mit April 2015 sowie das russische Importverbot für Nahrungsmittel könnten dafür ausschlaggebend gewesen sein.

Aus der Insolvenz von Zielpunkt übernahm SPAR Österreich 25 Standorte. Weitere Standorte wurden von Mitbewerbern übernommen. Darüber hinaus gab es in 2015 keine wesentlichen Änderungen im Mitbewerberumfeld der SPAR AG Gruppe.

### **Kroatien**

Neben Slowenien ist Kroatien das zweite Land, welches auch 2015 noch nicht das wirtschaftliche Niveau wie vor dem Ausbruch der Krise (2008) erreichen konnte. 2015 verzeichnete Kroatien jedoch zum ersten Mal seit 2008 eine positive jährliche BIP-Wachstumsrate von +1,6 Prozent und liegt somit im Schnitt der einzelnen EU Staaten (+1,9 Prozent). Dieser positive Effekt resultiert aus der Stärkung der Auslandsnachfrage, den guten Ergebnissen aus der Tourismussaison sowie dem Abzug der Mittel aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU. Statistisch gesehen ist Kroatien nach sechs Jahren aus der Rezession heraus.

Noch im letzten Quartal 2015 wurde ein Wachstum des BIP von +0,5 Prozent im Jahr 2016 prognostiziert, während die neueste Prognose der OeNB von einem Wachstum von +2,1 Prozent im Jahr 2016 und 2017 ausgeht.

Die Arbeitslosenquote ist rückläufig und geht von 16,6 Prozent im Jahr 2015 laut Prognosen auf 13,8 Prozent im Jahr 2017 zurück. Jedoch steigt die Anzahl der Auswanderer weiterhin an, was unter anderem auf die Aufhebung der Arbeitsmarktbeschränkungen für kroatische Staatsangehörige in Deutschland ab dem 01.07.2015 zurückzuführen ist.

Neben Griechenland und Spanien weist Kroatien die dritthöchste Arbeitslosenquote in den einzelnen EU Ländern auf.

Das Budgetdefizit 2015 beträgt -5,6 Prozent und verbessert sich laut Prognosen bis 2017 deutlich auf -3,2 Prozent. Trotz dieser Verbesserung können keine Staatsschulden abgebaut werden und der Wert bleibt bei über 87,0 Prozent.

Die VPI-Inflationsrate lag im Jahr 2015 bei -0,3 Prozent. Dieser Wert wird stark durch einen Rückgang der Lebensmittelpreise beeinflusst, da dieser Bereich bis zu 30 Prozent der gesamten Konsumausgaben ausmacht. Für 2016 und 2017 werden +0,3 Prozent und +1,6 Prozent prognostiziert.

### **HERVIS**

Die kürzlich veröffentlichten Branchenzahlen weisen für den Sporthandel ein Wachstum von +2,9 Prozent auf, womit dieser Wert deutlich über den anderen Handelssparten liegt. Der nationale und internationale Sportartikelmarkt ist nach wie vor im Umbruch. In Österreich ist der größte Mitbewerber Sports Direct. Sports Direct und Decathlon, die beiden größten Sporthändler Europas, drängen weiterhin in die unterschiedlichen europäischen Märkte (z.B. Decathlon startet 2016 in Slowenien, nachdem dieser 2015 in Kroatien gestartet ist). Aber auch andere Sporthändler wie z.B. Sportissimo (Nr. 1 in Tschechien) startete 2015 in Rumänien.

## **54.2 Geschäftsverlauf**

Die SPAR AG Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Der SPAR AG Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2015 durchwegs positiv entwickelt und kann in fortgeführten Geschäftsbereichen eine ansprechende Ergebnissteigerung gegenüber dem Vorjahr aufweisen. Alle Geschäftsbereiche haben sich dynamisch entwickelt und verzeichnen erfreuliche Umsatzzuwächse.

Mit einem konsolidierten Nettoumsatz in Höhe von 5,5 Mrd. Euro (2014: 5,3 Mrd. Euro) und einem Umsatzwachstum von 4,00 Prozent (wechsellkursbereinigt; 4,02 Prozent mit Wechselkursveränderungen) in den fortgeführten Geschäftsbereichen zeigt der SPAR AG Konzern im Berichtsjahr eine wiederholte, erfolgreiche Umsetzung der Wachstumsstrategie.

Die Umsatzerlöse im Lebensmittelhandel im fortgeführten Geschäftsbereich haben sich um 180 Mio. Euro erhöht. Das entspricht einem starken Wachstum von 3,60 Prozent (wechsellkursbereinigt; 3,61 Prozent mit Wechselkursveränderungen) gegenüber dem Vorjahr. Der Lebensmittelhandel in Österreich hat mit einem Anstieg der Umsatzerlöse um 3,0 Prozent besonders stark zur positiven Entwicklung im Kerngeschäft beigetragen. Das sind 142 Mio. Euro mehr Umsatz als im Vorjahr. Kroatien erzielte im Lebensmittelhandel einen Nettoumsatz von 296 Mio. Euro (2014: 258 Mio. Euro). Dies bedeutet ein erfreuliches Umsatzwachstum von 14,51 Prozent (wechsellkursbereinigt; 14,82 Prozent mit Wechselkursveränderungen).

Im Sportfachhandel ist HERVIS einer der bedeutendsten und stabilsten Sportfachhändler in Zentraleuropa. Mit einem dynamischen Umsatzwachstum von 9,83 Prozent (wechsellkursbereinigt; 9,89 Prozent mit Wechselkursveränderungen) und einem Nettoumsatz von insgesamt 375 Mio. Euro (2014: 341 Mio. Euro) konnte die HERVIS ihre Position erfolgreich weiter ausbauen.

Im Jahr 2015 hat die SPAR AG Gruppe über 280 Mio. Euro in neue Standorte und die laufende Modernisierung von bestehenden Standorten investiert. Abgesehen von SPAR-Supermärkten, EUROSPAR und INTERSPAR wurde im großen Umfang auch in neue Distributionszentren und Produktionsbetriebe investiert.

Die in den Vorjahren und im Berichtsjahr getätigten Investitionen in Wachstum, Modernisierung, Standorte, Preise, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Produktqualität und Sortimentsgestaltung, Innovationen und Prozessoptimierungen führten in Verbindung mit stabilen Finanzmärkten zu einer wiederum positiven, nachhaltigen Ergebnisentwicklung. Die Finanz- und Vermögenslage des SPAR AG Konzerns zeigt sich im Geschäftsjahr noch einmal gestärkt und langfristig abgesichert.

### **Sondereffekte**

Die Österreichische Bundeswettbewerbsbehörde hat wegen des Verdachts auf illegale vertikale Preisabsprachen in Österreich in Vorjahren Hausdurchsuchungen bei SPAR Österreich durchgeführt. Ähnliche Untersuchungen wurden im selben Zeitraum bei vielen in der Lebensmittelwirtschaft tätigen Firmen durchgeführt (Hersteller und Händler). Als Folge der Untersuchungen wurde über die SPAR Österreichische Warenhandels-AG vom Obersten Gerichtshof als Kartellobergericht eine Geldstrafe in Höhe von 30 Mio. Euro verhängt. Die Bußgeldzahlung erfolgte im Jänner 2016. Aktuell sind weitere Verfahren vor dem Österreichischen Kartellgericht anhängig. Mit Entscheidungen ist im Laufe des Jahres 2016 zu rechnen. Aus Sicht der SPAR AG Gruppe wurden Risikovorsorgen in ausreichendem Umfang gebildet.

Im Vorjahr zog sich die SPAR AG Gruppe nach fast 20 Jahren aus dem Lebensmittelhandel in Tschechien zurück. Als einer der weltweit größten Supermarkt-Betreiber hat Koninklijke Ahold NV die 48 SPAR- und INTERSPAR-Märkte in der Tschechischen Republik mit der zweiten Jahreshälfte 2014 in ihr bereits bestehendes Ladennetz eingegliedert und betreibt diese nun weiter. Mit der Übernahme per 1.8.2014 sind auch alle 4.684 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ein Arbeitsverhältnis bei Ahold übergegangen.

Folge dessen wurde in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vergleichszeitraumes ein Gewinn nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich in Höhe von 42 Mio. Euro ausgewiesen. Dieser umfasst ausschließlich die beiden tschechischen Gesellschaften SPAR Ceska s.r.o. und Imobilia Spa s.r.o, welche per 1.8.2014 verkauft wurden.

Der SPAR AG Konzern war seit 1996 in Tschechien tätig. Die Unternehmensstrategie sieht es vor, in jedem Land eine nachhaltig verteidigungsfähige Marktposition aufzubauen. In Tschechien musste die SPAR AG Gruppe feststellen, dass sich dieses Vorhaben nicht realisieren lässt. Aus diesem Grund zog sich der SPAR AG Konzern zurück und konzentriert sich künftig noch intensiver auf die Märkte Österreich und Kroatien.

## 54.3 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### Vermögenslage

##### *Langfristige Vermögenswerte*

Expansionen, Modernisierungen, Strukturverbesserungen, die Entwicklung neuer Betriebstypen und Innovationen sowohl im selbstständigen Einzelhandel als auch im Filialbereich und den Hypermärkten sind Grundlagen der definierten Wachstumsstrategie, die sich in der Vermögenslage des Konzerns widerspiegelt.

Mit einem Investitionsvolumen im dreistelligen Millionenbereich und der zeitnahen Umsetzung geplanter Projekte hat der SPAR AG Konzern wie schon in den Vorjahren gezeigt, dass er am Expansionskurs festhält. In 2015 wurden rund 285 Mio. Euro (2014: rund 270 Mio. Euro) in neue Standorte und die laufende Modernisierung von bestehenden Standorten als auch im großen Umfang in neue Distributionszentren und Produktionsbetriebe investiert.

Rund 90 Prozent des Investitionsvolumens entfiel dabei auf Österreich. Der Wert der immateriellen Vermögenswerte, der Sachanlagen und der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug mit 1,46 Mrd. Euro einen Anteil von 47,3 Prozent der Bilanzsumme.

##### Eigenkapitalquote

Das Konzerneigenkapital wurde um 35 Mio. Euro auf insgesamt 886 Mio. Euro aufgestockt und beträgt nunmehr 28,7 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2014: 26,9 Prozent). Das entspricht einer Erhöhung der Eigenkapitalquote um 1,8 Prozentpunkte.

Die positiven Veränderungen im Eigenkapital resultieren im Wesentlichen aus dem guten Jahresergebnis.

#### Finanzlage

##### *Finanzielle Schulden und Nettoverschuldung*

Die Finanzlage entwickelt sich weiterhin kontinuierlich positiv und nachhaltig stabil. Die finanziellen Schulden konnten in 2015 um 171 Mio. Euro reduziert werden. Dies ist insbesondere auf die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper zurückzuführen. In der Vorjahresbilanz wurden Commercial Paper in Höhe von 215 Mio. Euro ausgewiesen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden hingegen um 45 Mio. Euro erhöht.

Die Nettoverschuldung betrug zum Bilanzstichtag 523 Mio. Euro. Dies bedeutet eine erhebliche Reduzierung im Ausmaß von -24,6 Prozent oder -171 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

##### *Cashflow*

Der positive Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit beläuft sich auf rund 370 Mio. Euro. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 135 Mio. Euro erhöht. Diese positive Entwicklung resultiert vor allem aus der verbesserten Ergebnissituation des Kerngeschäfts. Eine erfreuliche EBITDA-Entwicklung verzeichnen sowohl der Lebensmittelhandel in Österreich als auch in Kroatien. Der Rohgewinn konnte über alle Geschäftsbereiche hinweg um 69 Mio. erhöht werden. Die gezahlten Ertragsteuern sind um 58 Mio. Euro geringer als in 2014. Die Steuerzahlung des Vorjahres hängt insbesondere mit der einmaligen Auszahlung von Steuern durch den Verkauf der beiden tschechischen Gesellschaften SPAR Ceska s.r.o. und Imobilia Spa s.r.o. zusammen.

Ein expansionsbedingter Aufbau der Vorräte, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als auch der sonstigen Verbindlichkeiten, insbesondere der Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer, kennzeichnet die Veränderungen des Working Capital im Berichtsjahr.

Dem positiven Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit steht ein negativer Cashflow aus dem Investitionsbereich gegenüber. Investitionszahlungen in Sachanlagen von rund 270 Mio. Euro (2014: rund 240 Mio. Euro) prägen den Cashflow aus Investitionstätigkeit. Die Rückzahlung langfristiger Darlehen die an verbundene Unternehmen gewährt wurden, insbesondere die Tilgung eines Darlehens in Höhe von 100 Mio. Euro, hat sich hingegen positiv auf den Cashflow aus dem Investitionsbereich ausgewirkt. Zum Vergleichszeitraum ist zu vermerken, dass die erhaltene Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf von SPAR Tschechien s.r.o. und Imobilia Spa s.r.o. eine einmalige positive Auswirkung auf den Cashflow hatte.

Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug zum Bilanzstichtag rund -320 Mio. Euro (2014: -200 Mio. Euro). Die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper hatte eine wesentliche Auswirkung auf diesen Cashflow. Zudem erfolgten Dividendenzahlungen in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr.

Der positive Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit, hohe Investitionen in Sachanlagen, die Rückführung gewährter Darlehen sowie die vorzeitige Tilgung der Commercial Paper bestimmen im Wesentlichen die Cashflows im Geschäftsjahr. Aufgrund gegenläufiger Transaktionen hat sich der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 317 Mio. Euro (31.12.2014: 317 Mio. Euro) nicht verändert. Aus Sicht des Unternehmens ist die Absicherung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs des SPAR AG Konzerns nachhaltig gegeben.

#### *Finanzergebnis*

Aus der Bewertung der Euro- bzw. Schweizer Franken-Positionen, die in den lokalen Abschlüssen der Tochterunternehmen (Nicht-Euro- bzw. Nicht-Schweizer Franken-Länder) des SPAR AG Konzerns ausgewiesen werden, kommt es regelmäßig zu Fremdwährungskursdifferenzen. Die Kursgewinne aus finanziellen Schulden lagen in 2015 bei rund 0,6 Mio. Euro, während im Vorjahr Kursverluste in Höhe von 1,8 Mio. Euro zu verzeichnen waren.

Die Finanzlage der SPAR AG Gruppe erweist sich nach wie vor als nachhaltig stabil. Ein geändertes Finanzierungsumfeld und die nachhaltige Umsetzung der Konzern-Investitionspolitik prägen unter anderem das Bild des Finanzergebnisses. Im Zuge der konsequenten Umsetzung des internen Finanzrisikomanagements wird laufend die risikoadäquate Bewertung finanzieller Vermögenswerte vorgenommen.

### **Ertragslage**

#### *Umsatzentwicklung*

Der konsolidierte Nettoumsatz des SPAR AG Konzerns konnte in den fortgeführten Geschäftsbereichen um 214 Mio. Euro auf 5,54 Mrd. Euro (2014: 5,32 Mrd. Euro) gesteigert werden. Das entspricht einem Umsatzwachstum von 4,0 Prozent. Sowohl die Neueröffnungen als auch die positive Entwicklung der Umsätze auf bestehender Verkaufsfläche haben zu diesem Wachstum beigetragen.

Im Geschäftsbereich Lebensmittelhandel, dem umsatzstärksten Geschäftsfeld der SPAR AG Gruppe, wurde ein konsolidierter Nettoumsatz von 5,16 Mrd. Euro in fortgeführten Geschäftsbereichen erzielt. Dadurch konnte der Umsatz um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Diese Entwicklung ist in Anbetracht der starken Wettbewerbssituation und dem erheblichen Preisdruck im Lebensmittelhandel durchaus erfreulich.

Mit einem dynamischen Umsatzwachstum von 9,8 Prozent und einem konsolidierten Nettoumsatz von 375 Mio. Euro in 2015 konnte die HERVIS ihre Position als erfolgreicher Sportfachhändler in Zentraleuropa weiter ausbauen.

Eine größere Anzahl von selbstständigen SPAR-Kaufleuten, erweiterte Geschäftsformate wie der Convenience Store, innovative und nachhaltige Sortimente, die Forcierung der Investitionen in Qualität und Frische, der weitere Ausbau der SPAR-Eigen- und Exklusivmarken, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie neue und modernisierte Standorte bilden die Grundlagen für gute Ergebnisse und eine nachhaltig positive Entwicklung des Konzerns.

#### *Handelsspanne*

Die SPAR AG Gruppe konnte mit ihren modernen, preisaggressiven Betriebstypenkonzepten in Verbindung mit ansprechenden Kundenbindungsprogrammen und einer wettbewerbsfähigen Kostenstruktur den Rohgewinn um rund 70 Mio. erhöhen. Die Handelsspanne liegt über alle Geschäftsbereiche hinweg mit 33,8 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

#### *Personalaufwand und Personalkostenquote*

Durchdachte Maßnahmen und damit auch Investitionen in gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden besonders in Zeiten eines starken Wettbewerbs wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung der kundenbezogenen Strategien aller Geschäftsbereiche des SPAR AG Konzerns. Entsprechende Zukunftsvorsorgen und Dotierungen in das Sozialkapital sind Ausdruck hoher Mitarbeiterbindung und beschreiben die SPAR AG Gruppe als attraktiven Arbeitgeber.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 3,8 Prozent erhöht. Dies ist insbesondere auf Regelungen im österreichischen Steuerreformgesetz 2015/2016, welche ab 1.1.2016 eine Sozialversicherungspflicht für Jubiläumsgelder ab 20 und mehr Dienstjahren vorsehen, zurückzuführen. Der Anstieg an Personalkosten hängt

auch mit den erweiterten Verkaufsflächen und dem damit zusammenhängenden erhöhten Bedarf an guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Bezogen auf den Umsatz ergab sich zum 31.12.2015 eine Personalkostenquote von 18,38 Prozent, die leicht unter dem Vorjahresniveau (31.12.2014: 18,42 Prozent) lag.

Das Thema Personalkosten in Verbindung mit Prozessoptimierungen stellt seit geraumer Zeit einen wesentlichen Schwerpunkt in der Unternehmensplanung und -steuerung dar.

#### *Sonstige betriebliche Aufwendungen*

Die sonstigen Aufwendungen liegen in Relation zu den Umsätzen mit 16,1 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau (2014: 15,8 Prozent). Die Erhöhung der sonstigen Aufwendungen um 48 Mio. Euro oder 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Aufwendungen an die Bundeswettbewerbsbehörde, dem Anstieg von Miet- und Leasingaufwendungen, IT-Kosten und auf Grund intensiver Marketingaktivitäten.

#### *Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen*

Der Impairment-Test auf Firmenwerte führte in 2015 zu einer Wertminderung von Firmenwerten der SPAR Österreich in Höhe von 0,75 Mio. Euro.

Zudem hat sich aufgrund des sich verändernden lokalen Marktumfeldes und sich somit verändernder zukünftiger Erwartungshaltungen, basierend auf Impairment-Tests zur Absicherung der Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte, in Österreich (7,7 Mio. Euro), Kroatien (6,8 Mio. Euro) und Tschechien (0,4 Mio. Euro) bei einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ein Wertminderungsbedarf im Bereich der Sachanlagen und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte von insgesamt 14,9 Mio. Euro (2014: 18,6 Mio. Euro) ergeben.

#### *EBIT, EBITDA und EAT*

Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) des SPAR AG Konzerns betrug im Berichtsjahr 103 Mio. Euro (2014: 104 Mio. Euro) in den fortgeführten Geschäftsbereichen. Das EBITDA lag bei 302 Mio. Euro (2014: 298 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 1,4 Prozent. Die langfristige Absicherung und positive Weiterentwicklung aller Geschäftsbereiche spiegeln sich in den relativ konstanten Marktanteilen, der positiven Rentabilität und der gesicherten Finanzlage wider.

Unter Berücksichtigung des Finanzerfolges betrug das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) aus fortgeführten Geschäftsbereichen im Geschäftsjahr 92 Mio. Euro und liegt damit um 7 Mio. Euro über dem Vergleichszeitraum. Das entspricht einer Steigerung von 8,2 Prozent.

Das Jahresergebnis (EAT) der SPAR AG Gruppe liegt bei 65 Mio. Euro (2014: 102 Mio. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vergleichszeitraum ein einmaliger Gewinn nach Steuern aus einem aufgegebenen Geschäftsbereich in Höhe von 42 Mio. Euro enthalten ist. Das EAT der fortgeführten Geschäftsbereiche ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 Prozent gestiegen.

#### **Nicht finanzielle Leistungsindikatoren**

Zu den wichtigsten nicht finanziellen Steuerungsgrößen der SPAR AG Gruppe zählen unter anderem die Kundenzufriedenheit, die Höhe des Marktanteils am Lebensmittelhandel, Qualität und Frische, Produktvielfalt und Sortimentsgestaltung, innovative Ladenkonzepte, Qualitätsstandards sowie Nachhaltigkeit in der Eigenproduktion.

Weitere nicht finanzielle Leistungsindikatoren sind die Mitarbeiterzufriedenheit, der Ausbildungsgrad der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere der Lehrlinge und Führungskräfte, und der Grad der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zudem wird großer Wert auf ein sozial verantwortungsvolles Handeln in allen Unternehmensbereichen und auf die nachhaltige Gesamtentwicklung des Konzerns gelegt. Eine ausführliche Darstellung dazu findet sich im Nachhaltigkeitsbericht (Punkt 57).

## **54.4 Bericht über Länder und Geschäftsbereiche**

### **Lebensmittelhandel in Österreich**

Das Kerngeschäft der SPAR AG Gruppe ist der Lebensmittelhandel in Österreich und das seit mittlerweile sechs Jahrzehnten. Die SPAR Österreich zählt zu den führenden Unternehmen des österreichischen Lebensmittelhandels. Mit mehr als 1.600 Standorten trägt das Unternehmen maßgeblich zur flächendeckenden modernen Nahversorgung Ös-

terreichs bei. In 2015 wurde in neue Standorte und in die Modernisierung bestehender Standorte, in neue Distributionszentren und Produktionsbetriebe wiederholt kräftig investiert.

Trotz der starken Wettbewerbssituation und dem erheblichen Preisdruck im Lebensmittelhandel blickt SPAR Österreich auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Der Brutto-Verkaufsumsatz (inkl. selbstständige SPAR-Kaufleute) stieg im Jahr 2015 auf 6,1 Mrd. Euro. Das entspricht einem Plus von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der konsolidierte Nettoumsatz der SPAR AG Gruppe im Geschäftsbereich Lebensmittelhandel belief sich in Österreich auf 4,9 Mrd. Euro (2014: 4,7 Mrd. Euro). Das entspricht einer starken Steigerung von 3,0 Prozent.

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen von Expansion und Modernisierung bestehender Standorte, Innovation, Logistik, Sortimentsgestaltung mit den Schwerpunkten Qualität, Regionalität, Eigenmarken, Convenience-, FAIRTRADE- und Bio-Produkten sowie ansprechenden Marketingaktivitäten wie beispielsweise das beliebte Sammeln von Rabattmarkern, Stickern und Treuepunkten.

Die Öffnungszeiten aller SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR-Märkte wurden im Sommer 2015 österreichweit verlängert. Die INTERSPAR-Hypermärkte haben seither durchgängig an Werktagen bis 20 Uhr geöffnet.

SPAR Österreich verfügt mittlerweile mit über 12.000 Brot- und Backspezialitäten von über 500 regionalen Bäckern über eine besonders hohe lokale und regionale Vielfalt im Brot- und Backwarenregal. Damit ist das Unternehmen ein wichtiger Partner der heimischen Bäckereien. Viele davon sind kleine Hersteller für die es individuelle Belieferungsmodelle gibt.

Nach dem Ausbau der Convenience-Kühlmöbel für alle Filialen in den vergangenen Jahren konnte 2015 die umfangreiche Brot- und Gepäck-Offensive in den Filialen und bei den SPAR-Kaufleuten umgesetzt werden. Die Möbel sind auf dem neuesten Stand betreffend Hygiene und ermöglichen Kundinnen und Kunden wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine einfache, bequeme und schnelle Bedienung.

Der Österreichische Lebensmittelhandel wuchs 2015 nach aktuellsten Marktforschungsdaten von AC Nielsen um ca. 3,2 Prozent. Der Marktanteil von SPAR Österreich liegt bei über 30 Prozent. Zur Sicherung und Stärkung der Marktposition werden weiterhin Investitionen in neue Standorte, Modernisierungen, weitere Infrastrukturprojekte und Forcierung von Franchisepartnern geplant.

#### *Standorte und Verkaufsflächen*

Im Geschäftsjahr wurden österreichweit 52 neue Märkte eröffnet und 114 durch Modernisierungen auf den neuesten Stand gebracht.

Per 31. Dezember 2015 belieferte und betreute SPAR Österreich folgende Standorte:

<b>Geschäftstypen</b>	<b>Anzahl der Standorte</b>	<b>Verkaufsfläche in m<sup>2</sup></b>
SPAR-Märkte inkl. SPAR Express Tankstellenshops	1.249	553.836
SPAR-Gourmet-Märkte	52	28.508
EUROSPAR-Märkte	183	264.589
INTERSPAR-Hypermärkte	62	226.944
MAXIMÄRKTE	7	33.935
Restaurants	58	32.323
<b>Gesamt</b>	<b>1.611</b>	<b>1.140.135</b>
davon von selbstständigen Kaufleuten geführt	784	287.905

In der Vertriebsform über 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche ist die SPAR Österreich mit 183 EUROSPAR-Märkten, 62 INTERSPAR-Hypermärkten sowie 7 MAXIMÄRKTE weiterhin Marktführer in Österreich.

Rund die Hälfte aller SPAR-Standorte wird von selbstständigen SPAR-Kaufleuten geführt. Mit den selbstständigen Kaufleuten hat die Geschichte von SPAR im Jahr 1954 ihren Anfang genommen. Bis zum heutigen Tag wird diese Tradition gelebt und auch in Zukunft fortgeführt, um Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kaufleute stark gewachsen. Auf Grund erfolgreicher Geschäfte haben sich viele SPAR-Kaufleute auch in 2015 für Standorterweiterungen entschieden und ihre Verkaufsfläche vergrößert. Im

Durchschnitt verfügen die Standorte über eine Verkaufsfläche von ca. 400 m<sup>2</sup>. Parallel dazu nehmen die rund 700 SPAR-eigenen Filialen einen ebenso bedeutenden Stellenwert ein.

Die SPAR-Express-Standorte, die ausschließlich von selbstständigen Kaufleuten betrieben werden, konnten 2015 ein außerordentliches Umsatzplus erwirtschaften. Auf rund 80 m<sup>2</sup> bietet SPAR express an sieben Tagen die Woche Lebensmittel zu Supermarktpreisen an. Das Erfolgsmodell stärkt SPAR Österreich nicht nur als wichtigen Partner für die flächendeckende Nahversorgung in den Regionen, sondern zeigt auch einmal mehr, dass das Unternehmen mit den passenden Geschäftsmodellen den unterschiedlichsten Konsumentenbedürfnissen gerecht wird.

In 2015 ist es SPAR Österreich gelungen, einen großen Einzelhandelskunden zu gewinnen. 14 Lagerhausstandorte werden zu SPAR-Kaufleuten. Durch die Partnerschaft sichert SPAR Österreich Arbeitsplätze und übernimmt noch mehr Verantwortung für die Nahversorgung in Niederösterreich. Zudem profitiert die heimische Landwirtschaft vom Verkauf regionaler Produkte.

#### *INTERSPAR*

INTERSPAR, Marktführer bei den Hypermärkten, wächst seit nunmehr 45 Jahren dank erfolgreicher Sortimentsgestaltung und Innovationen im Ladenbau sowohl auf bestehender Fläche als auch durch eine gezielte Expansion beständig, und das entgegen dem internationalen Trend bei Großmärkten.

Mit rund 50.000 Food- und Nonfood-Produkten ist INTERSPAR wichtiger Vollversorger in den Regionen. Regionale Spezialitäten ergänzen an jedem Standort das Sortiment.

2015 setzte INTERSPAR mit dem komplett modernisierten Hypermarkt im Innsbrucker SILLPARK neue Maßstäbe. Highlights sind unter anderem der große Frische-Marktplatz, der erste INTERSPAR-Hofladen mit zahlreichen regionalen Produkten sowie die INTERSPAR-Backstube. Neu ist auch der INTERSPAR-pronto im Eingangsbereich mit einem großen Snack- und Getränkeangebot speziell für Pendler, Schüler und Studenten. Darüber hinaus gab es vier weitere Neu- oder Wiedereröffnungen in Wien, St. Pölten und Wiener Neustadt.

Die INTERSPAR-Online-Shops sind 2015 weiter gewachsen. Außerdem hat INTERSPAR in 2015 flächendeckend in allen INTERSPAR-Hypermärkten und –Restaurants ein kostenloses Highspeed-WLAN eingeführt.

#### *Eigene Produktionsbetriebe*

SPAR Österreich stellt in den eigenen Produktionsbetrieben seit Jahrzehnten Kaffee- und Teespezialitäten, Weine und Spirituosen, Fleisch- und Wurstwaren sowie Brot und Gebäck her. 2015 legten REGIO, WEINGUT SCHLOSS FELS, TANN und die INTERSPAR-Frischebäckereien erneut eine hervorragende Leistung hin.

Die Kaffee- und Teesorten der SPAR-eigenen Kaffeerösterei und Teeabpackung REGIO mit Sitz in Marchtrenk (OÖ) gehören seit Jahrzehnten zum Stammsortiment. Über 100 Mio. Teeaufgussbeutel in 87 verschiedenen Teesorten sowie rund vier Tonnen Röstkaffee verlassen jedes Jahr die Produktionsstätte von Österreichs modernster Kaffeerösterei. Im Berichtsjahr investierte REGIO in zwei neue Teeabpackmaschinen, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Die neuen Produktionsanlagen, die vor allem für die SPAR-Eigenmarken SPAR Vital und SPAR Natur\*pur abpacken, verzichten auf den Einsatz von Klammern. Die neue Knotentechnik der Anlagen ist innovativ und nachhaltig zugleich.

Das in Fels am Wagram (NÖ) beheimatete SPAR-eigene Weingut zählt mit knapp 90 Hektar Ertragsfläche zu den größten Weingütern Österreichs. Als eines der ersten Weingüter Österreichs wurde das WEINGUT SCHLOSS FELS 2015 erstmals mit dem „Nachhaltig Austria“-Zertifikat ausgezeichnet.

Bereits seit mehr als fünf Jahrzehnten produziert SPAR Österreich unter der Marke TANN Fleisch und Wurstspezialitäten. In sechs TANN-Fleischwerken werden über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. TANN ist der größte Fleischverarbeiter und Wurstwarenproduzent in Österreich. 2015 wurden über 60.000 Tonnen Frischfleisch ausschließlich mit österreichischer Herkunftsgarantie verarbeitet. Damit ist TANN einer der größten Partner der heimischen Landwirtschaft.

Mit acht INTERSPAR-Frischebäckereien und 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist INTERSPAR einer der wenigen echten Bäcker im österreichischen Lebensmittelhandel. 65 INTERSPAR-Hypermärkte werden täglich frisch mit 150 verschiedenen Sorten Brot, Gebäck und Mehlspeisen aus eigener Erzeugung beliefert. In viel Handarbeit werden jährlich rund vier Mio. Kilogramm Mehl verarbeitet. Seit 2015 stammt das gesamte Mehl zu 100 Prozent aus österreichi-

schem Anbau. Mit der Mehl-Offensive setzt das Unternehmen auf beste österreichische Qualität und stärkt gleichzeitig die heimischen Produzenten.

#### *Eigenmarken*

SPAR Österreich setzt seit vielen Jahren auf innovative Eigenmarken, von S-BUDGET über SPAR enjoy und SPAR Vital bis SPAR Premium. Rund 3.500 Eigenmarkenartikel finden sich mittlerweile in den Regalen. Sie zeichnen sich durch ein besonders attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis aus, sind deutlich günstiger als vergleichbare Markenartikel und werden nach strengsten Qualitätsrichtlinien für SPAR hergestellt. Im Geschäftsjahr kamen 180 neue Eigenmarken-Produkte hinzu. Der Anteil der Eigenmarken am Großhandelsumsatz beträgt 39 Prozent.

Die Entwicklung der Bio-Eigenmarke SPAR Natur\*pur ist von Erfolg gekrönt. Mit zehn Molkerei-Produkten erfolgte der Auftakt im Mai 1995. 20 Jahre später zählt das Sortiment über 750 Bio-Produkte. Über 7.000 Bio-Bauern aus ganz Österreich stellen mittlerweile Bio-Erzeugnisse für SPAR Natur\*pur her. Im Jubiläumsjahr 2015 erzielte SPAR Natur\*pur ein Umsatzplus von 16 Prozent.

Die Convenience-Eigenmarke SPAR enjoy konnte 2015 einen Zuwachs von rund 60 Produkten und ein Umsatzplus von 23 Prozent erzielen. SPAR PREMIUM zählt mittlerweile über 310 Produkte und begeistert stets mit neuen kulinarischen Highlights und einem Umsatzwachstum von 21 Prozent in 2015.

Seit der Markteinführung im Jahr 2008 hat sich S-BUDGET zum Renner in den Supermarktregalen entwickelt. Die Marke umfasst mittlerweile schon 540 Artikel und erzielte 2015 ein Umsatzplus von rund 13 Prozent.

2015 war auch das zehnjährige Jubiläumsjahr der Zusammenarbeit der SPAR Österreich mit dem wissenschaftlichen Beirat aus renommierten Ärzten und Ernährungsexperten. Aus dieser Zusammenarbeit sind bereits rund 330 Produkte für SPAR Vital, SPAR Veggie und SPAR free from entstanden.

#### *Logistikzentren*

In 2015 investierte SPAR Österreich in den Ausbau von zwei Logistikzentren in Nieder- und Oberösterreich. Die Erweiterung des Zentrallagers in Wels (OÖ) sowie der Bau des neuen Logistikzentrums in Ebergassing (NÖ) nehmen seit Baustart im Jahr 2014 weiter Form an. Das nun um 10.000 m<sup>2</sup> vergrößerte Zentrallager in Wels konnte bereits den Probetrieb starten. Das Logistikzentrum in Ebergassing wird zu einem der innovativsten und umweltfreundlichsten Logistikzentren seiner Art.

#### **Lebensmittelhandel in Kroatien**

2005 wurde in Kroatien der erste INTERSPAR-Hypermarkt in Betrieb genommen. Im 10-jährigen Jubiläumsjahr sind bereits 52 Standorte in Betrieb. In 2015 konzentrierte sich SPAR Kroatien insbesondere auf die Integration der in 2014 übernommenen 20 Diona-Standorte, welche die Standortzahl fast verdoppelt haben. Darüber hinaus wurden zwei neue SPAR-Supermärkte in 2015 eröffnet. SPAR Kroatien beschäftigt bereits über 2.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Übernahme schlug sich positiv auf den Umsatz nieder. Zudem wurden Werbeaktivitäten im großen Umfang forciert. Der Brutto-Verkaufsumsatz wuchs um 14,5 Prozent (wechsellkursbereinigt; mit Wechselkursveränderungen 14,8 Prozent) auf 365 Mio. Euro. Der konsolidierte Nettoumsatz im Geschäftsbereich Lebensmittelhandel belief sich auf 296 Mio. Euro (2014: 258 Mio. Euro). Das entspricht einem expansionsbedingten, wechsellkursbereinigten Umsatzplus von 14,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

#### *Standorte und Verkaufsflächen*

Per 31. Dezember 2015 belieferte und betreute SPAR Kroatien folgende Standorte:

<b>Geschäftstypen</b>	<b>Anzahl der Standorte</b>	<b>Verkaufsfläche in m<sup>2</sup></b>
SPAR-Märkte	35	20.937
INTERSPAR-Hypermärkte	17	68.792
<b>Gesamt</b>	<b>52</b>	<b>89.729</b>

## HERVIS

Mit 191 Standorten in sieben Ländern und einem konsolidierten Nettoumsatz von 375 Mio. Euro ist HERVIS die größte heimische Sportfachhandels-Kette und zählt mit 103 Standorten außerhalb Österreichs zu den größten Playern im europäischen Sportfachhandel. Im Geschäftsjahr 2015 konnte ein hervorragendes Umsatzplus von 9,83 Prozent (wechsellkursbereinigt; 9,89 Prozent mit Wechselkursveränderungen) erwirtschaftet werden.

Neben kräftigen Investitionen in die Modernisierung von rund 50 Standorten in Österreich und den Nachbarländern startete HERVIS 2015 den Expansionsmotor im benachbarten Bayern, Deutschland. Zu Beginn des Jahres 2015 wurde die dritte Filiale im bayrischen Raum eröffnet. Ende 2015 ist Hervis dort bereits mit sieben Standorten vertreten.

Neben den Filialen im bayrischen Raum wurden auch in Österreich (Parndorf, Wien-Westbahnhof), Ungarn (Budapest MOMPARK) und Rumänien (Bukarest Mega Mall) Standorte eröffnet bzw. übersiedelt und wiedereröffnet (Ried Werbezeile, Wr. Neustadt Fischapark). Fünf Standorte wurden in 2015 international geschlossen.

In 2015 entwickelte HERVIS eine weitere der zahlreichen Vertriebsideen des Unternehmens, die sogenannten Pop-up-Stores. Ski, Snowboards und Schuhe werden aus dem platzsparenden Container heraus vermietet.

HERVIS gestaltet bereits seit Jahren den Multichannel-Trend als Pionier im Sporthandel offensiv mit und ist mit dieser zukunftsweisenden Investition auch Vorreiter für die gesamte Branche. Das Engagement für die Verknüpfung von Online-Welt und stationärem Handel wurde 2015 mit einer internationalen Auszeichnung gewürdigt. HERVIS wurde bei den retail technology awards europe in der Kategorie „Best Multichannel Solution“ prämiert.

Die in 2012 gegründete Einkaufsgemeinschaft STMI (Sports Trade & Marketing International) wuchs mit der 21.sportsgroup um einen weiteren Partner. Gemeinsam tätigen die nunmehr fünf europäischen Sporthändler Einkäufe für 1.350 Sporthandelsstandorte in zwölf Ländern und erreichten 2015 einen Umsatz von 2,2 Mrd. Euro.

## 55. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

### 55.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Laut aktuellem Bericht von Eurostat und der Österreichischen Nationalbank (OeNB) hat sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum stabilisiert. Im vierten Quartal 2015 ist die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal um +0,3 Prozent gestiegen und damit ebenso schnell wie im Quartal zuvor. Gegenüber dem vierten Quartal 2014 lag die Wachstumsrate bei +1,6 Prozent. Konjunkturelle Stützen waren die Binnennachfrage und die Bruttoanlageinvestitionen.

Weiters dürfte der Konsum von einer deutlichen Verbesserung des Arbeitsmarktes (Arbeitslosenquote in der EU 2015: 9,5 Prozent; 2016: 9,0 Prozent; 2017: 8,7 Prozent) und Steuerreformen profitieren. Das niedrige Zinsniveau und die nach wie vor niedrigen Energiepreise (Rohöl) sollten die Investitionstätigkeiten weiter beleben und der aktuell niedrige Euro-Wechselkurs die Exporte beflügeln.

Auf Länderebene war das BIP-Wachstum breit abgestützt und die Wachstumsunterschiede innerhalb des Euroraums gehen zurück. Die Kurzfristprognosen für die kommenden Quartale gehen davon aus, dass sich das Wachstum leicht auf +0,4 Prozent bis +0,5 Prozent beschleunigt.

Die Entwicklung der BIP jener Länder, in denen der SPAR AG Konzern tätig ist, zeigen ein solides Wachstum oder eine konstante Entwicklung auf einem ansprechenden Niveau:

BIP	2015	Prognose 2016*)	Prognose 2017*)
Österreich	+0,9 %	+1,7 %	+1,6 %
Slowenien	+2,9 %	+1,8 %	+2,3 %
Ungarn	+2,9 %	+2,1 %	+2,5 %
Kroatien	+1,6 %	+2,1 %	+2,1 %
Deutschland	+1,7 %	+1,8 %	+1,8 %
Tschechische Republik	+4,3 %	+2,3 %	+2,7 %
Rumänien	+3,7 %	+4,2 %	+3,7 %

\*) Prognosen laut IWF WEO Update Jänner 2016

Auch die weiteren volkswirtschaftlichen Daten wie die Entwicklung der Verbraucherpreise und die Entwicklung der Staatsschulden zeigen durchwegs eine positive oder konstante Entwicklung in den EU-Staaten.

Das aktuell niedrige Zinsniveau und die Steuerreform 2016 (niedrigere Grenzsteuersätze, höhere Absatzbeträge und höhere Negativsteuerbeträge) werden zu einer Entlastung der Haushalte führen und somit das verfügbare Haushaltseinkommen erhöhen. Prognosen gehen davon aus, dass der Effekt der Steuerreform in Österreich im ersten Jahr +1,6 Prozentpunkte ausmachen wird, womit sich das real verfügbare Haushaltseinkommen deutlich dynamischer entwickeln könnte als in der jüngsten Vergangenheit.

## **55.2 Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens**

Der Vorstand hat sich für 2016 zum Ziel gesetzt, die SPAR AG Gruppe als innovatives Handelsunternehmen im Sinne der Kundinnen und Kunden weiter voranzutreiben. Neben vielen anderen Projekten wird sich der SPAR AG Konzern auch der Integration der übernommenen Zielpunkt-Standorte widmen.

Innovative und nachhaltige Sortimente, Forcierung von Investitionen in Qualität und Frische, dem Ausbau von SPAR Eigen- und Exklusivmarken, innovative Ladenkonzepte, einladende Gastronomie und kompetente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden weiterhin die Grundlage für ein stabiles und nachhaltiges Wachstum des Unternehmens.

Aktuelle interne Planungsrechnungen zeigen für das Wirtschaftsjahr 2016, die Entwicklungen der außerordentlichen Aufwendungen und Erträge nicht berücksichtigend, eine gewohnt stabile Ergebnisentwicklung mit nochmals verbesserten Ertrags-, Vermögens- und Finanzkennzahlen.

Zur Absicherung und Stärkung der Marktpositionen sind zusätzliche Investitionen in neue Strukturprojekte, Standorte und in die Lagerlogistik geplant. Dafür ist eine ähnlich hohe Investitionssumme wie in 2015 vorgesehen.

Der SPAR AG Konzern plant keine wesentlichen Änderungen der Unternehmensziele und -strategien. Die Internationalisierung als auch die Diversifizierung des Geschäfts hinsichtlich Lebensmittelhandel und Sportfachhandel hat sich im Laufe der Firmengeschichte zu einer sehr erfolgreichen Strategie entwickelt.

Auch künftig wird ein nachhaltiges verantwortungsbewusstes Handeln in allen Geschäftsbereichen im Vordergrund stehen. Mit der Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts im Jahr 2014 und der darin beschriebenen Corporate-Responsibility-Strategie hat die SPAR AG Gruppe einen wichtigen Grundstein gelegt, um das Unternehmen künftig noch stärker auf Nachhaltigkeit auszurichten. Inzwischen ist in diesem Bereich wieder sehr viel Positives und Innovatives passiert, das im zweiten Nachhaltigkeitsbericht in 2016 präsentiert wird.

Der Vorstand sieht den SPAR AG Konzern auf Grund der Internationalisierung und breiten Diversifikation gut aufgestellt, um von den Wachstumstrends in den verschiedenen Branchen und Ländern profitieren zu können und um zukünftige Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen.

## **56. Risiko- und Chancenbericht**

Die SPAR AG Gruppe ist vielfältigen Chancen und Risiken ausgesetzt, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kurz- oder langfristig sowohl positiv als auch negativ auswirken können. Daher ist das Chancen- und Risikomanagement ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolges. Da jedes unternehmerische Handeln mit Chancen und Risiken verbunden ist, fördert die SPAR AG Gruppe das Chancen- und Risikobewusstsein ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere ihrer Führungskräfte, in allen Funktionsbereichen des Unternehmens.

Die konzernweite Erfassung und Beurteilung von Risiken sowie deren Berichterstattung an die Funktionsverantwortlichen und den Vorstand erfolgt quartalsweise. Darüber hinaus werden Risiken, die im Laufe der Zeit identifiziert werden und einen erheblichen Einfluss auf das Unternehmensergebnis haben könnten, sofort an den Vorstand berichtet. Operative Chancen und Risiken werden in monatlichen Besprechungen auf lokaler Ebene und in den einzelnen Funktionsbereichen identifiziert und analysiert und adäquate Maßnahmen zur Erreichung eines Ziels oder zur Risikobegrenzung festgelegt. Zudem werden im Zuge von regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes mit den lokalen Geschäftsfüh-

renn die laufenden Geschäftsentwicklungen sowie absehbare Chancen und Risiken besprochen. Die konsequente Umsetzung beschlossener Maßnahmen wird im Rahmen der periodischen Berichterstattung und Bereichssitzungen nachverfolgt. Strategische Chancen und Risiken werden insbesondere im Rahmen der jährlichen Planung analysiert und beurteilt.

## **56.1 Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken**

### **Grundsätze des Finanzrisikomanagements**

Die SPAR AG Gruppe unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Schulden, festen Verpflichtungen und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Bonität, der Zinssätze, der Wechselkurse und der sonstigen Marktpreise sowie der Zahlungsfähigkeit von Geschäftspartnern. Daneben spielen auch Liquiditätsrisiken eine wesentliche Rolle.

Ziel des Finanzrisikomanagements des SPAR AG Konzerns ist es, alle Finanzrisiken zu begrenzen und systematisch zu steuern. Zu diesem Zweck werden je nach Einschätzung des Risikos derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt oder andere geeignete Maßnahmen ergriffen. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich als Sicherungsinstrumente genutzt.

Der operative und strategische Handlungsrahmen für das Finanzrisikomanagement wird zumindest jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. aktualisiert und laufend überwacht. Das operative Finanzrisikomanagement obliegt dem Bereich Konzernfinanzen und den Finanzbereichen der operativen Einheiten der SPAR AG Gruppe.

Finanzwirtschaftliche Chancen sieht der SPAR AG Konzern insbesondere in der hohen Bonität und in seiner soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

### **Währungsrisiko**

Die Währungsrisiken des SPAR AG Konzerns resultieren vor allem aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten (insbesondere Einkäufen und Verkäufen von Waren und Dienstleistungen) in Fremdwährung. Die einzelnen Konzernunternehmen wickeln ihre geschäftlichen Aktivitäten weitgehend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung (Landeswährung) und in Euro (Währung des Mutterunternehmens und der wichtigsten Konzernunternehmen) sowie im geringen Umfang auch in Schweizer Franken oder US-Dollar ab. Aus der Auf- oder Abwertung der funktionalen Währungen gegenüber Euro-Positionen, die in den lokalen Abschlüssen ausgewiesen sind, können zusätzliche Währungseffekte entstehen, die sich im Jahresergebnis niederschlagen. Die wesentlichen Risikopositionen stellen dabei HRK und HUF bzw. deren jeweilige Veränderung im Verhältnis zum Euro dar.

Zur Absicherung von in Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden, festen Verpflichtungen und geplanten Transaktionen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden vor allem Swaps und Devisentermingeschäfte eingesetzt. Das Transaktionsrisiko der Zahlungsströme in Fremdwährung wird laufend beobachtet. Mindestens monatlich wird die Nettoposition und die Sensitivität für den Konzern in der jeweiligen Fremdwährung berechnet. Diese Analyse stellt die Basis für das Risikomanagement des Transaktionsrisikos bei Währungen dar.

Der SPAR AG Konzern war nach natürlichen Risikoausgleichen und vorgenommenen Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag im Wesentlichen noch bestimmten Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Währungsrisiken resultieren vor allem aus der Veränderung des Euro im Verhältnis zur jeweiligen funktionalen Währung.

Das Translationsrisiko wird auf Konzernebene ebenso laufend beobachtet und die daraus resultierende Risikoposition bewertet. Als Translationsrisiko wird jenes Risiko bezeichnet, das auf Grund von Konsolidierung von Tochtergesellschaften entsteht, die nicht in Euro bilanzieren und schlägt sich bis zum Abgang der jeweiligen Tochtergesellschaft in der Währungsumrechnungsrücklage nieder. Die größten Risikopositionen stellen dabei HRK und HUF bzw. deren jeweilige Veränderung im Verhältnis zum Euro dar.

### **Zinsrisiken**

Die Zinsänderungsrisiken des SPAR AG Konzerns resultieren im Wesentlichen aus langfristigen verzinslichen Finanzierungsmaßnahmen (insbesondere aus Bankkrediten und Finanzierungsleasing) und der Emission von SPAR-Anlage und

Commercial Paper (bis inklusive 2014). Der Bereich Konzernfinanzen legt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken regelmäßig die Zusammensetzung aus fest und variabel verzinslichen finanziellen Vermögenswerten und Schulden fest.

Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Finanzposition setzt der Bereich Konzernfinanzen vor allem Zinsswaps und Zinsoptionen ein, um die Zinsausstattung entsprechend anzupassen. Die Zinsdifferenz zwischen Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften wird als Korrektur des Zinsaufwandes verbucht. Der SPAR AG Konzern ist auf Grund natürlicher Risikoausgleiche und vorgenommener Sicherungsmaßnahmen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag Zinsänderungsrisiken von nur untergeordneter Bedeutung ausgesetzt, die im Wesentlichen aus originären variabel verzinsten Finanzinstrumenten resultieren (Cashflow-Risiko).

### **Sonstige Marktpreisrisiken**

Der SPAR AG Konzern ist neben Währungs- und Zinsänderungsrisiken auch anderen Preisrisiken ausgesetzt (etwa Kursrisiken aus Beteiligungen sowie Energie- und Rohstoffpreisrisiken).

Rohstoffpreisrisiken entstehen an unterschiedlichen Stellen in der Wertschöpfungskette. Der SPAR AG Konzern kauft beispielsweise Rohstoffe für die Eigenproduktion und benötigt Energie für den Eigenbedarf. Die sonstigen Marktpreisrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

### **Ausfallrisiken (Kredit- bzw. Bonitätsrisiken)**

Verkäufe an Kunden erfolgen in bar oder durch Kreditkarten und Bankomatkarten. Verkäufe an SPAR-Einzelhändler erfolgen auf Ziel. Ausfallrisiken entstehen außerdem aus Geschäften mit Banken- und Wertpapierveranlagungen.

Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Impairment) Rechnung getragen. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben.

Das Ausfallrisiko für Forderungen ist für den SPAR AG Konzern gering, da es kaum Forderungen aus dem operativen Geschäft gibt bzw. die Bonität der verbleibenden Kontrahenten laufend überwacht wird. Forderungsausfälle waren in der Vergangenheit dementsprechend gering. Zur Minderung des Ausfallrisikos bei derivativen finanziellen Vermögenswerten werden die Sicherungsgeschäfte nur mit Kontrahenten von hoher Bonität abgeschlossen. Als Wertpapiere im Eigenbestand werden nur hoch liquide und risikoarme Titel von Emittenten mit hoher Bonität angekauft. Deshalb geht der Vorstand für diese Wertpapiere von einem nur geringen Ausfallrisiko aus. Der Wertpapierbestand dient der Bedeckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen. Der SPAR AG Konzern ist aus diesen Gründen nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Ausfallrisiken ausgesetzt.

### **Liquiditätsrisiken**

Ein wesentliches Ziel des Finanzrisikomanagements im SPAR AG Konzern ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität sicherzustellen. Zu diesem Zweck werden liquide Mittel in ausreichender Höhe und eine Liquiditätsreserve in Form von ungenützten Kreditlinien vorgehalten. Diese ungenützten Kreditlinien haben meist eine Laufzeit von bis zu 12 Monaten und werden laufend prolongiert.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst auch ein effektives Cash-Pooling in Österreich. Durch den konzerninternen Finanzausgleich wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen des SPAR AG Konzerns mit positiven Auswirkungen auf das Zinsergebnis erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften.

Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung nutzt der SPAR AG Konzern Anleihen, Kredite und das Daueremissionsprogramm SPAR-Anlage, das über das Internet unter [www.sparanlage.at](http://www.sparanlage.at) vertrieben wird (siehe Anhangangabe 35). Die langfristige Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch Eigenkapital, Kredite und Finanzierungsleasing.

Der SPAR AG Konzern ist auf Grund dieser Liquiditätsreserven nach Einschätzung des Vorstandes zum Bilanzstichtag keinen wesentlichen Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Weitere Informationen zu den einzelnen Finanzrisikopositionen sowie deren Entstehung, Steuerung und Bemessung können den entsprechenden Anhangangaben zu den Finanzinstrumenten entnommen werden (siehe Anhangangabe 33).

### **Kapitalrisikomanagement**

Die Kapitalmanagementstrategie des SPAR AG Konzerns zielt stets darauf ab, dass die Konzerngesellschaften eine den lokalen Anforderungen entsprechende Eigenkapitalausstattung haben.

Zielsetzung des Kapitalmanagements ist es, eine starke Kapitalbasis zu erhalten, damit weiterhin eine der Risikosituation der SPAR AG Gruppe entsprechende Rendite für die Gesellschafter erzielt, die zukünftige Entwicklung des SPAR AG Konzerns gefördert und auch für andere Interessensgruppen Nutzen gestiftet werden kann. Das Management betrachtet als Kapital ausschließlich das Eigenkapital nach IFRS und strebt eine Zielgröße von rund 30 Prozent an. Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote 28,7 Prozent (31.12.2014: 26,9 Prozent).

## **56.2 Volkswirtschaftliche, konjunkturelle und branchenbezogene Chancen und Risiken**

### **Volkswirtschaftliche und konjunkturelle Chancen und Risiken**

Der Erfolg der Unternehmensgruppe hängt nicht unwesentlich von den makroökonomischen Entwicklungen ihrer Absatzmärkte ab. Der private Konsum wird unter anderem wesentlich durch die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, Kaufkraft und Erwerbs- und Arbeitslosenquoten beeinflusst. Für die Einschätzung der Entwicklungen makroökonomischer Faktoren greift die Konzernführung unter anderem auf anerkannte Institutionen wie die Österreichische Nationalbank oder renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute zurück.

Eine positive Entwicklung im Bereich des privaten Konsums stellt für den Konzern eine Chance dar und kann zu einer wesentlichen Verbesserung der Ergebnissituation in den einzelnen Ländern und Geschäftsbereiche führen.

Ein Rückgang des privaten Konsums kann sich hingegen negativ auf die Umsätze und die Ergebnisse einzelner Länder und Geschäftsbereiche auswirken. Durch flexible Maßnahmen wie etwa eine gezielte Aktionspolitik kann einer solchen Entwicklung zumindest kurzfristig entgegengewirkt werden.

### **Branchenbezogene Chancen und Risiken**

Die SPAR AG Gruppe ist in Österreich und sechs Nachbarländern mit erfolgreichen Marken in unterschiedlichen Geschäftsbereichen und verschiedenen Vertriebstypen vertreten. Die Internationalisierung als auch die Diversifizierung des Geschäfts haben sich im Laufe der Firmengeschichte zu einer erfolgreichen Strategie entwickelt, welche als Chance für eine nachhaltige positive Gesamtentwicklung des Konzerns wahrgenommen wird.

Eine Verschärfung der Wettbewerbssituation, der enorme Preisdruck insbesondere im Lebensmittelhandel und der Verlust von Marktanteilen stellen ein Risiko für die Ergebnissituation in den einzelnen Ländern dar. Diesen Risiken wird unter anderem durch trendige, nachhaltige Produkte, erfolgreiche Eigenmarken mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis, Qualität und Frische, Regionalität, innovative Ladenkonzepte, effiziente Logistikprozesse, wettbewerbsfähige Kostenstrukturen sowie durch motivierte und kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegengewirkt.

Risiken im Bereich der Personalkosten ergeben sich zwangsläufig aus der Personalintensität im Handel. Lohn- und Gehaltssteigerungen, eine Anhebung der Mindestlöhne und die Erhöhung der Lohnnebenkosten wie beispielsweise in Kroatien in 2015, können die Ergebnissituation des SPAR AG Konzerns belasten. Die Personalkostenquote stellt demnach eine wesentliche Kennzahl im Unternehmen dar. Das Thema Personalkosten in Verbindung mit Prozessoptimierungen ist einer der Schwerpunkte in der Unternehmensplanung und -entwicklung.

Auch wenn der Online-Handel in fast allen Branchen angekommen ist, liegt noch viel Potential in diesem Bereich für den Lebensmitteleinzelhandel. Online-Aktivitäten und E-Commerce wurden ausgebaut und werden weiterhin nachhaltig forciert.

Zudem wird ein großes Potential in der Entwicklung von Franchisepartner gesehen. Der Ausbau von Spar Express Tankstellenshops, die Übergabe von Filialen an selbstständige SPAR-Kaufleute und die Akquisition weiterer Einzel-

händler-Partner wurde als vielversprechende Chance für Umsatz- und Ergebniswachstum im Geschäftsbereich Lebensmittelhandel identifiziert und wird daher von der Unternehmensleitung in den kommenden Jahren forciert.

### **56.3 Sonstige Risiken**

#### **Rechtliche Risiken**

Als mitteleuropäischer Handelskonzern ist die SPAR AG Gruppe einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere Risiken aus den Bereichen Arbeitsrecht, Produkthaftung, Steuerrecht und Wettbewerbsrecht gehören. Einige Gesellschaften sind in gerichtliche Verfahren involviert. Die Ergebnisse von anhängigen und möglichen künftigen Verfahren können nicht in allen Ausprägungen prognostiziert werden, sodass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen oder Rückstellungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf das Geschäft und zukünftige Ergebnisse haben können.

Die Österreichische Bundeswettbewerbsbehörde hat wegen des Verdachts auf illegale vertikale Preisabsprachen in Österreich in Vorjahren Hausdurchsuchungen bei SPAR Österreich durchgeführt. Ähnliche Untersuchungen wurden im selben Zeitraum bei vielen in der Lebensmittelwirtschaft tätigen Firmen durchgeführt (Hersteller und Händler). Als Folge der Untersuchungen wurde über SPAR Österreich in 2015 vom Kartellobergericht eine Geldstrafe in Höhe von 30 Mio. Euro verhängt. Aktuell sind weitere Verfahren vor dem Österreichischen Kartellgericht anhängig. Mit Entscheidungen ist im Laufe des Jahres 2016 zu rechnen. Aus Sicht der SPAR AG Gruppe wurden Risikovorsorgen in ausreichendem Umfang gebildet.

#### **Bewertungsrisiken**

Unerwartete Planabweichungen und Veränderungen wirtschaftlicher und branchenbezogener Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass Vermögenswerte des Konzerns, insbesondere das langfristige Vermögen, neu bewertet werden müssen. Dies könnte die Ergebnissituation des Konzerns belasten. Es besteht aber auch die Chance, dass sich Neubewertungen positiv auf die Ergebnisentwicklung auswirken, infolge von Zuschreibungen oder durch die Realisierung stiller Reserven im Zuge des Verkaufs von Anlagevermögen.

Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte des SPAR AG Konzerns wird in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch einmal jährlich im Zuge der Erstellung des Konzernabschlusses, überprüft. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung im Laufe des Geschäftsjahres auftauchen sollten, die das Konzernergebnis wesentlich beeinflussen könnten, werden die Auswirkungen analysiert und dokumentiert. Es erfolgt eine unmittelbare Berichterstattung an den Vorstand und es werden adäquate Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos gesetzt.

Der Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsbereiche und Länder sowie die Mittelfristplanung werden laufend überwacht bzw. regelmäßig einer Plausibilitätsprüfung unterzogen.

### **56.4 Risikomanagement im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der SPAR AG Gruppe liegt beim Vorstand, während die unmittelbare Verantwortung bei den Geschäftsführern der operativen Einheiten bzw. den Fachbereichsverantwortlichen liegt. Demzufolge besitzt das interne laufende Berichtswesen an die Konzernzentrale besonders hohe Bedeutung, um Risiken frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Dies erfolgt durch eine zeitnahe und monatliche Berichterstattung über die notwendigen Informationen von den operativen Einheiten an den Vorstand.

Die von den Tochtergesellschaften oder Sparten erstellten internen Berichte werden in der Konzernzentrale auf Plausibilität geprüft und mit Planungsrechnungen verglichen, um bei Abweichungen geeignete Maßnahmen setzen zu können. Hierzu werden von den Organisationseinheiten Jahresbudgets und Mittelfristplanungen erstellt bzw. angefordert, welche vom Vorstand genehmigt werden.

Die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens bei den Tochtergesellschaften wird durch Prüfungstätigkeiten des lokalen Controllings und des Konzerncontrollings überwacht. Weiters werden die Jahresabschlüsse aller operativen Gesellschaften durch internationale Prüfungsgesellschaften geprüft.

Zudem kontrolliert die Interne Revision in regelmäßigen Abständen die Angemessenheit und Effizienz die Aufbau- und Ablauforganisation und nimmt Risikobewertungen vor.

Im Zuge von regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes mit den lokalen Geschäftsführungen werden die laufenden Geschäftsentwicklungen sowie absehbare Chancen und Risiken besprochen. Für die Erstellung des Konzernabschlusses bestehen in Ergänzung zu den Internationalen Rechnungslegungsvorschriften konzerninterne Richtlinien um eine einheitliche Darstellung bei den berichtenden Gesellschaften zu gewährleisten (Group Accounting Manual).

Für die automationsunterstützte Aufstellung des Konzernabschlusses wird ein zertifiziertes Konsolidierungsprogramm verwendet, welches mit den notwendigen Prüf- und Konsolidierungsroutinen ausgestattet ist.

## 57. Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit ist bei der SPAR AG Gruppe, im Nachhaltigkeitsbericht kurz „SPAR“ genannt, seit Gründung des Unternehmens in der Kultur fest verankert. Bereits in der 1971 veröffentlichten „Verbraucherdeklaration“ ist festgehalten, dass sich die SPAR für Umweltschutz, regionalen Einkauf und gesunde Ernährung einsetzt – aus heutiger Sicht das erste öffentliche Bekenntnis zu Nachhaltigkeit. Diese Themenbereiche hat SPAR seither laufend erweitert und setzt aktuell Maßnahmen für ein verantwortungsvolles Sortiment, energieeffiziente Märkte und Logistik, bestens geschulte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine gesunde Gesellschaft. In diesem Kapitel gliedert sich auch dieser Nachhaltigkeitsbericht.

In der Nachhaltigkeitsstrategie setzt SPAR auf einen „Tripple-Bottom-Line“-Ansatz, in dem ökologische, ökonomische wie auch soziale Zielsetzungen gleichermaßen verfolgt werden. Nur wirtschaftlich gesunde Unternehmen können auch langfristig ökologische und soziale Werte schaffen. Umgekehrt erhalten nur ökologisch und sozial agierende Unternehmen dauerhaft ihre Existenzberechtigung durch die Gesellschaft. Wichtig ist für SPAR aus diesem Ansatz heraus die ganzheitliche Betrachtung aller Unternehmensaktivitäten in Hinblick auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit. SPAR analysiert daher Auswirkungen von Produkten auf Umwelt und Gesellschaft und setzt dort an, wo Maßnahmen nötig sind und den größten Mehrwert erreichen. Die Umstellung auf Soja aus der Donauregion für Legehennen, die Einführung von LED-Beleuchtung in SPAR-Supermärkten und die bewusste Verpackung schnell verderblicher Lebensmittel im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung sind nur drei Beispiele für wenig bekannte Maßnahmen, die jedoch Zehntausende Tonnen CO<sub>2</sub> im vergangenen Jahr eingespart haben. All diese getroffenen Maßnahmen sind Teil des Kerngeschäfts von SPAR und tragen dazu bei, langfristig ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ziele gleichermaßen zu erreichen.

### Nachhaltige Produkte und gesunde Ernährung

Den größten „Hebel“ zur Nachhaltigkeit des gesamten Unternehmens sieht SPAR in der Auswahl und Qualität von Lebensmitteln. Daher fokussiert SPAR zahlreiche Aktivitäten auf diesen Bereich. Regionaler Einkauf von Produkten, Nachhaltigkeitsstandards bei Produkten mit längeren Transportwegen und die Förderung regionaler landwirtschaftlicher Projekte sind wichtige Initiativen.

#### *Regionalität in Österreich*

Wo immer es möglich ist, zieht SPAR Österreich österreichische Qualität bei Lebensmitteln vor. Bei vielen Eigenmarken und Produkten aus SPAR-Produktionsbetrieben stammen Rohstoffe aus dem jeweiligen Bundesland, wie etwa bei Frischmilch, Frischfleisch und Brot. Zudem erlaubt es der dezentrale Einkauf in den sechs SPAR-Zweigniederlassungen, regionale Produkte speziell bei Fleischwaren, Milchprodukten und Gemüse einzukaufen. Auch die Produktionsbetriebe von SPAR beziehen Rohstoffe vorrangig aus Österreich. Das gesamte verarbeitete Rind- und Schweinefleisch bei TANN, das gesamte verarbeitete Getreide der INTERSPAR-Frischebäcker und zunehmend Bio-Kräuter für REGIO-Teesorten stammen aus Österreich. INTERSPAR geht noch einen Schritt weiter und bietet in jedem Markt Produkte an, die aus der direkten Umgebung der Märkte stammen. Insgesamt 6.500 Artikel stammen von diesen lokalen Produzenten.

SPAR kauft nicht nur bei österreichischen Bauern ein, sondern fordert und fördert auch zukunftsweisende Projekte von Landwirten. In Blumau errichtet ein SPAR-Lieferant derzeit Österreichs ökologischstes Glashaus. Ab 2016 werden Tomaten, Paprika und Gurken, die bisher außerhalb der Anbausaison importiert werden mussten, in den steirischen

Glashäusern wachsen. Die Glashäuser werden im Gegensatz zu konventionellen Glashäusern mit Erdwärme statt mit Gas beheizt und setzen somit kein zusätzliches CO<sub>2</sub> frei. Zudem wird CO<sub>2</sub> durch kürzere Transportwege eingespart.

#### *Umweltschonende Anbaumethoden*

Im Internationalen Jahr des Bodens 2015 initiierte SPAR gemeinsam mit dem WWF Österreich ein Projekt für mehr Gemüseanbau auf Humusböden, für den Aufbau hochwertiger Humusböden und für Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Böden sind Grundlage aller Lebensmittel, wichtiger Wasserfilter und Hochwasserschutz durch ihre Speicherfähigkeit. Während die Böden in den vergangenen Jahrzehnten durch intensive Landwirtschaft, Monokulturen und Industriedünger ausgezehrt und verhärtet wurden, setzen die SPAR-Partnerbetriebe verstärkt auf Anbau auf Humusböden, die neben der besseren Fruchtbarkeit auch bis zu 50 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Hektar und Jahr speichern können.

#### *Größtes verantwortungsvolles Fisch-Sortiment*

Viele der globalen Fischbestände sind bis an ihre Grenzen befischt oder überfischt. SPAR stellt daher das Angebot an Fisch und Meeresfrüchten schrittweise auf verantwortungsvolle Quellen um. Seit 2011 berät der WWF Österreich SPAR bei der Umstellung des gesamten Fischsortiments auf Produkte aus nachhaltigem Fischfang. Bereits nach zwei Jahren konnte SPAR das gesamte SPAR-Eigenmarken-Angebot auf verantwortungsvolle Quellen umstellen. 2015 waren 95 Prozent des gesamten SPAR-Sortiments an Fisch und Meeresfrüchten in Bedienung, Kühlung, Glas, Dose und verarbeiteter Form nach Einstufung des WWF Österreich verantwortungsvoll gefangen oder gezüchtet. Insgesamt über 400 Produkte kommen aus heimischen Gewässern, Bio-Fischzuchten, MSC-zertifiziertem Wildfang oder nachhaltiger Fischerei sowie Aquakultur. Damit bietet SPAR das umfangreichste verantwortungsvolle Fischsortiment im flächendeckenden österreichischen Lebensmittelhandel an.

#### *Lebensmittel sind kostbar*

Lebensmittel sind ein kostbares Gut, das bei der Erzeugung, beim Transport und der Lagerung Energie verbraucht und CO<sub>2</sub> verursacht hat. Beim Verderb oder Nicht-Verbrauch von Lebensmitteln ist dieser Einsatz von Ressourcen vergeudet, abgesehen von ethischen Bedenken bei der Verschwendung von Lebensmitteln. SPAR setzt in allen Ländern alles daran, den Verderb und die Vergeudung von Lebensmitteln weitgehend zu vermeiden. Neben Umwelt- und gesellschaftlichen Bedenken hat SPAR auch wirtschaftliches Interesse, die Verschwendung zu minimieren, da jedes verdorbene Kilogramm direkt vom Ertrag abgeht. In Österreich werden nur 1,2 Prozent der angebotenen Produkte nicht verkauft. Zu diesem Wert zählen unvermeidbarer Verderb und Bruch ebenso, wie abgelaufene Waren. Genaue Bestellsysteme, sinnvolle Verpackungen zum Schutz empfindlicher Produkte und frühzeitiger Abverkauf senken die Verderbquote in allen SPAR-Ländern. Alle Produkte, die nicht mehr verkäuflich, aber noch genießbar sind, gibt SPAR an Sozialmärkte weiter. Jede SPAR-Filiale, in deren Umgebung es Bedarf gibt, hat seit 2015 mindestens einen fixen Kooperationspartner zur Abnahme von nicht verkaufbaren Lebensmitteln.

Um den Verderb in Haushalten zu reduzieren, wo der Großteil des Lebensmittel-Mülls entsteht, bietet SPAR Bedientheken an, an denen Kundinnen und Kunden gramm- und stückgenau nach ihrem Bedarf einkaufen können. Zusätzlich informiert SPAR über die richtige Lagerung von Lebensmitteln und gibt Tipps zum „Reste-Verwerten“.

#### *Hormonfreie Kosmetik*

SPAR bietet nicht nur Lebensmittel, sondern auch Produkte des täglichen Bedarfs an. Auch hier setzt SPAR auf nachhaltige Eigenmarken. Die Weltgesundheitsorganisation WHO weist in Studien auf die Gesundheitsgefahren hin, die hormonell wirksame Chemikalien in Kosmetika haben können. Diese können aufgrund ihrer zufälligen strukturellen Ähnlichkeit mit den körpereigenen Hormonen in hormonell gesteuerte Prozesse eingreifen und diese stören. SPAR hat daher alle Produkte der Eigenmarke BEAUTY KISS überprüft und sich selbst verpflichtet, diese frei von hormonähnlichen Substanzen zu halten. Alle Produkte der SPAR-Eigenmarke BEAUTY KISS und SUN KISS sind frei von hormonell wirksamen Chemikalien wie Parabene oder Benzophenone.

#### *Fur free retailer*

SPAR Österreich und HERVIS sind seit 2014 Mitglieder des „Fur free retailer“-Programms von Vier Pfoten und haben sich verpflichtet, auf Pelz im Sortiment zu verzichten.

## **Umwelt & Klima**

Bei der Klimakonferenz in Paris wurden internationale Ziele für Energieeffizienz und Treibhausgas-Einsparungen festgelegt. SPAR hat sich bis 2050 deutlich strengere Ziele gesetzt und verfolgt diese systematisch mit einem implemen-

tierten Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Das wesentliche Ziel der Norm ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Energieeffizienz durch den Aufbau von dazu notwendigen Systemen und Prozessen zu verbessern. Durch die zertifizierten Systeme werden ungenutzte Effizienzpotenziale erschlossen, Energiekosten verringert und der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert. Somit leistet das Energiemanagementsystem einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

#### *Ziele bis 2050*

Wesentlicher Teil der Zertifizierung sind konkrete Einsparungsziele. SPAR hat dazu die bereits lange existierende Energie-Strategie (Energie effizient nutzen, erneuerbare Energie einkaufen und selbst Energie erzeugen) mit konkreten Zahlen versehen und setzt sich damit strengere Ziele, als international verhandelt wurden. SPAR verpflichtet sich, bis 2050 den Energieverbrauch um 50 Prozent (im Vergleich zu 2005) zu senken. Die Treibhausgas-Emissionen sollen um 90 Prozent verglichen mit 1990 zurückgehen. Und die Energie soll bis 2050 annähernd zu 100 Prozent aus naturverträglichen, erneuerbaren Quellen stammen.

#### *Energie effizient nutzen*

SPAR möchte diese ambitionierten Ziele mit verschiedensten Maßnahmen erreichen, die bereits gestartet wurden: Seit 2014 hat SPAR 300 Filialen auf LED-Beleuchtung umgestellt, weitere Filialen folgen jedes Jahr. Dies spart 40.000.000 kWh Strom jährlich – so viel Strom, wie 16.000 Haushalte verbrauchen würden. Nur 16 Prozent des gesamten Energiebedarfs für Märkte, Lager und Logistik bei SPAR kommen aus Fernwärme, Erdgas oder Heizöl. 84 Prozent werden mit sauberem Strom gedeckt, Tendenz weiter steigend. Um fossile Brennstoffe zu ersetzen werden bereits seit Jahren keine neuen Anlagen mit Heizöl errichtet. 50 Prozent aller Filialen sind bereits mit einem Energiemonitoring ausgestattet, das eine tägliche Überwachung dieser Standorte erlaubt. Unnötigen Stromverbrauch kann SPAR mit dieser Technik sofort entdecken. SPAR ruft die Kältetechniker nicht nur, wenn die Temperatur in einem Kühlgerät zu hoch ist, sondern auch, wenn die Temperatur zu tief ist und daher zu viel Strom verbraucht wird.

#### *Saubere Energie*

Der verbrauchte Strom kommt bei SPAR in Österreich zu 99 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Zusätzlich baut SPAR auch die eigene Stromerzeugung weiter aus: 37 Photovoltaik-Anlagen auf SPAR-Dächern liefern derzeit sauberen Solar-Strom für die Märkte darunter. Insgesamt 1,3 Mio. kWh Strom lieferten diese Anlagen 2015. Die Menge würde ausreichen, um rund 600 Haushalte ein Jahr zu versorgen.

### **Gesellschaft**

#### *Kundenzufriedenheit*

Zusätzlich zu direkten Rückmeldungen an das SPAR Service Team lässt SPAR im Zweijahres-Rhythmus vom Marktforschungsinstitut GfK das Image von SPAR im Vergleich zu anderen Händlern erheben. Bei der letzten Befragung 2014 hat sich die Erwartungshaltung der Kunden im Vergleich zu 2012 erneut erhöht. Die Kriterien mit dem größten Zuwachs an Bedeutung sind sehr gute Qualität/Frische bei Frischwaren und ein großes Angebot an Bio-Produkten bzw. regionalen Produkten. Besonders bei den für Nachhaltigkeit wichtigen Aspekten gute Erreichbarkeit (60 Prozent), Angebot an Bio-Produkten (SPAR 42 Prozent, INTERSPAR 52 Prozent) und großes Angebot an regionalen Produkten (SPAR 38 Prozent, INTERSPAR 43 Prozent) erreichten SPAR und INTERSPAR Spitzenwerte. In der Zusammenfassung aller für Kunden relevanten Faktoren (Gesamtpformance) gewann INTERSPAR vor einem Discounter und der SPAR-Dachmarke das Kundenvertrauen.

SPAR gibt nicht nur Lebensmittel im Wert von mehreren Millionen Euro an Sozialorganisationen weiter, sondern unterstützt ausgewählte Hilfsorganisationen auch finanziell. Der Fokus des SPAR-Förderprogramms liegt auf Sponsoring und der langfristigen Zusammenarbeit mit etablierten österreichischen Hilfsorganisationen, die sich um die Schwächsten der Gesellschaft kümmern: Kinder und Menschen mit Behinderungen. Angesichts der akuten Flüchtlingskrise hat SPAR sofort rund 250.000 Euro bereitgestellt. Geld und Ware wurden an diverse Helfer verteilt, der Caritas wurden 100.000 Euro für Flüchtlingsprojekte zur Verfügung gestellt. Durch Verkaufsaktionen und Spenden durch SPAR selbst, konnten 2015 in der SPAR AG Gruppe insgesamt rund 1,4 Mio. Euro an Sozial-Institutionen übergeben werden.

#### **Mitarbeiter**

Rund 37.000 Menschen arbeiteten 2015 für die SPAR AG Gruppe. Für sie trägt das Familienunternehmen Verantwortung in wirtschaftlicher aber auch sozialer Sicht.

### *Mitarbeiterzufriedenheit*

Die Meinung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fragt SPAR in einer zweijährlichen Mitarbeiterbefragung ab. Bei der bisher größten Befragung 2014 haben 30.513 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Österreich, also 78 Prozent, ihrer Meinung eine Stimme verliehen und bei der Mitarbeiterbefragung teilgenommen. Die Ergebnisse, die das unabhängige Unternehmen Trigon ausgewertet hat, sind erfreulich: In Österreich liegt die durchschnittliche Zufriedenheitsquote bei 87 Prozent, das hohe Niveau der Befragungen von 2010 und 2012 konnte SPAR also halten. Laut Trigon bewerten die SPAR-Mitarbeiter den Themenblock „Arbeitgeber-Image und Bindung“ im Vergleich zu anderen Unternehmen überdurchschnittlich positiv. In Österreich empfehlen neun von zehn Mitarbeitern SPAR als Arbeitgeber weiter.

### *Vereinbarkeit von Beruf und Familie*

SPAR arbeitet daran, attraktive, gesunde, alters- und familiengerechte, sichere Arbeitsplätze anbieten zu können. Drei Viertel der SPAR-Arbeitnehmer sind Frauen, die noch immer den größten Teil der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen übernehmen. Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie ein aktives Karenzmanagement haben für SPAR daher eine große Bedeutung. Besonders für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern oder Angehörigen, die Betreuung benötigen, braucht es geeignete Angebote. SPAR wird diesem Bedarf unter anderem durch eine Vielzahl von flexiblen Arbeitszeitmodellen gerecht, die auf individuelle Bedürfnisse hinsichtlich Kinderbetreuung, Pflege und Bildung Rücksicht nehmen. Zudem bietet SPAR im Sinne eines aktiven Karenzmanagements ein umfassendes Beratungs- und Informationsangebot für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen rund um Kinderbetreuung, Mutterschutz, Karenz, Elternteilzeit, etc., das auch für Führungskräfte angeboten wird, um die familienbewusste Führungskultur weiter zu fördern.

### *Gesund bei SPAR*

Dass psychisch und physisch gesunde Mitarbeiter für ein Unternehmen produktiver sind, ist kein Geheimnis. SPAR arbeitet daher mit verschiedenen Initiativen daran, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit und mit ihrem Arbeitgeber zufrieden zu halten. Der Erfolg ist an sinkenden Durchschnitts-Ausfalltagen zu erkennen. Im Rahmen des Programms „Gesund bei SPAR“ bieten das SPAR-Gesundheitsmanagement und die SPAR-Betriebsärzte österreichweit Vorträge, Impfkationen und vorbeugende Untersuchungen an. Seit 2015 motiviert der neue SPAR Health Coach – eine App für alle gesundheitsbewussten Nutzer – zu Sport und Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung. Die App wurde rundum modernisiert und steht nicht nur den SPAR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, sondern auch Kunden und Kundinnen kostenlos zur Verfügung.

### *Weiterbildung*

Persönliche und kompetente Beratung sind eines der Erfolgskonzepte von SPAR und werden auch für Kunden als zunehmend wichtig und ansprechend wahrgenommen. Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern trägt somit direkt zum Erfolg von SPAR bei. Insgesamt haben 74 Prozent aller Mitarbeiter an einer der angebotenen Präsenzs Schulungen teilgenommen. Deutlich ausgebaut hat SPAR das Angebot an E-Learning, das von Mitarbeitern stark angenommen wurde. Rund 150.000 Mal wurden die Online-Schulungsangebote aufgerufen mit einer durchschnittlichen Schulungsdauer von 22 Minuten. Vor allem Fachinformation für Verkaufsmitarbeiter wird auf diesem Weg multimedial vermittelt und gleichzeitig der Lernerfolg überprüft.

SPAR Österreich bietet die meisten Lehrplätze in Österreich. 2.700 Lehrstellen in 17 verschiedenen Berufen, 16 davon im Lebensmittelhandel, stehen jungen Menschen für eine sichere Ausbildung zur Verfügung. In der SPAR AG Gruppe erlernen sogar 3.500 junge Menschen gerade einen Beruf. Geburtenschwache Jahrgänge, eine Vielzahl an möglichen Ausbildungen und sinkende Grundbildung machen es aber zunehmend schwerer, die richtigen und motivierten Jugendlichen für eine Lehre bei SPAR zu gewinnen.

Besonders die Mitarbeiterbefragung hat ergeben, dass die fachliche und persönliche Ausbildung von Führungskräften direkte Auswirkung auf die Zufriedenheit und Leistung von Markt-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern hat. SPAR hat daher 2014 eine Soll-Ausbildung für alle 2.085 Marktleiter, Marktleiter-Stellvertreter, Feinkost-Abteilungsleiter in SPAR-, SPAR-Gourmet- und EUROSPAR-Filialen definiert, die neben Fachwissen im Verkauf auch Inhalte aus den Bereichen Arbeitsrecht sowie Mitarbeiterführung umfassen. Mit Ende 2015 haben rund 72 Prozent der Führungskräfte diese Ausbildung erfolgreich absolviert. Bis Ende 2016 sollen 80 Prozent der Führungskräfte über dieses erweiterte Basiswissen verfügen.

## 58. Forschung und Entwicklung

Um den täglichen Herausforderungen und den komplexen Prozessen in der Logistik sowie den technischen Anforderungen der digitalen Gesellschaft gerecht zu werden, braucht ein modernes Handelsunternehmen Innovationen.

IT, Geschäftsprozessmanagement und Logistik tragen einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtleistung der SPAR AG Gruppe bei. 2015 wurden mit intelligenten Lösungen Weichen für die Zukunft gestellt.

Der SPAR AG Konzern betreibt mit der SPAR Business Services GmbH eine eigene IT-Gesellschaft. Die SPAR Business Services GmbH setzt auf strategische Applikationen und Infrastruktursysteme, die größtenteils im Haus von den rund 400 IT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern entwickelt werden. Die SPAR Business Services GmbH betreibt ihre Systeme in acht Ländern und führt konzernweit länderübergreifende Projekte durch. Sie ist eines der größten IT-Unternehmen Österreichs. Sie betreibt insgesamt drei Rechenzentren, eines in der SPAR-Hauptzentrale in Salzburg, ein weiteres in Marchtrenk (OÖ) und ein drittes im Süden Salzburgs. Modernste Infrastrukturen mit energieeffizienter Technologie sorgen für einen ökonomischen und stabilen IT-Betrieb.

In 2015 investierte die SPAR AG Gruppe in den Ausbau von zwei Logistikzentren in Nieder- und Oberösterreich. Die Erweiterung des Zentrallagers in Wels (OÖ) sowie der Bau des neuen Logistikzentrums in Ebergassing (NÖ) nehmen seit Baustart im Jahr 2014 weiter Form an.

Das nun um 10.000 m<sup>2</sup> vergrößerte Zentrallager in Wels konnte bereits den Probebetrieb starten. Herzstück des Lagers ist das vollautomatische Lager- und Kommissionier System OPM (Order Picking Machinery).

Die Expansion in Wien in den letzten Jahren veranlasste die SPAR AG Gruppe zum Bau des neuen Lagers in Ebergassing. Ab Inbetriebnahme wird Ebergassing das Lager in St. Pölten (NÖ) entlasten und so für eine noch höhere Versorgungssicherheit der SPAR-Märkte in Wien und Umgebung sorgen. Dafür wurde schon vorgelagert und wird auch laufend zum einen intensiver Forschungsaufwand hinsichtlich des gesamten Logistikprozesses betrieben und zum anderen experimentelle Entwicklungen im Zusammenhang mit einem besonders ergonomischen Paletten-Kommissionier-System durchgeführt. Bereits einige Monate vor Aufnahme des Vorbetriebs im Sommer 2016 hat das Lager in Ebergassing die ÖGNI-Vorzertifizierung in Gold für Bau und Betrieb erhalten und zählt bereits jetzt zu den innovativsten und umweltfreundlichsten Lagern seiner Art.

Das semiautomatische System „Pick-it-Easy Move“ dient zur Kommissionierung des gesamten schnelldrehenden Artikelspektrums. Die effiziente Handhabung von schweren Artikeln sowie ein hohes Maß an Ergonomie zeichnen diese Innovation aus. Ziel dabei ist, dass für Kommissionier-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter das Aufheben der Waren von den Paletten auf die Rollcontainer gänzlich entfällt, da diese Hebevorgänge durch Schiebevorgänge ersetzt werden. Des Weiteren sollen die Lieferungen automatisch zu kompakten und stabilen Einheiten zusammengefasst werden und damit wiederum die Lagerumschlagshäufigkeit maximiert werden. Darüber hinaus wird im Lagerbereich ein automatisiertes Transportsystem mittels fahrerloser Transportfahrzeuge (Open Shuttles) entwickelt, das mit speziellen umweltfreundlichen und langlebigen Kondensatoren (sogenannte Supercabs) anstatt mit Akkuladungen ausgestattet werden soll.

Mit den beiden Großprojekten rüstet sich SPAR für die Herausforderungen der Zukunft. Beide Lager sind im internationalen Vergleich nicht zu überbieten.

Darüber hinaus beschäftigen sich SPAR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus den Bereichen IT, Vertrieb, Ladenbau, Prozessmanagement und Marketing im Rahmen des SPAR Digital Innovation Forums kontinuierlich mit digitalen Retail-Innovationen. Auch die daraus entstandene Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Handel und Marketing der Wirtschaftsuniversität Wien sorgt für immer wieder neuen Input auf dem Weg zum SPAR-Markt der Zukunft. Ab 2016 dürfen sich Kundinnen und Kunden im SPAR Digital Leadership Store am Campus der Wirtschaftsuniversität in Wien auf mehrere technische Innovationen im Testlauf freuen.

Die erste technische Innovation ging 2015 im SPAR-Markte an der Wirtschaftsuniversität Wien bereits ans Netz. Die neue Generation der elektronischen Preisauszeichnung geht auf Schiene. „ESL.inclusive“ verbindet alle Vorteile elektronischer Regaletiketten wie größere Preisgenauigkeit, Arbeitserleichterung für die Marktmitarbeiter und eine leichtere Orientierung für Kunden mit umweltschonender, funktionaler Technologie.

## **59. Nachtragsbericht**

Mit 16. Februar 2016 unterzeichnete die SPAR Österreichische Warenhandels-AG den Kaufvertrag zum Erwerb von Vermögenswerten in 25 Zielpunkt-Standorten. Nach der Genehmigung durch die zuständige Kartellbehörde wird sich der SPAR AG Konzern der Integration der übernommenen Zielpunkt-Standorte widmen.

Darüber hinaus sind nach dem Bilanzstichtag am 31.12.2015 keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns geführt hätten.

Der Vorstand der  
SPAR Österreichischen Warenhandels-Aktiengesellschaft

Dr. Gerhard Drexel e.h.

**Vorstandsvorsitzender**

Vereinigung Österreichischer SPAR-Kaufleute  
Konzernmarketing/Werbung/Neue Medien/Eigenmarken  
Konzernale PR und Information  
Corporate Social Responsibility  
Industrie-Partnerschaft  
Einkauf Food/Sortimentsmanagement  
Einkaufsorganisation  
EKS/INTERSPAR/Maximarkt  
SES Spar European Shopping Centers

Mag. Friedrich Poppmeier e.h.

**Vorstandsdirektor Expansion und Einzelhandel**

Personalentwicklung inkl. SPAR-Akademie  
Personal  
Expansion/Projektentwicklung  
Recht  
Logistik  
SPAR-Zweigniederlassungen  
Vertrieb SPAR-Einzelhandel  
REGIO Kaffeerösterei und Teeabpackung  
Vertretung bei Kammern und Behörden

Mag. Rudolf Staudinger e.h.

**Vorstandsdirektor Betriebe International**

SPAR-Länder  
Controlling/Rechnungswesen/Bilanzierung  
TANN International  
Konzernale NFII Supply Chain  
SPAR Business Services

Dir. Hans K. Reisch e.h.

**Vorstandsdirektor Finanzen und Filialen**

Konzernrevision  
Versicherungen und Vermögensverwaltung  
Konzernfinanzierung  
Steuern und Steuerbilanzen  
Bau/Energie/Technik  
HERVIS  
Weingut Schloss Fels  
SPAR- und EUROSPAR Filialen  
TANN Fleisch- und Wurstwarenindustrie  
Karten- und Zahlungssysteme  
Nachhaltigkeit

# Erklärung des Vorstandes

Verantwortlichkeitserklärung des Vorstandes für Einzel- u. Konzernabschluss

# **SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft, Salzburg**

## **Konzernabschluss**

gemäß International Financial Reporting Standards (IFRSs)  
für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015

### **Erklärung der gesetzlichen Vertreter**

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Salzburg, am 21. April 2016

Der Vorstand der  
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft

Dr. Gerhard Drexel e.h.

Mag. Rudolf Staudinger e.h.

#### **Vorstandsvorsitzender**

Vereinigung Österreichischer SPAR-Kaufleute  
Konzernmarketing/Werbung/Neue Medien/Eigenmarken  
Konzernale PR und Information  
Corporate Social Responsibility  
Industrie-Partnerschaft  
Einkauf Food/Sortimentsmanagement  
Einkaufsorganisation  
EKS/INTERSPAR/Maximarkt  
SES Spar European Shopping Centers

#### **Vorstandsdirektor Betriebe International**

SPAR-Länder  
Controlling/Rechnungswesen/Bilanzierung  
TANN International  
Konzernale NFII Supply Chain  
SPAR Business Services

Mag. Friedrich Poppmeier e.h.

#### **Vorstandsdirektor Expansion und Einzelhandel**

Personalentwicklung inkl. SPAR-Akademie  
Personal  
Expansion/Projektentwicklung  
Recht  
Logistik  
SPAR-Zweigniederlassungen  
Vertrieb SPAR-Einzelhandel  
REGIO Kaffeerösterei und Teeabpackung  
Vertretung bei Kammern und Behörden

Dir. Hans K. Reisch e.h.

#### **Vorstandsdirektor Finanzen und Filialen**

Konzernrevision  
Versicherungen und Vermögensverwaltung  
Konzernfinanzierung  
Steuern und Steuerbilanzen  
Bau/Energie/Technik  
HERVIS  
Weingut Schloss Fels  
SPAR- und EUROSPAR Filialen  
TANN Fleisch- und Wurstwarenindustrie  
Karten- und Zahlungssysteme  
Nachhaltigkeit